

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unstrukturierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 24. September 1904.

19. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. 2548.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 17. September 1904, abgehalten im Gemeinderatssaale.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Theodor Freih. von Plenker als Vorsitzender.

Die Stadträte: Moriz Paul, Ludwig Prash, Emil Eder, Adam Zeitlinger und Dr. Karl Platte.

Die Gemeinderäte: Alois Hoppe, Franz Schrödenfuchs, Hans Blager, Dr. J. E. Steindl, Wilhelm Stenner, Hanns Großbauer, Johann Kastner, Julius Ortner, Josef Waas, Franz Michernigg, Johann Gartner, Michael Polerschniga.

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 17 Minuten bei Anwesenheit von 18 Gemeinderats-Mitgliedern. Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren Gemeinderäte Alois Buchner, Josef Hierhammer und Anton v. Henneberg. Eine Stelle durch das Ableben des Herrn Steininger erledigt.

Tages-Ordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe:

Zuschrift der Vorstehung der Werk- und Rohstoffgenossenschaft der Schlosser Wiens mit Verständigung von der Exkursion vom 18. September. Der Bürgermeister teilt mit, daß diese Exkursion auf den 25. September verschoben wurde.

ad 2. Antrag der Forstsektion wegen Herstellung des Stadels am neuen Holzplaz.

Berichterstatter Stadtrat Prash.

Die Forstsektion beantragt:

Das von Herrn Matthias Brantner ansgearbeitete Projekt wird genehmigt mit der Abänderung, daß in der Feuermauer des Arbeitsraumes ein Rauchfang anzubringen und im Souterrain die Fundamentmauern bis zur Höhe des Erdgeschosses fortzusetzen sind. Ferner ist ein Wasserabzuggraben längs der Straßenfront herzustellen und für die Ableitung der Niederschlagswasser durch einen Kanal in die Ybbs Vorsorge zu treffen.

Die Maurer- und Spenglerarbeiten sind zu den reduzierten Preisen an Herrn Matthias Brantner zu vergeben.

Die Zimmermanns-, Dachdecker-, Tischler- und Schlosserarbeiten sind in Regie auszuführen und das vorhandene brauchbare Material des alten Stadels hiebei zu verwenden. Arbeitslöhne und Meistergebühren sind mit den betreffenden Meistern von dem Stadtrate zu vereinbaren.

Der Stadtrat hat die baupolizeiliche Genehmigung zu dem projektierten Neubau rechtzeitig einzuholen.

Diese Anträge werden ohne Debatte einstimmig angenommen. ad 3. Antrag der Wasserversorgungs-Kommission wegen Feststellung des Wasserzinses für den Eislaufverein.

Berichterstatter Dr. Platte beantragt namens der Wasserversorgungs-Kommission bis zur Neuregelung der Wasserzinses für den Eislaufverein den Wasserzins für einen Auslauf mittels eines Hydranten mit 25 Kronen per Jahr festzusetzen.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen. ad 4. Ansuchen des Leopold Mösner um Abschreibung einer rechtskräftig vorgeschriebenen Zinshellerumlage wegen irriger Fassung eines Mietzinses.

Es wird beantragt, die vorgeschriebenen 7 Kronen 56 Heller Zinshellerumlage in Abschreibung zu bringen.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad 5 und 6. Ansuchen der Ehegatten Anton und Christine Schöllnhammer und Pauline Säger wegen Aufnahme in das Bürgerhospital. Die Aufnahme in das Bürgerhospital wird bewilligt, die bisherige Barunterstützung ist einzuziehen.

Hierauf folgt vertrauliche Sitzung.

Z. A. 2581.

Rundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß auf jenem Felde des Friedhofes, welches (links) nordwestlich des Einganges liegt, die Wiederbelegung der Reihengräber in der nächsten Zeit bevorsteht.

Es werden daher jene Parteien, welche dortselbst Grabkreuze und Monumente besitzen, aufgefordert, über dieselben bis 15. November d. J. zu verfügen.

Nach diesem Tage werden die noch restlichen Monumente seitens der Friedhofverwaltung entfernt und außerhalb des Friedhofes deponiert.

Nach 3 Monaten vom Tage der Rundmachung an gerechnet werden die nicht reklamierten Monumente zu Gunsten des Friedhofes veräußert.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. September 1904.

Für die Friedhof-Kommission:

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur.

Singtau, 22. September. Ein amerikanischer Kaufmann namens Davidson ist aus Port Arthur hier eingetroffen. Er erklärt, die Japaner hätten vor einiger Zeit die Wasserleitung von Port Arthur abgeschnitten. Seitdem sei die Garnison für die Wasserversorgung auf die Kondensatoren angewiesen. Wenn der Kohlenvorrat ausgehe, müsse die Stadt das Wasser der unreinen Eingeborenenbrunnen verwenden.

Tokio, 22. September. Obwohl eine amtliche Bestätigung fehlt, heißt es sicher, daß die Japaner das Kuropatkin-Fort und eine andere Anhöhe westlich von Itzhan besetzen, die sie in verzweifelter Anstürme nahmen. Allen Versuchen der Russen, diese Stellung wieder zu erobern, wurde erfolgreich Widerstand geleistet.

Paris, 22. September. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet: Petersburger Kreise geben zu, daß die Japaner in Folge der Einnahme der Höhen von Schiuschin östlich von Port Arthur die inneren Forts beherrschen, die nur zwei Kilometer von diesen Höhen entfernt sind. General Stöffel werde aber trotzdem Widerstand leisten.

Belagerungsgreuel aus Port Arthur.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Man möchte hoffen, daß die grausigen Dinge, die der russische Leutnant Fürst Radzivil einem Vertreter Reuters über die Vorgänge in Port Arthur erzählt hat, sich nicht bestätigten, aber diese Hoffnung steht auf schwachen Füßen und so muß man wohl oder übel von diesen Greueln Kenntnis nehmen, die aufs neue illustrieren, wie gräßlich der Krieg ist und die geeignet sind, allen, die in dieser Welt in verantwortliche Stellungen gesetzt sind, das Gewissen

In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

28. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit hatte er einige kleine Werke geschaffen, die allgemein bewundert wurden und auf Grund deren ihm mehrere Professoren eine große Zukunft prophezeiten. Das reizte nicht nur seinen Stolz und Ehrgeiz, es lenkte sein Interesse vollständig ab von allem, was außerhalb des Kunstgebietes lag.

Diese veränderte Lebenslage Barklys hatte allmählich auch eine Erkaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und Haller zur Folge gehabt, woran allerdings der letztere hauptsächlich die Schuld trug. Nachdem der erste Brief, den Barkly an den Freund nach Hannover gerichtet, unbeantwortet geblieben, ein zweiter als unbefehlbar zurückgekommen war, hatte Haller sich nach mehreren Wochen an ihn mit der Bitte gewandt, ihm die Namen sämtlicher in Rom sich zeitweilig aufhaltenden Künstlerinnen mitzuteilen. Auf dieses ihm befreundlich erscheinende Ersuchen hatte Barkly in seinem Antwortschreiben u. a. gesagt:

„Du stellst ein Verlangen an mich, das einfach unerfüllbar ist. Rom ist groß und in Anbetracht dessen, daß die Stadt einen Zentralkern der schönen Künste bildet, kannst Du Dir denken, daß auch die Zahl der hier weilenden Künstlerinnen nicht gering ist, junge und alte, reiche und arme, schöne und häßliche. Komm her und Du wirst eine Deine kühnsten Erwartungen übertreffende Auswahl finden. Oder aber nenne mir bestimmte Namen, für die Du Dich, wie es scheint, interessierst und ich will Dir, soweit es in meinen Kräften steht, gern zu Diensten sein.“

Ueber diese, ohne jede böse Absicht, vielmehr in scherzhafter Laune gegebene Antwort war Haller in hellen Zorn geraten. Er hatte sie nicht nur als Spott aufgefaßt, sondern war in dem Wahne befangen, der Freund habe bereits seinen ganzen Plan durchschaut. Zu seiner fortwährenden Unzufrieden-

heit gefellte sich noch Mißtrauen gegen Barkly und statt ihm zu vertrauen, ließ er ihn ohne Nachricht.

Der Sommer neigte sich seinem Ende zu, Rheinwald hatte, zu seinem eigenen Verdruss, es nicht ermöglichen können, Haller, der ihn unablässig bestürmte, die Adresse seiner Schwester zu beschaffen. Sie war freilich in Rom gewesen, hatte jedoch erst kurz vor ihrer Abreise nach verschiedenen anderen Städten Italiens wenige Zeilen geschrieben und darin angedeutet, daß sie sich im Herbst nach Dresden begeben werde und dort den Winter zu verleben gedente; von dort aus werde sie dann einmal ausführlich über ihre Erlebnisse berichten und hoffe dann auch Erfreuliches von ihren Geschwistern zu erfahren. So sah sich denn Haller vor eine weitere Geduldsprobe gestellt und obgleich ihm das Herz zu zerpringen drohte, er mußte ausharren.

Auch John Barkly hatte Rom verlassen, eine Rundreise durch mehrere italienische und deutsche Städte gemacht und als der Winter kam, sich bis auf Weiteres in Dresden heimisch niedergelassen. Eines Abends besuchte er das Hoftheater und traf dort zu seiner freudigsten Ueberraschung in einer Loge des ersten Ranges Gretchen Vertram.

„Sie hier?“ fragte er lebhaft. „In der Tat, das freut mich außerordentlich.“

„Auch ich bin erfreut, Sie wieder zu sehen,“ antwortete sie mit unbefangener Herzlichkeit.

„Wie kam es doch, daß Sie so plötzlich aus Rom verschwanden? Ich fand nicht einmal Gelegenheit, Ihnen meinen Dank für all die mir erwiesenen Liebenswürdigkeiten abzustatten, gnädige Frau.“

„Dank? Ich wüßte gar nicht, wofür Sie mir solchen schulden.“

„O, bitte, Sie waren bereits Meisterin, als ich nach Rom kam und zu Pinsel und Palette griff und die unschätzbaren Wink, ja, ich darf sagen Lehren, die Sie mir bei unseren Zusammenkünften im Klub gegeben, sie waren für mich von hohem Wert, ich danke Ihnen von Herzen dafür.“

„Sie übertreiben, Herr Barkly. Ich bin noch nichts weniger als Meisterin und habe auf Dank durchaus keinen Anspruch. Derselbe gebührt allein Ihrem Professor Curti.“

Die Kapelle intonierte die Ouvertüre, das Gespräch verstummte und konnte in den Zwischenpausen nur bruchstückweise fortgeführt werden. Barkly hätte nach Beendigung der Vorstellung gern noch ein Stündchen mit der Kunstkollegin in einer Konditorei verbracht, Gretchen lehnte diese Einladung indes unter Hinweis auf die zum Abholen wartende Jose ab. Dagegen nannte sie ihm die Tage, an denen sie öfters das Theater zu besuchen pflege.

Bereits an einem der nächsten Abende fanden sich beide wieder in derselben Loge und noch waren vierzehn Tage nicht vergangen, als Barkly Gretchen's Wohnung ermittelte und ihr dort unter irgend einem Vorwande einen Besuch abstattete. Sie empfing ihn mit freundlicher Zurückhaltung, etwa wie einen Bekannten, den sie nicht erwartet, aber dessen Erscheinen sie auch nicht überraschte, reichte ihm freimütig die Hand und bat ihn, Platz zu nehmen. Einen Augenblick saßen sie stillschweigend gegenüber, ihre Blicke begegneten sich, wie eine stumme Aufforderung, die Unterredung einzuleiten.

„Werden Sie lange in Dresden bleiben, gnädige Frau?“ fragte er.

„Herr Barkly!“ sie erhob scherzhaft drohend ihre schmale, zarte, wie aus Wachs geformte Hand. „Haben Sie es wieder in den Wind geschlagen, was ich Ihnen wiederholt in Rom sagte? Eine gnädige Frau bin ich nicht, ich kann sogar sehr ungnädig sein.“

„Aber hoffentlich lassen Sie mich Ihre Ungnade nicht empfinden, gnä — — — Pardon, Frau Vertram?“

„Wenn es sein müßte, oder wenn Sie mich dazu reizen, mit der größten Rücksichtslosigkeit.“

Das wunderbare Feuer in ihren Augen, das süße, schelmische Lächeln, welches bei diesen Worten ihre Lippen umspielte, berauschte ihn förmlich.

„Verehrteste Frau,“ sagte er mit inniger Wärme, „ich fühle mich zu Ihnen wie von einer starken magnetischen Kraft hingezogen, nicht seit gestern und heute, nein, seit der ersten

zu schärfen. Fürst Radziwill, der in Begleitung eines anderen russischen Offiziers, zweier Zivilisten und einer Dame, der Frau eines russischen Stabsoffiziers, am 18. September von Port Arthur in Tschifu eingetroffen ist, hatte in der Nacht vom 16. Port Arthur in einer Dschunke verlassen und landete in Tschifu heimlich während der Nacht. Fürst Radziwill war vor 14 Tagen mit Depeschen von General Kuropatkin nach Port Arthur gelangt. Er und sein Begleiter brachten aus Port Arthur ganze Mengen von Depeschen, Berichten und Postfächern. Die Pakete wogen im ganzen 80 Pfund. Es gelang, der Wachsamkeit der Japaner zu entgehen. Fürst Radziwill hat jetzt Depeschen des Generals Stössel an General Kuropatkin zu besorgen. Er erklärte, die Stimmung der Kriegführenden bei Port Arthur habe den Gipfelpunkt der Erbarmungslosigkeit erreicht. Er habe auf englischer Seite die kriegerischen Operationen im Burenkriege verfolgt, aber ehe er Port Arthur gesehen hätte, habe er keine Ahnung davon gehabt, wie furchtlich der Krieg sein könne. Die Kämpfer seien auf beiden Seiten von wüthender Feindschaft erfüllt und gebärdeten sich wie rasend. Da die Parlamentärflagge nicht mehr beachtet wird, sind die japanischen Toten, die auf den Abhängen der Hügel der nordöstlichen Verteidigungsmerke seit Wochen unbeerdigt liegen, noch immer unbestattet und der Gestank, der die Stadt erfüllt, wenn der Wind aus dieser Richtung kommt, ist fast unerträglich. Die Soldaten, die in einigen Fällen nur 50 Schritte von Haufen verwesender Leichen entfernt liegen, tragen beständig mit Kampfer getränkte Taschentücher über den Nasen.

Während des Angriffes in den letzten vier Tagen des August hielten zwei japanische Kompagnien, die sich den Russen gegenüber wehrlos sahen, die weiße Flagge. Die Russen nahmen davon keine Notiz, sondern feuerten eine Salve nach der anderen und die dahinter stehenden Japaner gaben ihrer Mißbilligung über die weiße Flagge dadurch Ausdruck, daß sie ebenfalls auf ihre Kameraden schossen. So zwischen zwei Feuer genommen, wurden die unglücklichen Kompagnien vernichtet. Sie fielen zwischen die vermodernden Leichen der Opfer früherer Sturmversuche. Tagelang nach diesem Vorfall konnte man sehen, wie Verwundete ihre Arme in die Höhe streckten und als nutzlose Bitte um Hilfe Taschentücher flattern ließen. Die Russen wagten sich aber nicht heraus. Nach einer Woche hatte der letzte Arm sein letztes ungehörtes Gebet um Hilfe signalisiert und der Platz, wo die 600 gefallen waren, war still, eine Stätte des Schreckens. Der Fürst sah in der Mitte des Leichenhaufens einen Russen und einen Japaner, die sich in tödtlicher Umarmung fest umschlungen hielten. Der Japaner hatte seine Zähne tief in die Kehle des Russen gebissen, während zwei Finger des Russen in den Augenhöhlen des Feindes steckten.

Fürst Radziwill, der Tschifu am 19. d. M. verließ, um sich General Kuropatkin wieder anzuschließen, versicherte, daß diese Bilder nur ein einzelner Beweis aus vielen für die furchtbare Art des Kampfes seien. Mit Bezug auf die Gerichte über Mangel an Munition und Lebensmitteln in Port Arthur erklärte der Fürst, daß dieselben unwahr seien. Es sei reichlich große und kleine Munition vorhanden und Ueberfluß an Konjerven. Der Gebrauch chinesischer Granaten sei lediglich eine Maßnahme der Sparsamkeit. Der Fürst fuhr fort: „Als ich General Stössel verließ, war er in bester Stimmung. Durch sein heroisches Beispiel feuerte er die Verwundeten an. 5000 von 8000 Verwundeten kehrten aus dem Hospital in die Front zurück. Japanische Granaten haben in dem Hospital und in anderen Gebäuden großen Schaden angerichtet. Trotzdem ist der Verlust an Menschenleben durch die Beschießung immer noch sehr gering. Frau Stössel hat die Führung in der Arbeit des Roten Kreuzes übernommen. Sie ist fast ununterbrochen

im Hospital und sorgt für die Verwundeten. Trotz dieser erschöpfenden Beschäftigung findet sie Zeit, für die Witwen und Waisen zu sorgen und die Anfertigung von Bandagen zu überwachen. Die Soldaten blicken zu ihr auf wie zu ihrem Schutzengel. Die Garnison bewahrt sich einen starken und ergebenen militärischen Geist. Sie setzt großes Vertrauen in den General, der angejubelt wird, wenn er die Front abreitet. Die „Nowi kraj“ ist für den Zeitraum eines Monats unterdrückt worden, da sie Sachen gedruckt hat, die dem russischen Interesse nachteilig erachtet werden. Persönliche Handlungen der Tapferkeit sind zahlreich. Der Tod des Leutnants Petrow ist ein erschöpfender Beweis. Er war von Japanern umzingelt und kämpfte erfolgreich, bis sein Säbel brach. Darauf setzte er den Kampf mit den Häuten fort, aber japanische Bajonette machten seinem Widerstand bald ein Ende. Ehe sein Säbel brach, hatte er acht Japaner kampfunfähig gemacht, während er selbst am ganzen Körper verwundet wurde. Eine Kompagnie, die einen gefährlichen Außenposten besetzt hielt, sah, daß ihre Stellung unhaltbar war, sie meldete dem General Stössel: „Wir können die Stellung nicht halten.“ Der General antwortete: „Aber ihr könnt sterben.“ Und sie starben. Am 15. September entdeckte man mehr als 2000 tote Japaner zwischen den Forts 2 und 3. Der Gestank hatte die Nachforschung veranlaßt. Die Russen sind nicht instande, zu erklären, durch welches Feuer dieser japanische Verlust herbeigeführt wurde.“ So weit der graufige Bericht des russischen Offiziers. Nach chinesischen Nachrichten soll General Nogi gefallen sein und sein Nachfolger sei bereits in Daitan eingetroffen. Die Japaner in Tschifu bestreiten jedoch diese Nachricht.

Der kleine Held von Port Arthur.

Die russische Presse erzählt mit besonderem Stolz von den Heldentaten eines 13-jährigen Knaben vor Port Arthur. Schon dreimal wurde der Knabe für seine Dienste, die er dem russischen Generalstab geleistet hatte, indem er mit Nichtachtung seines Lebens bis in die feindlichen Stellungen drang, um dieselben auszukundschaften, von dem Kommandanten von Port Arthur ausgezeichnet. Nikolai Souheff, so nennt sich der kleine Held, war Tag und Nacht auf dem Marsch, um einmal hinter Felsen verborgen, ein andermal im dichten Gestrüpp liegend, den Feind zu beobachten. Als er sich das erstmal auf seine gefährliche Reise begab, mußte er 48 Stunden in seinem Versteck ausharren, da er bei Tag sich nicht hervormagen konnte und in der Nacht die Japaner den Paß, den er benutzen mußte, mit Scheinwerfern beleuchteten. Endlich gelang es ihm, sich, durch das Gestrüpp kriechend, durchzuzwängen und nach Tschifu zu gelangen. Dort konnte er endlich den Zug benutzen, um nach Liaojang zu gelangen und die ihm von General Stössel anvertrauten Depeschen an General Kuropatkin zu überbringen. Der Generalissimus hat ihn für das Georgskreuz vorgeschlagen. Als Nikolai nach Port Arthur zurückkehrte, geriet er in die Hände der Japaner, konnte aber in einem unbewachten Augenblick ein Pferd erwischen und entfliehen. Auf seiner Flucht wurde er noch von einer feindlichen Kugel an der Schulter verwundet. Bei seiner Rückkehr wurde er nun auch nochmals von General Stössel für sein mutiges Verhalten ausgezeichnet. Raum war seine Wunde wieder geheilt, machte er in der Nacht einen neuen Erkundungsmarsch und gelangte bis in das japanische Lager. Um auch einen greifbaren Beweis mitzubringen, hatte er einen Teil des Geschützverschlusses eines japanischen Geschützes mitgebracht und war nicht wenig stolz auf seine Trophäe. Daß er

wieder mit dem höchsten Lob empfangen wurde, braucht man wohl nicht erst zu betonen.

Der „Bankrott des Panzerschiffes“.

In der französischen Fachzeitung „Marine Française“ veröffentlicht der nationalrussisch angehauchte Militärschriftsteller Alfred Duquet seit einiger Zeit Abhandlungen über die Lehren, die aus dem russisch-japanischen Feldzuge zu ziehen sind. Großes Aufsehen erregt es nun, daß in dieser Zeitschrift, die direkt als offizielles Organ des französischen Marineministers gilt, von Duquet unter dem Titel: „Der Bankrott des Panzerschiffes“ folgende Schlüsse aus den Ereignissen bei Port Arthur und Wladiwostok gezogen werden:

1. Frankreich ist nicht in der Lage und wird nie in diese gelangen, sich im Geschwaderkriege mit der englischen Marine schon jetzt und mit der amerikanischen in ganz kurzer Zeit messen zu können.
2. Der Panzer schützt die Schiffe gegen große Geschosse nicht.
3. In den heutigen Kämpfen werden die Bomben durch die Torpedos ersetzt.
4. Die Wirkungen der großen Geschütze der Panzerschiffe und gepanzerten Kreuzer auf die Erdbatterien sind gleich Null; dagegen zwingen die großen Geschütze der Forts die gepanzerten Fahrzeuge zum sofortigen Rückzuge.
5. Die großen mächtig ausgerüsteten und verteidigten Fahrzeuge sichern keineswegs die Herrschaft auf dem Meere.
6. Die Herrschaft auf dem Meere gehört der nicht gepanzerten Flotte, die eine solche Schnelligkeit besitzt, daß kein Panzerschiff, ob groß oder klein, sie einholen oder ihr ausweichen kann.
7. Jedes Panzerschiff ist schädlich oder unnütz.
8. Es ist ein neues Marineprogramm erforderlich, in dem die Panzerschiffe nicht mehr die übertriebene Konzentrierung der Streitkräfte bilden, in denen hingegen die Torpedos die Zersplitterung der Kräfte im größten Maßstabe darstellen müssen.

Es wird interessant sein, zu erfahren, wie man in anderen Marinekreisen über diese Feststellungen denkt, die, falls sie für zutreffend gehalten werden, geeignet wären, einen großen Umschwung im modernen Marinewesen herbeizuführen und — was die Hauptsache ist — die Flottenbudgets wesentlich zu entlasten, da gerade der Bau von Panzerschiffen äußerst kostspielig ist und ungeheure Summen erfordert. Allerdings ist man in Deutschland und manchen anderen Ländern bisher gerade auf Grund der Ergebnisse des ostasiatischen Krieges zu der Erkenntnis gekommen, daß die Bedeutung des Linienschiffes noch höher zu veranschlagen sei, als früher.

Der Kosratenhandel.

(Modernes Raubrittertum.)

(Schluß.)

Auch der sogenannten „Existenzzentralen“ oder „Nebenverdienstzentralen“ muß gedacht werden. Typisch für sie ist das folgende Inzerat! Nebenverdienst! Auch reelle Existenz! Schriftliche Arbeiten, weibliche Handarbeiten, Reisende, Agenten, Hausierer, für jede Person etwas Passendes. Rat und Tat in jeder Lebenslage.“ — Solche Institute gibt es zum Beispiel in Teichen-Bodenbach, Delmenhorst, Würzburg u. Sie sammeln hauptsächlich alle Zeitungsankündigungen über freie Stellen,

Stunde, in der ich das Stück hatte, Sie zu sehen. Der Ton Ihrer Stimme klang mir wie eine liebliche Melodie aus fernher Jugendzeit in die Ohren, bei allem, was ich tat, wo ich ging oder stand, schwebte Ihr liebes Bild vor meinen Augen. In Ihrer Gegenwart war es mir stets, als ob ein treuer Engel mir zur Seite stände und als Sie Rom verlassen hatten, da litt es mich auch nicht mehr dort, es trieb mich fort und ich war überaus glücklich, Sie hier wieder zu finden.“

Er hielt inne, sie sah ihn mit ihren klaren Augen forschend an.

„Verstehen Sie nicht, was ich sagen will, verehrteste Frau? Die schöne Kunst hat uns nahe geführt, aber eine innere Stimme sagt mir, daß wir uns mehr sein müssen als Freunde, daß das Band der Liebe uns fest und unzerreißbar umschlingen soll fürs Leben.“

Gretchen spielte nachdenkend mit dem Gehänge an ihrem Armband, das aus Kreuz, Anker und Herz bestand, den Sinnbildern von Glaube, Hoffnung und Liebe.

„Herr Barthy, was Sie sagten, ist mir klar und verständlich und ich gestehe Ihnen offen, daß ich Sie in jeder Hinsicht achte und hochschätze, allein, können wir nicht in treuer Freundschaft uns fernerehin das sein, was wir seither waren? Gute Genossen, einmütig in dem Bestreben, der Kunst nach besten Kräften zu dienen?“

Ein fliehender Blick flog zu ihr hinüber.

„Teuerste, gewiß, auch wahre, aufrichtige Freundschaft ist von großem Wert und kann zwei Menschen dauernd binden, glücklich machen aber kann nur die aus reinem Herzen kommende Liebe, wie ich sie für Sie empfinde und Sie können sich nicht entschließen, diese Liebe zu erwidern?“

Wieder tändelte sie mit dem Armgehänge sinnend, überlegend, man sah, daß sie mit einem Entschluß kämpfte.

„Hören Sie mich an, Herr Barthy, ich will offen zu Ihnen sprechen. Sie wissen aus meinen früheren Mitteilungen, daß meine erste Ehe eine unglückliche war, ich habe in ihr, wie auch schon vorher, bittere Enttäuschungen erlebt und den Vorsatz gefaßt, mich nie wieder zu verheiraten und zwar deshalb, weil ich — verzeihen Sie, daß ich es ausspreche —

gegen die Männer mißtrauisch geworden bin. Es hieße natürlich, das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn ich dieses Mißtrauen ausnahmslos auf alle Herren ausdehnen wollte, doch mir geht es wie dem Kinde, das sich gebrannt hat und das Feuer fürchtet.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit,“ entgegnete Barthy in zuversichtlicherem Tone, „denn sie erinnern mich an mein eigenes Leben. Auch ich habe viel, sehr viel Schlimmes erfahren, meine ganze Vergangenheit liegt hinter mir wie ein langer, schwerer, furchtbarer Traum, aus dem nur wenig, vielleicht das Beste, in meinem Gedächtnis haften geblieben ist. Es ist ein Läuterungsprozeß, den Sie und ich durchgemacht haben und darum halte ich uns umsonst für einander bestimmt, Hand in Hand auf dem dornenvollen Lebenspfade weiter wandeln zu sollen. Uns beiden sind Schicksalsschläge nicht erspart geblieben, Sie haben Ihre Lehren daraus gezogen und richten Ihre Entschlüsse darnach ein, ich bin dadurch zu einem ernstern Manne herangereift, siehe verlassen, ohne Eltern, Geschwister oder Verwandte in der Welt und suche Ruhe und Frieden an der Seite eines liebenden Weibes.“

Sie lächelte ihm zu und in diesem Lächeln erkannte er die seelische Uebereinstimmung zwischen ihr und sich. Er stand auf, ergriff ihre Hand, beugte sich nieder und fragte:

„Gretchen, teures Gretchen, willst Du die Meine sein?“

Sie lehnte den Kopf zutraulich an seine Brust und sagte, den Blick zu ihm erhebend:

„Dein auf ewig.“

Ebenso wie bei ihrer ersten Verlobung, unterblieb auch diesmal auf Gretchens Wunsch jede Ankündigung, sie wollte durch die persönliche Vorstellung des Geliebten ihre Geschwister überraschen. Ihrem Bruder teilte sie mit, daß sie binnen einigen Wochen in Begleitung einer „Freundin“ nach Konstanz kommen werde und bat, sich auf den mehrtägigen Besuch von zwei Personen einzurichten zu wollen. Julius Rheinwald hatte nach Empfang dieses Briefes nichts Eiligeres zu tun, als Haller davon in Kenntnis zu setzen und dieser war so freudig darüber erregt, daß er sofort nach Dresden reisen wollte. Rheinwald riet ihm indes ab und wußte ihn zu überzeugen, daß er

seinen Zweck leichter erreichen werde, wenn er sich die kurze Zeit noch gebüde und die Ankunft der Schwester abwartete; er gab daher seinen Plan auf.

Als Zeitpunkt für die Hochzeit hatten die Verlobten das Frühjahr festgesetzt und Gretchens größte Sorge war es nun zunächst, die Ausstattung zu beschaffen. Pinsel und Palette hatte sie bis auf Weiteres in den Ruhestand versetzt und selten verging ein Tag, an dem sie nicht, meist in Begleitung Barthys, Bestellungen oder Einkäufe zu machen hatte. Schnell waren so einige Wochen verstrichen und, trotzdem sie alles aufgeboten, befand sich die Ausstattung noch derart im Rückstande, daß die Verlobten sich genötigt sahen, ihren Besuch in Konstanz zu verschieben.

Eines Tages, Gretchen war eben wieder von einem Ausgange in ihre Wohnung zurückgekehrt und hatte sich, ermüdet wie sie war, in den Ruhefessel gelehnt, meldete die Zofe einen Herrn an.

„Kannte er seinen Namen nicht?“ fragte sie.

Die Zofe verneinte.

Sie überlegte. Nun, wahrscheinlich war es einer der Dresdener Künstler, mit dem ihr Bräutigam befreundet war und die auch sie kannte. Wer sonst konnte es sein?

„Führen Sie ihn in das Empfangszimmer, ich werde sogleich erscheinen.“

Arglos öffnete Gretchen die Flügeltür, schlug die Portiere zurück und trat rasch einige Schritte vor — ein Aufschrei, dann war es still. Wie aus Marmor gemeißelt standen sie sich regungslos gegenüber, sie und Richard Haller.

„Gretchen,“ kam es tonlos über seine Lippen, „findest Du kein Wort der Begrüßung für Deinen — Deinen — Jugendfreund?“

Sie sah stumm vor sich hin, ihr Körper bebte, sie hatte Mühe, sich aufrecht zu halten.

„Du schweigst,“ bemerkte er weiter, „soll ich das als Antwort deuten, daß Dir meine Gegenwart unangenehm ist?“

(Fortsetzung folgt.)

machen eine Broschüre daraus, deren Drucklegung wenig Kosten verursacht und suchen ihr elendes Machwerk möglichst teuer zu verkaufen. So kommt es, daß sie zuweilen auch Losagenturen vermitteln. Wir warnen alle Stellensuchenden vor den Lockungen der Vösratler. Monatlich 500 bis 1000 Kronen ohne Kapital und ohne Vorkenntnisse, ohne Mühe und Risiko, dabei auf ehrliche und anständige Weise zu verdienen — das gibt es auf der Welt überhaupt nicht. Statt der 1000 Kronen blühen den Losagenten Schaden und Schande, Geldstrafe und Arrest.

Wir warnen ferner das Publikum, vor allem die Landbevölkerung, vor jeder Verbindung mit ausländischen, auch ungarischen Losfirmen. Wir empfehlen jedermann, jeden Losagenten, der sich blicken läßt, ohne Weiteres dem nächsten Sicherheitswachmann oder der Gendarmerie zu überantworten. Das Abfangen eines einzigen Agenten kann Hunderte von armen und leichtgläubigen Leuten vor dem Anknüpfen einer Verbindung mit ausländischen Blutsaugern und vor Unannehmlichkeiten bei den Behörden schützen. Also nur kein unzeitiges Mitleid!

Wir erinnern weiter daran, daß in den Geschäftsbedingungen der Vösratler als Erfüllungsort und Streitort stets der Standort der ausländischen Firma bestimmt ist. Erfüllt die Firma ihre Verbindlichkeiten nicht, so ist es mit großen Schwierigkeiten verbunden, im Auslande sein Recht zu finden. Für solche Fälle raten wir, entweder direkt an das zuständige österreichisch-ungarische Konsulat im Auslande eine Beschwerde zu richten oder die inländische Polizeibehörden um Rat und Beistand zu ersuchen.

Gewarnt sei insbesondere vor nachstehenden „Bankhäusern“, die verbotene Losgeschäfte in Oesterreich betreiben: Maximilian Fischer & Co. in München — Zweiggeschäft Fischer & Kieß in Budapest; A. Balog & Co. in München — Zweiggeschäft Los-effektendepotbank A. Balog in Budapest; Hauptstädtische Wechselstubengesellschaft Adler & Co., Eiser & Adler, H. Fuchs und „Oesterreichisch-ungarischer Merkur“, alle diese in Budapest; dann vor den Serienlosgebern „Merkur“ in Nürnberg, Mannheim und Stuttgart, „Union“ in Stuttgart, Karlsruhe und Zürich, J. Wörfel & Komp. in München, Strinhausen & Co. in Karlsruhe, „Danmark“ und „Skandia“ in Kopenhagen, „Globus“ in St. Gallen, Franz Divald in Budapest. — In Holland sind deren so viele, daß wir darauf verzichten müssen, sie aufzuführen. Ein ausführliches Firmenverzeichnis erschien in der „Wiener Zeitung“ vom 12. Juli 1903.

Das große Publikum erfährt leider viel zu wenig von solchen Dingen. Schuld daran ist nicht am wenigsten das veraltete österreichische Gefälligkeitsgesetz (vom Jahre 1835!), das nur ein schriftliches und geheimes Strafverfahren kennt. Dies erklärt, daß über Gefälligkeitsverfahren selten etwas in die Öffentlichkeit gelangen kann. Die Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens in Gefälligkeitsverfahren tut dringend not. Befassen wir ein solches Verfahren, dann hätten die breiten Schichten des Volkes aus den Gerichtsaaßen längst eine genauere Kenntnis des von uns geschilberten Vösraterhandels gewonnen und die Vösrater hätten nicht mehr so viele Leute finden, die ihnen aufpassen.

Neues vom Tage.

Katastrophe bei einem Luftschiffmanöver.

Gelegentlich der jetzt in der Gegend von Haimakar stattfindenden Manöver hat sich jüngst ein überaus schwerer Unfall ereignet. Die Luftschiffer-Abteilung des Wiener Festungsartillerie-Regiments Nr. 1 hat mit ihrem neunhundert Kubikmeter Gas fassenden spindeförmigen Ballon Übungen gemacht. Nach vollendeter Übung ließ man den Luftballon bis auf fünfzig Meter Höhe sinken und nun wurde derselbe von vierundsiebzig Artilleristen unter dem Kommando des Leutnants Habold an Stricken gehalten und nachhause geführt. Als man beinahe schon in die Kaserne gelangt war, entstand plötzlich ein heftiger Wind, welcher den Luftballon in die Höhe schnellte und die Soldaten, die sich die Stricke um den Leib gebunden hatten, mit in die Höhe zog. Die Meisten hatten die Gelbesgegenwart, die Stricke mit ihren Messern abzuschneiden, aber acht Mann wurden von dem dahinfliegenden Luftballon an die Felsen geschleudert, worauf auch die letzten Stricke rissen und der Ballon davonflog. Von den acht Soldaten war Korporal Klaus sofort tot; der Vermiste hatte den Kopf zerschmettert. Die übrigen sieben Mann erlitten schwere Verletzungen und wurden von den aus dem Truppenhospital herbeigeholten Sanitätsleuten nachhause geführt. Der Feuerwerker Tribacek starb unterwegs, da ihm beim Sturz das Bajonett in den Leib eingebracht war. Auch die Verwundung des Korporals Offenberger ist tödlich. Von dem Verbleib des Luftballons hat man noch keine Kenntnis.

Fremdenausflug in die Wachau.

Der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich veranstaltet am Donnerstag den 29. September den letzten diesjährigen Ausflug in die Wachau und ladet hierzu alle um diese Zeit in Wien weilenden Fremden höflichst ein. Der Ausflug wird folgenden Verlauf nehmen: Abfahrt um 6 Uhr 55 Minuten früh vom Westbahnhof nach Melk, Ankunft 9 Uhr 48 Minuten. Die Teilnehmer werden in Melk am Bahnhofe erwartet und auf ihrem Ausfluge geleitet. Nach eingenommenem Frühstück findet die Besichtigung des herrlich gelegenen Städtchens in Melk, dann das Mittagessen statt, worauf um 12 Uhr die Abfahrt mit dem Postschiff durch die Wachau nach Rossau und die Ueberfahrt nach dem romantischen Dürnstein erfolgt. Hier Aufstieg zur Ruine des alten Schlosses und für Ausdauernde zur Starhembergswarte. Weiterfahrt mit dem Vokalschiff um

1/26 Uhr nach Krems, von wo die Bahnfahrt nach Wien um 8 Uhr 20 Minuten abends erfolgt. Die geehrten Teilnehmer werden ersucht, an der Stationskasse des Westbahnhofes eine kombinierte Rückfahrkarte Wien-Melk-Krems-Wien für Bahn und Schiff zu verlangen (II. Klasse 7 Kronen 40 Heller, III. Klasse 4 Kronen 30 Heller). Gefällige Anmeldungen für diesen interessanten Ausflug bis längstens am Vortage im Auskunfts-bureau des Landesverbandes für Fremdenverkehr, Wien I., Stubenring 20, wo auch unentgeltlich Teilnehmerabzeichen ausgegeben werden.

Aus der Wiener Handelskammer.

Z. 23.118.

Resignation des Handelskammer-Präsidenten Freiherrn von Mauthner.

Präsident Baron Mauthner hat über das Ersuchen der vereinigten Sektionen, seine Demission zurückzunehmen, auf Andringen seiner Ärzte erklärt, auf seinem Entschlusse beharren zu müssen. Diese ablehnende Antwort wurde auch dem Parteiverbande der fortschrittlichen Mehrheit mitgeteilt, der sie mit größtem Bedauern zur Kenntnis nahm. Bei der Wahlbesprechung im Schoße dieses Verbandes, erklärten Vizepräsident Ritschelt und der provisorische Vorsitzende von Lindheim, daß sie nicht in der Lage wären, eine auf sie entfallende Wahl anzunehmen. Darauf wurde einstimmig beschlossen, für die Stelle des Präsidenten von Seite der liberalen Kammermehrheit Herrn Reichsratsabgeordneten Julius Ritter von Rint zu kandidieren. Ministerpräsident Dr. v. Körber und Handelsminister v. Call richteten an Baron Mauthner in Verantwortung seiner Resignationsanzeige Zuschriften, worin sie ihr lebhaftes Bedauern aussprachen, ihn von der Stelle scheiden zu sehen, die er durch eine lange Reihe von Jahren mit seltener Hingebung und Sachkenntnis bekleidet habe. Sein Rücktritt hinterlasse eine Lücke, deren Ausfüllung jedem Nachfolger schwer fallen wird. Beide Minister gaben ferner ihrem Danke für das liebenswürdige Entgegenkommen und die Unterstützung Ausdruck, die Präsident Mauthner den Zentralbehörden bei jedem Anlasse bewiesen habe und knüpften daran den Wunsch, daß es ihm vergönnt sein möge, befreit von der Last der Geschäfte noch viele Jahre sorgenfrei in Ruhe zu verbringen.

Wien, am 19. September 1904.

Z. 23.974/23.189.

Wiener Handels- und Gewerbekammer.

An Stelle des Herrn Kammerpräsidenten Max Freiherrn von Mauthner, welcher sein Mandat bekanntlich zurückgelegt hat, wurde auf Grund des Wahlergebnisses von 1902 Herr Hugo Herzfelder, Geschäftsführer der Firma Aspanger Kaolinwerke von Herzfelder & Co. in Wien, ferner für das im Mai l. J. verstorbene Kammermitglied Adalbert Gottlieb Dr. Heinrich Ritter von Moller zu Alchholz, Geschäftsführer der Firma J. M. Müller & Co., Materialwarenhändler in Wien, in die Kammer berufen.

Wien, am 20. September 1904.

Z. 13.613.

Rückvergütungsdienst bei den österreichischen, ungarischen und bosnisch-herzegowinischen Eisenbahnen.

Wie die n.ö. Handels- und Gewerbekammer mitteilt, hat das k. k. Eisenbahnministerium in der Absicht, die Aufmerksamkeit des Publikums neuerlich auf die zur Erleichterung des Rückvergütungsdienstes erlassenen Kundmachungen vom Februar 1899 und vom Dezember 1900 zu lenken, dieselben in Nr. 51 des Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schiffahrt vom 7. Mai 1904 zum Wiederabdruck gebracht. Aus den genannten Kundmachungen sei insbesondere Nachstehendes hervorgehoben:

Wenn sich bei der bahnsseitigen Revision der Güterkarten Partiguthabungen ergeben, sind die Stationen verpflichtet, die Bezugberechtigten auf Kosten der Eisenbahn sofort von der Uebergebühre zu verständigern und ihnen die Mehrzahlung nach Prüfung der in Partiehänden befindlichen Beweisstücke auszubehalten. Werden jedoch von Seite der Parteien Uebergebühren aus Additionsfehlern und Multiplikationsfehlern, aus unrichtiger Anwendung der Tarife oder Annahme eines unrichtigen Gewichtes vermutet, so ist unter Vorlage der bezüglichen Frachtdokumente sofort bei jener Station zu reklamieren, bei welcher die Zahlung geleistet wurde, da dieselbe berechtigt ist, bei direkt abgefertigten Sendungen die Uebergebühre für die ganze Strecke, bei indirekt abgefertigten Sendungen für die in Betracht kommende Kartierungsstrecke zu erstatten. Erstattungsansprüche aus anderen als den genannten Gründen können nur durch schriftliches Einschreiten bei derjenigen Verwaltung geregelt werden, an welche die Zahlung geleistet wurde. Befußt Verminderung von Reklamationen wird den Parteien empfohlen, die einzelnen Rubriken des Frachtbriefes mit tünlichster Genauigkeit auszufüllen. Zur Einbringung von Frachterstattungsansprüchen, welche nicht mit anderen Ansprüchen verquickt werden mögen, ist der Absender bzw. der Empfänger berechtigt, je nachdem der eine oder der andere die Mehrzahlungen an die Eisenbahn geleistet hat. Die zweite Kundmachung regelt den bei der Geltendmachung von Resaktie-Ansprüchen einzuhaltenden Vortrag zur Wahrung der Präklusivfrist. Separatabdrücke der erwähnten Kundmachungen sind in der Administration des Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schiffahrt I., Wallfischgasse 10, erhältlich.

Eigenberichte.

St. Leonhard am Walde. Was man jetzt in ihrem geschätzten Blatte von verschiedenen Festen, die in St. Leonhard abgehalten wurden, so soll zur Abwechslung und Erheiterung auch einmal von einem kleinen Raufhandel berichtet werden.

Saßen da an einem der verflorenen Sonntage mehrere vom Alkohol erhitzte Burschen im Gasthause des Herrn S. beisammen. Der Alkohol fing zu sprechen an; ein Wortwechsel, ein Handgemenge und schon floß Blut. Ein Bursche von der Althartsberger Pfarre hatte einem Leonharder Zimmermann, einem alten, im Kaufe zuwideren Grübler und Stänkerer ein Seidelglas derart auf den Kopf gesetzt, daß vom Glase nichts als der Henkel übrig blieb. Das Glas zerfiel in tausend kleine Splitter, die im Zimmer herumflogen.

Diesem Hieb hielt auch der wohl harte Kopf nicht stand. Der rote Zimmer-Peter trug eine schöne Wunde an der Stirne davon und blutete heftig. Der Mann wurde verbunden und zum Herrn Aushilfsdoktor nach Randegg geschickt. Peter trank noch mit einigen Stamperln Schneid und soll den Herrn Doktor mit folgendem Kraftausdruck begrüßt haben: „Sie, wenn's mir beim Verbinden weh tan, hau i Jhna a ordentliche Watsch'n ein!“ Der Herr Doktor, jüdischer Konfession, erschrock und staunte nicht wenig über die impertinente Noblesse des barschen Patienten. Der Peter mit dem eingebundenen Kopf findet wenig Beileid; die Leute meinen, er soll schön bei seinem Weib und den armen Kindern bleiben.

Die Gendarmerie macht bereits Erhebungen.

Hollenstein. (Ver mählung.) Herr Josef Dietrich, Unterlehrer in Euratsfeld und Fräulein Jda Forster, Oberlehrerstochter in Deb, werden am 17. Oktober hier ihre Hochzeit feiern.

Haag N.-D. (Standesflucht.) Der provisorische Unterlehrer an unserer Volksschule, Herr Ferdinand Gollitsch, scheidet Ende dieses Monats aus dem Schuldienste. Wie schon manchen jungen Lehrer, so haben auch Herrn Gollitsch die elenden Gehaltsverhältnisse unseres Kronlandes bewegt, sich einem Berufe zu widmen, der seinen Mann auch nährt. Da er als Einjährig-Freiwilliger gedient hatte, so entfiel für ihn auch die Rücksicht auf die Militärdienst-Begünstigung, die viele Lehrer von dem Aufgeben ihres Berufes abhält. Herr Gollitsch tritt zum Verkehrsdiensle über und wird mit 1. Oktober seinen Dienst als Aspirant in der Station St. Lambrecht (k. k. Staatsbahn) antreten.

Ybbs a. d. D. (Stromschau.) Mittwoch den 21. d. langten mit dem Schnellzuge 9 Uhr 44 Min. vormittags Sr. Excellenz der Herr Ministerpräsident v. Körber, Statthalter Graf Kielmannsegg, Landmarschall Abt Smolk, Bürgermeister Dr. Karl Lueger, Magistrats-Direktor Dr. Weißkirchner, Landesauschuß Steiner, sowie zirka 40 Mitglieder der Donau-Regulierungskommission, Bauärzte und Ingenieure in Kemmelbach ein und begaben sich mittelst Wagen nach Ybbs, woselbst sie an der Donaulände vom Bürgermeister Jg. Eberstaller und Handelskammerrat B. Löcher begrüßt und mit Ansprachen ausgezeichnet wurden.

Nach kurzem Aufenhalt in Ybbs wurde die Fahrt mittelst Dienstschiß der Donauregulierungs-Kommission um 11 Uhr vormittags stromabwärts bis Wien angetreten, um die im heurigen Jahre vorgenommenen Strombauten zu besichtigen.

Euratsfeld. Am 18. September feierte der Dienenzüchter-Verein Euratsfeld und Umgebung das Fests seines zehnjährigen Bestandes und veranstaltete aus diesem Anlasse in Waidhammer ein „Imkerfest“, zu welchem der Gesangsverein und die Musikkapelle Euratsfeld in freundlichster Weise durch ihre Mitwirkung beitrugen.

Obmann-Stellvertreter Herr Theodor Ritter von Rohmann eröffnete das Imkerfest mit einer Ansprache, in welcher er zuerst über die Gründung des Vereines und die wichtigsten Momente in dem zehnjährigen Verlaufe der Vereinstätigkeit sprach und dankte auch in warmen Worten dem Schriftführer Herrn Hans Pechaczek als Anreger und Gründer des Vereines, ferner dem Zentralverein für Bienenzucht in Wien für die tatkräftige Unterstützung und Förderung. Auch einen Akt der Pietät erfüllte der Herr Redner, indem er der beiden verstorbenen Obmänner des Vereines gedachte und zwar des Herrn Gutsbesizers Wilhelm Riegl und des Herrn k. k. Postmeisters Josef Grassinger. Ferner gab Herr Obmann-Stellvertreter seiner Freude Ausdruck über den so zahlreichen Besuch des heutigen Festes. Er begrüßte unter anderen den Präsidenten des Zentralvereines Herrn Oswald Muck, den Redakteur des „Bienen-Vater“ Herrn Alois Alphonius, sowie die erschienenen Obmänner bzw. Mitglieder folgender Zweigvereine: Alsbach, Gallenz (N.-D.), Hilm-Kematen, Deb, Pöchlarn, Stefanshart, Steinfirchen, St. Pölten, Waidhofen und Ybbs, sowie des selbständigen Vereines Amstetten, ferner begrüßte er den löbl. Gesangsverein und dankte für die freundliche Mitwirkung, sodann hieß er alle erschienenen Gäste auf das herzlichste willkommen.

Der Präsident des Zentralvereines Herr Oswald Muck hielt hierauf die Festrede. Er besprach die Entwicklung der Bienenzucht in Oesterreich und die Entstehung des Wiener Bienenzüchter-Vereines, seine Ausbreitung und Entwicklung, hierauf die Entstehung von Zweigvereinen, deren es heute nahezu 300 gibt, endlich die Gründung des Zweigvereines Euratsfeld und Umgebung und seine Vereinstätigkeit. Herr Präsident beglückwünschte den jubelnden Verein im Namen des Zentralvereines und überreicht ihm ein künstlerisch ausgestattetes Diplom mit folgender Widmung:

„Der Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich beglückwünscht den Zweigverein Euratsfeld zur Feier des zehnjährigen Bestandes auf das Herzlichste und spricht ihm für seine unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit im Allgemeinen, sowie für die zweckmäßige Förderung der heimischen Bienenzucht im Besonderen seinen Dank und die vollste Anerkennung aus.“

Herr Oberlehrer Alexander Preinreich, Obmann des Zweigvereines Pöchlarn, beglückwünschte im Namen aller vertretenen Zweigvereine den Verein Euratsfeld und Umgebung auf das Herzlichste.

Nun folgte ein bienenwirtschaftlicher Vortrag: die Entwicklung der Bienenwohnungen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, gehalten von Herrn Redakteur A. Alfonsus. In fesselnder Weise entledigte sich Herr Redner seiner Aufgabe, indem er die wichtigsten Formen der Stöcke besprach.

Der zweite Vortrag behandelte das Thema „amerikanische Königinnzucht“. Der Referent, Herr Wanderlehrer Hans Pechaczek, behandelte in interessanter Weise den gegenwärtigen Standpunkt der Königinnzucht und illustrierte seinen Vortrag durch Vorführung und Demonstration der neuesten Apparate für die Durchführung der Königinnzucht mit künstlichen Weisenzellen.

Zwischen den einzelnen Reden und Vorträgen konzertierte die Musikkapelle Euratsfeld in vorzüglicher Weise und der Gesangsverein brachte einige vorzüglich einstudierte gemischte Chöre zur Aufführung. Für diese ganz besondere Leistung ist dem Dirigenten hochw. Herrn Kooperator Silber nur zu gratulieren. Sowohl den Rednern als auch den Sängern und Musikern wurde reichlich Beifall gespendet. Gegen Schluß des Festes sprach noch Herr Johann Dazberger von Schmidtsberg. Nach einem humorvollen Vergleich des Bauers mit der Biene dankte der Redner im Namen der Bauern dem Zentralvereine und brachte ein „Hoch“ auf die beiden Gäste Herrn Präsidenten Muck und Herrn Redakteur Alfonsus aus. Herr Präsident Muck richtete sodann noch einige Worte des Dankes an die Versammlung, in welchen er seiner besonderen Freude Ausdruck gab, daß so viel Zweigvereine erschienen sind, was wieder ein Beweis ist, daß der Zentralverein eine Organisation ist, dessen Zweigvereine und Mitglieder fest zusammenhalten.

Nachdem die Wiener Gäste sich verabschiedet hatten, begab man sich in die Nebenzimmer und der Saal wurde zum Tanze geräumt. Das anschließende Tanzkränzchen hielt die tanzlustige Jugend bis nach Mitternacht beisammen. Der Bienenzüchterverein Euratsfeld und Umgebung kann über den würdigen Verlauf seines Jmmerfestes stolz sein, sowie über die Beweise der Sympathien, die ihm von Seite der Nachbarvereine und der so zahlreich erschienenen Gäste entgegengebracht wurden und er wird stets seines Wahlspruches „Ehrst, Einig, Eifrig, Eigen“ eingedenk sein, um auch das 25 jährige Jubiläum feiern zu können.

Aus Waidhofen.

**** Inspizierung.** Herr Kreisgerichtspräsident Hofrat Müller aus St. Pölten hat während einiger Tage das hiesige k. k. Bezirksgericht in eingehender Weise inspiziert.

**** Von der Oberrealschule.** Am Montag den 19. September hat der Unterricht an der nunmehr bereits fünfklassigen Realschule begonnen. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich für die neu errichtete fünfte Klasse 27 Schüler gemeldet haben und auch aufgenommen wurden. Die erste Klasse zählt heuer 56 Schüler, die ganze Anstalt deren 190. Diese Ziffern legen wohl das sprechendste Zeugnis, daß die Ausgestaltung der hiesigen Unterrealschule zu einer Oberrealschule nicht nur einem dringendem Bedürfnisse entspricht, sondern daß auch der Stadt durch dieselbe große Vorteile erwachsen werden. Der Anfang ist glücklich gemacht und es sprechen alle Anzeichen dafür, daß es von Jahr zu Jahr noch besser werden wird. Bis einmal das Konvikt errichtet und ein allen modernen Anforderungen entsprechendes neues Realschulgebäude den zweiten Teil des städtischen Zimmerplatzes zieren wird, dann wird erst der Zugang von Auswärts ein starker werden. Das Eine steht fest: Es gab in ganz Niederösterreich keinen günstigeren Ort zur Errichtung einer Oberrealschule, als unser herrliches Alpenstädtchen Waidhofen a. d. Ybbs

**** Von der Volksschule.** Die durch die Teilung der 5. Mädchenklasse neu systemierte prov. Unterlehrerstelle wurde in der letzten Sitzung des hiesigen Bezirkschulrates durch den absolvierten Lehramtskandidaten Herrn Köchl besetzt. Es wirken somit jetzt an der hiesigen Volksschule 12 Lehrkräfte und zwar: 1. Klasse Knaben Herr Baier, 1. Klasse Mädchen Herr Richter, 2. Klasse Knaben Herr Kirchnerberger, 2. Klasse Mädchen Herr Oberlehrer Hoppe, 3. Klasse Knaben Herr Wagner, 3. Klasse Mädchen Herr Hammertinger, 4. Klasse Knaben Herr Böcker, 4. Klasse Mädchen Herr Köchl, 5. Klasse Knaben Herr Voldolt, 5. Klasse Mädchen (5. Schuljahr) Herr Bischor, 5. Klasse Mädchen (6. Schuljahr) Herr Rasch und 6. Klasse Mädchen Herr Pohl. Diese Klasse mußte Raummangels wegen für dieses Schuljahr in Bürgerpitals untergebracht werden.

**** Gewerbliche Fortbildungsschule.** Aus gewerblichen Kreisen kommt uns folgende Zuschrift zu: Die hiesigen Genossenschaften waren heuer mit Beginn des Schuljahres sehr überrascht, zu erfahren, daß der gewerbliche Fortbildungsunterricht nicht wie früher, am Montag und Samstag abends von 7-9 Uhr, sondern von 5-7 Uhr abgehalten werden sollte. Wie sich denken läßt, hat diese Neuerung unter den verschiedenen Gewerbetreibenden eine Mißstimmung hervorgerufen, weil ihnen diese Zeit äußerst ungelogen, mit ihren Geschäftsbetrieben vielfach unvereinbar ist und weil sich ja die Genossenschaften schon im Vorjahre gegenüber dem löbl. Bezirkschulrate und dem Herrn Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule

in diesem Sinne geäußert haben. Wenn also heuer der Erlaß des Landeschulrates vom 21. Dezember 1903, Z. 2234, zitiert wird, nach welchem in Waidhofen jetzt auf einmal der Unterricht an den beiden Wochentagen von 5-7 Uhr abends abgehalten werden muß, so drängt sich wohl unmittelbar die Frage auf, warum sich andere Orte an diesen Erlaß nicht halten. So sind wir in der Lage zu beweisen, daß in Ybbs der gewerbliche Unterricht abgehalten wird: Sonntag von 1-4 Uhr nachmittags und Montag von 7-8 Uhr abends. Amstetten vom 1. Oktober an: Sonntag von 1-4 Uhr nachmittags und Montag und Samstag von 6-8 Uhr abends. St. Pölten: Sonntag von 2-4 Uhr nachmittags, an den beiden Wochentagen von 7-9 Uhr abends. Da dem gewiß nicht unbilligen Ersuchen der Gewerbetreibenden nicht Rechnung getragen wurde, haben dieselben in einer Besprechung, an welcher sämtliche Genossenschaftsvorstände mit ihren Mitgliedern teilnahmen, beschlossen, ihre Lehrlinge an Montag und Samstag nicht in die gewerbliche Fortbildungsschule zu schicken. Dieser Beschluß wurde auch bereits vorigen Sonntag dem löbl. Bezirkschulrate bekannt gegeben. Man kann nun begierig sein, welchen Verlauf diese Angelegenheit nehmen wird. Auf der einen Seite der starre Verordnungsparagraph, auf der anderen Seite die gewiß nicht zu unterschätzenden Gegengründe der Gewerbetreibenden.

**** Waisenfleßverein.** Nachdem die Statuten des Waisenfleßvereines für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs von der k. k. n. ö. Statthalterei genehmigt sind, wird die erste Generalversammlung am Mittwoch den 27. September 1904 abends 8 Uhr im Hotel Hierhammer stattfinden und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl der Vereinsfunktionäre. 2. Eventuelle Anträge. Um zahlreichen Besuch wird freundlichst ersucht.

**** Südmark-Hauptversammlung.** Im Berichte über die Südmark-Hauptversammlung ist ein kleines Uebersehen vorgekommen, indem in der Liste des Damenkomitees Frau Bartenstein nicht genannt wurde. Wir tragen dies mit dem Bemerkten nach, daß sich Frau Bartenstein besonders beim Arrangement des Frühshoppens hervorragend betätigte.

**** Exkursion.** Ueber Anregung des Herrn kaiserl. Rates Michael Adler aus Wien unternahm vom 10. bis 14. September d. J. der Lehrkörper der hiesigen Lehrwerftstätte unter Führung des Werkmeisters Herrn Roman Hirschlechner mit den Zöglingen und Hilfsarbeitern eine Exkursion zur Besichtigung der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in der Wiener Rotunde. Die Abfahrt erfolgte am Samstag den 10. mit dem Nachmittagszug. Der Wiener Stadtrat hatte für die Beherbergung der 48 Exkursionsteilnehmer in einer ausgelassenen Schule in vortrefflicher Weise gesorgt. Außer der hochinteressanten Lehrlingsarbeiten-Ausstellung wurden während der vier Tage noch besichtigt: Die städtischen Elektrizitäts- und Gaswerke, der Schleußenbau in Rusdorf, das technologische Gewerbemuseum, die im Gewerbeförderungsdienste aufgestellten Hilfsmaschinen und die Nähmaschinenfabrik von Rast u. Gasser. Dortselbst wurden die Exkursionsteilnehmer von der Firma bewirtet und erhielt jeder ein Andenken in Form eines zierlichen Nickel-Briefbeschwerers. Großes Interesse erregten auch die städtischen Sammlungen im Rathaus und Schönbrunner Tiergarten. Auch dem Vergnügen wurde eine entsprechende Zeit gewidmet. Eine Fahrt mit der Zahnradbahn auf den Kahlenberg und Besuch des Leopoldsberges zeigte den Ausflüglern die Stadt Wien in ihrer Riesenausdehnung. Große Anziehungskraft übten die Pratervergnügungen als: Riesenrad, Grottenbahn, Venedig in Wien u. auf die Zöglinge aus. Daß natürlich auch die Stadt mit ihren prächtigen Straßen, Gebäuden, Geschäften und dem regen Verkehr den Ausflüglern, von denen der Großteil Wien noch nicht kannte, riesig imponierte, braucht wohl nicht erwähnt werden. Es gab daher bei der am 14. September erfolgten Rückkunft viel des Interessanten zu erzählen und zu berichten. Zweifellos haben die Exkursionsteilnehmer durch den Besuch der Stadt Wien und ihrer zahlreichen Sehenswürdigkeiten nicht nur ein großes Vergnügen gehabt, sondern werden auch mancherlei nützliche Eindrücke mit nach Hause gebracht haben, die sie in ihrer Lehrzeit und später einmal in ihrem praktischen Leben sehr gut verwerten werden können. Wenn man noch bedenkt, daß diese Fahrt samt dem 4-tägigen Aufenthalt den einzelnen Teilnehmern auch nicht einen Heller kostete, sondern aus dem Ergebnisse hochherziger, durch die Herren Kammerrat Adler und Direktor Großauer veranlaßter Spenden gedeckt wurden, so war diese Fahrt wohl doppelt dankbar. Jedensfalls werden die Exkursionsteilnehmer dem Kuratorium der Stiftung, den Herren kaiserl. Rat Adler und Direktor Großauer, sowie dem um das Arrangement und die Führung der Exkursion hochverdienten Herrn Hirschlechner stets zu größtem Dank verpflichtet sein.

**** 40 jähriges Gründungsfest.** Am Sonntag den 18. September feierte der hiesige kath. Gesellenverein sein 40. Gründungsfest. In Begleitung der Stadtkapelle erfolgte um halb 9 Uhr früh der Abmarsch des Vereines mit Fahne zur Pfarrkirche, woselbst ein feierliches Hochamt abgehalten wurde. Abends fand im Vereinslokale eine sehr gelungene Feier statt, welche sich eines außergewöhnlich starken Besuches erfreute. Der Präses des Vereines, Herr Kooperator Brinich, gab in längerer Rede ein anschauliches Bild von der Tätigkeit des Vereines in den vier Jahrzehnen seines Bestandes und gedachte in herzlichen Worten aller jener, welche sich um das Ausblühen des Vereines verdient gemacht haben. Herr Pfarrer Diez aus Zell a. d. Ybbs richtete herzliche Worte der Anerkennung an Herrn Kooperator Brinich, dessen erspriesslicher Tätigkeit es in erster Linie zu danken ist, daß heute der Verein eine so achtunggebietende Stellung einnimmt. Die zahlreichen Besucher konnten sich denn auch im Laufe des Abendes überzeugen, welche Fortschritte die Mitglieder des Vereines auf musikalisch- und schauspielerischem Gebiete gemacht haben. In erster Linie

alle Achtung vor dem Männerchore, welcher über einige sehr schöne Stimmen verfügt und bei fortgesetztem fleißigem Studium gewiß noch schönere Erfolge erzielen wird. Ueingeheure Heiterkeit erzielten die Darsteller in den verschiedenen Duetten, Komischen Intermezios und in dem zum Schluß aufgeführten Lustspiele. Das Publikum amüsierte sich köstlich und sorgte auch nicht mit seinem Beifalle. Die 40 jährige Gründungsfeier des kath. Gesellenvereines war zwar nur eine einfache, aber in jeder Beziehung würdige und gereicht den Mitgliedern und ihrem Herrn Präses Kooperator Brinich nur zur Ehre!

**** Die Generalversammlung der Gesellen der Bekleidungs-genossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs** findet Sonntag den 2. Oktober 1904, nachmittags 2 Uhr, im Genossenschaftslokale (L. Stauer) mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung. 2. Rechenschaftsbericht der Reise-Unterstützungs-Kassa. 3. Ergänzung des Hilfsenausschusses und des Schiedsgerichtes. 4. Allfällige Anträge und Anfragen.

**** Eine außerordentliche Generalversammlung** der Genossenschaft der Muhl- und Sägemüller findet Dienstag den 27. September um 9 Uhr, eventuell 10 Uhr vormittags in Herrn Stumfholts Gasthof statt. Tagesordnung: 1. Freisprechen und Aufzügen. 2. Besprechung über Steuernachlaß. 3. Besprechung wegen Krankenversicherung. 4. Eventuelle Anträge. Die Mitglieder werden ersucht, zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen.

**** Schützenverein.** Vom 1. bis 3. Oktober findet das Schlußschießen des Waidhofener Schützenvereines statt, bei welchem 14 Treihschußbeute und 12 Kreisprämien im Betrage von 150 Kronen zur Verteilung kommen. An diesem Schießen können nur Vereinsmitglieder teilnehmen.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.**

- 47. Kranzschießen am 17. September 1904.
- 1. Best Herr A. Zeilinger mit 151 1/2 Teiler.
- 2. " " B. Hrbina " 288 "
- 1. Gruppe Herr B. Hrbina mit 35 Kreisen.
- 2. " " J. Winkler " 24 "
- 48. Kranzschießen am 19. September 1904.
- 1. Best Herr J. Fay mit 170 1/2 Teiler.
- 2. " " M. Pokerschnigg " 196 "
- 1. Gruppe Herr E. Böhm mit 27 Kreisen.
- 2. " " J. Leimer " 29 "
- 3. " " F. Leithe " 20 "

**** Letzte Hauptübung der freiw. Feuerwehr** heute abends, um 7 Uhr Abmarsch vom Depot.

**** Radwettfahren.** Morgen Sonntag findet in der Poststeinerstraße ein langsam-Wettfahren des Arbeiter-Radfahrer-Vereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. Anlässlich dieses Wettfahrens findet abends in Herrn Vogner's Gasthaus in Unterzell ein gemütlicher Abend, verbunden mit einem Tanzkränzchen, statt, zu welchem die Vereinsleitung ihre höfliche Einladung auf dieser Stelle macht, insbesondere aus dem Grunde, da vielen die Einladungskarten nicht zugekommen sein dürfte. Bei ungünstiger Witterung findet das Radwettfahren und der gemütliche Abend am folgenden Sonntag statt.

**** Todesfälle.** Am Donnerstag den 22. September ist eine der ältesten Frauen Waidhofens, die Mutter des hiesigen Zeugschmiedmeisters Herrn Anton Schausberger sowie der Gemahlin des Herrn Gemeinderates Swatschka, Frau Marie Schausberger im 91. Lebensjahre verstorben. Frau Schausberger litt schon fast 20 Jahre an völliger Erblindung und viele Jahre an einem schmerzvollen Kopfleiden. Gutergeben, wie sie gelebt, ging sie auch in ein besseres Jenseits über. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Ybbskerstraße, aus statt. — In letzter Stunde kommt uns noch die Nachricht, daß Herr Ferdinand Köchl, Brauereibesitzer in Papneukirchen, gestorben ist. Herr Köchl, ein gebürtiger Waidhofener, war viele Jahre Brauereiführer bei Herrn v. Kiedmüller in Waidhofen a. d. Ybbs, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und verließ sein hiesige Stellung nur wegen Uebernahme eines Brauereibes, wodurch er sich selbständig machte. Das Ableben wird seine Freunde, deren er noch viele in unserer Stadt besitzt, überraschen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 53 Jahren. R. I. P.

**** Boranzeige.** Das Kommando des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs bringt zur gefälligen Kenntnis, daß am Samstag den 12. November 1904 der diesjährige Veteranenball stattfindet.

**** Weinlesefest.** Samstag den 1. Oktober findet in Herrn Aschenbrenners Gasthaus in Zell a. d. Ybbs ein großes Weinlesefest statt. Beginn desselben 1/2 8 Uhr abends. Eintritt per Person 70 Heller. Um zahlreichen Besuch bittet das veranstaltende Komitee.

**** Von der Volksbibliothek.** Es diene zur Nachricht, daß von nächstem Sonntag an die Bücherei nur von 9 Uhr bis halb 11 Uhr geöffnet ist.

**** Wetter.** Auf die regnerischen, kalten Tage ist endlich am Donnerstag wieder der erste schöne Tag gefolgt und zwar einer jener prächtigen Herbsttage, wie wir sie nach längerer Regenperiode im September und Oktober alljährlich zu verzeihen haben. Die Temperatur, welche in den letzten Tagen nicht 10 Grad Reaumur erreicht hat, ist bedeutend gestiegen und werden die Winterkleider, welche bereits überall hervorgehoben worden waren, wieder auf einige Zeit aufgehoben werden. Es ist zu erwarten, daß wir jetzt noch einer recht schönen warmen Herbstzeit entgegensehen.

**** Kirchenbau in Maria Seefal.** Der Bau des neuen Wallfahrtskirchleins in Maria Seefal schreitet

räftig vorwärts. Maurermeister **Hummer** und Zimmermeister **Luger** haben da wirklich ein Meisterstück an Schnelligkeit vollbracht. In kurzer Zeit wird schon von der Vorderseite des Jahrs zur Die abfallenden Platenaus ein schönes Gotteshaus dominierend in das Tal blicken. Der Platz, auf welchem die neue Kirche steht, ist vortrefflich gewählt. Um und besonders hinter der Kirche breitet sich ein großer, ebener Platz aus, welcher von seinem Besitzer, Herrn **Peter Lehner**, der auch den Bauplatz für die Kirche spendete, mit verschiedenen Objekten bebaut werden dürfte. Nebst der Kirche befindet sich bereits auf

— **Passionspiel Cibestal.** Die letzten Vorstellungen waren gut besucht. Die letzte Aufführung ist am 25. September.

— **Das Lösen der Zunge bei Vögeln** wird immer noch ausgeführt, um den Tieren das Sprechenlernen zu erleichtern und doch ist es nach der Anschauung und Ueberzeugung des „Lehrmeisters im Garten und Kleintierhof“, **Lipzig**, eine ganz überflüssige grausame Tierquälerei, für deren Abschaffung schon so mancher Vogelfreund warm eingetreten ist. Jung aufgezogene Stare, Dohlen, Krähen, Eichelhäher u. a. lernen

Blousen-Seide

v. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franto und schon verpackt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. Seiden-Fabrik **Senneberg**, Zürich. 6

NESTLÉ'S Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge. **KINDERMEHL**

ZWECKE HALBE DOSEN À 1 KRONE... en stehen Probedosen u. Broschüren gratis zentral-Depôt **F. BERLYAK, WIEN**, J. Weihburggasse 27.

Illustrirte Beilage



Nr. 39.

des „Bote von der Ybbs“

1904

Nachdruck verboten.

In der Brandung des Lebens.

Roman aus dem amerikanischen Westen von **Theodor Eide**.

(Fortsetzung.)

Es war schon nahe an Mitternacht, als Brant im „Osirian Club“ anlangte, einem wahren Palast der „Göttin des Zufalls“, der zwei Stockwerke des Gebäudes einnahm und glänzend und kostbar ausgestattet war. Der Pförtner war Brant bekannt und teilte ihm auf seine Frage mit, daß zwei Herren, die seiner Beschreibung entsprachen, schon früh am Abende angekommen seien; wie er glaubte, waren sie noch in dem oberen Stockwerk in einem Separatraum.

Brant folgte seinen Weisungen und gelangte in ein großes, reich ausgestattetes Gemach mit hohem Tafelwerk von poliertem Mahagoni, von dessen Dede und Wänden elektrische Lampen ein glänzendes Licht spendeten. Der saalartige Mittelraum, um den im Kreise eine Reihe bedenklicher Mischen sich befand, diente gewissermaßen als Vestibül für die Separaträume. Brant schritt geräuschlos über den dicken Teppich zu der Nische, deren Nummer ihm der Diener auf dem Korridor bezeichnet hatte. Die Tür war geschlossen, aber da die Wände des Spielzimmers mit der Höhe der Holztafelung abschritten, konnte man doch hören, was drinnen vorging. Brant vernahm das Klirren von eisernen Spielmarken und das Klappern von Karten auf dem Tische, als er die Hand auf die Türklinke legte. In diesem Augenblicke hörte das Geräusch auf, und ein von einer jugendlichen Stimme ausgestoßener Fluch unterbrach die Stille. Brant stand lauschend da.

„Ich werde nicht zahlen — und damit ist's gut!“ ließ sich dieselbe Stimme vernehmen. „Bei Gott, ich bin frech genug, Mr. Harding, und ich hasse ihn ebenso wie Sie, aber ein gemeiner Dieb bin ich doch noch nicht.“

„Hilft nichts, Willi, Sie müssen zahlen — Ehrenscheiben, wissen Sie,“ sagte der andere. „Sie haben Ihr Versprechen eingeseht und verloren, klar und ehrlich. Wird ja auch 'ne Kleinigkeit für Sie sein — so gut wie Sie ihn kennen.“

„Sie verstehen mich nicht, oder vielmehr Sie wollen mich nicht verstehen. Ich kann so etwas nicht tun, so frech wie ich bin, und nur ein verdammter Schmeichler wie Sie würde mich dazu verführen

wollen. Und dann, bei Gott, glaube ich auch noch, Sie haben falsch gespielt. Zeigen Sie doch mal Ihre Karten.“

„Sieh' mal einer an, wollen Sie mir so kommen? Sie sind ein nettes, unschuldiges Lamm! Ich will Ihnen aber mal was sagen — Sie sind jetzt zu weit gegangen, um noch zurück zu können, und, beim Teufel, Sie wissen zu viel! Sie werden jetzt tun, was Sie versprochen, ehe dies Spiel begann, oder ich vertrate die Geschichte der letzten Nacht — die Hände auf den Tisch, sage ich!“

Brant vermutete richtig, daß der junge Herr verflucht hatte, den Revolver zu ziehen, und hielt es für die höchste Zeit, einzuschreiten. Als die Tür sich unter dem Druck seiner Hand öffnete, prägte sich das Bild des reinen Innenraumes mit photographischer Treue seinem Gedächtnisse ein.

Die Wände von poliertem Mahagoni, der quadratische Spieltisch in der Mitte, durch eine einzelne runde Kuppellampe, die an der Wand befestigt war, erleuchtet; an der hinteren Seite des Tisches der Professionspieler, der ihn mit einer Mischung von Wut und Schreden in seinem bleichen Gesichte anstarrte, und Harding gegenüber **William Langford** mit zornglühendem Antlitze, die Hände auf dem Tische und mit den Fingern nervös zuckend. Alles das sah Brant, und er erinnerte sich dessen später mit klarster Unterscheidung der Einzelheiten; aber von dem, was folgte, war das Bild verworren und unvollständig.

Er hatte plötzlich eine dunkle Vorahnung einer unmittelbaren Gefahr, den flüchtigen Eindruck eines doppelten Reflexes auf der polierten Oberfläche der gegenüberliegenden Wand, die blitzartige Empfindung, daß **William Langford** im Begriffe war, die Unterbrechung zu benutzen, genau zusammensallend mit einem unwiderstehlichen Drange, der ihn trieb, vorwärts zu stürzen und sich zu bücken. Indem er diesem Drange folgte, traf seine Hand die elektrische Lampe und zerschlug sie, und in demselben Augenblicke wurde die Luft durch den Knall eines Pistolenkusses erschüttert.

Zunächst war einen Augenblick alles still; dann flutete Licht von einem in der Mitte hängenden Kronleuchter in das Halbdunkel, und Diener und Gäste stürzten von allen Seiten herbei. Man fand Harding aufrecht in seinem Stuhle sitzend, mit einem glatten Lohde in der Stirn, von dem das Blut in dünnem Ströme herabließ. Der junge **Langford** war aufgesprungen und stand da, die Hände



Triumphbogen in Timgad (Algier).

— **ungültigkeit der Gemeindevahlen in Mährisch-Weißkirchen.** Bei den Gemeindevahlen in Mährisch-Weißkirchen im Juli 1903 haben bekanntlich die Tschechen den Sieg errungen. Früher war die Gemeindevertretung deutsch, die Deutschen haben Rekurse eingebracht und der Verwaltungsrat hat dieser Tage nach 7 1/2 stündiger Verhandlung dem Rekurse stattgegeben, so daß also damit der ganze neugewählte Gemeindevorschuss aufgelöst ist.

Spende hiermit bestätigt, ist es ihr eine angenehme Pflicht, den hochherzigen, schulfreundlichen Spenderinnen — namentlich dem geehrten Damen-Komitee — hierfür den wärmsten und herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Waldhofen a. d. Ybbs, am 23. September 1904.

333 1 - 1

A. Soppe, Oberlehrer.

gegen Katarrhe

organe, bei Husten, Schnupfen, Heiseren Halsaffektionen wird ärztlich seitens

ONIP
BSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Seine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung befördert die Schleimabsonderung in solchen Fällen bestens erprobt.

Ich verlange

ihren größten Interesse stets

Kathreiners

pp-Malz-Kaffee

erhalten mit Schutzmarke **Pfarrer** und dem Namen **Kathreiner** neide sorgfältig die Annahme der werthigen Nachahmungen.

„Délice“

Tabakpapier — Cigarettenhüllen.

Überall erhältlich. 82 52-54

Wien I., Predigergasse 5.

Verlangen Sie

illust. Preiskurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34.



Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

„Der Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich beglückwünscht den Zweigverein Euratsfeld zur Feier des zehnjährigen Bestandes auf das Herzlichste und spricht ihm für seine unermüdbliche und erfolgreiche Tätigkeit im Allgemeinen, sowie für die zweckmäßige Förderung der heimischen Bienenzucht im Besonderen seinen Dank und die vollste Anerkennung aus.“

Herr Oberlehrer Alexander Preinreich, Obmann des Zweigvereines Pöchlarn, beglückwünschte im Namen aller vertretenen Zweigvereine den Verein Euratsfeld und Umgebung auf das Herzlichste.

Nun folgte ein bienenwirtschaftlicher Vortrag über die Entwicklung der Bienenwohnungen von den ält die Gegenwart, gehalten von Herrn Re...

Der zweite Vortrag behandelte das „Königinzucht“. Der Referent, Herr Wanderl, behandelte in interessanter Weise den gegen der Königinnenzucht und illustrierte seinen führung und Demonstration der neuester Durchführung der Königinzucht mit künstlic Zwischen den einzelnen Reden und die Musikkapelle Euratsfeld in vorzüglic Gesangsverein brachte einige vorzüglich Chöre zur Aufführung. Für diese ganz dem Dirigenten hochw. Herrn Kooperat gratulieren. Sowohl den Rednern als au Musikern wurde reichlich Beifall gespendet. Festes sprach noch Herr Johann Dazberg Nach einem humorvollen Vergleich des B dankte der Redner im Namen der Bauern und brachte ein „Hoch“ auf die beiden Gät und Herrn Redakteur Alfonso a und Musikrichtete sodann noch einige Worte Versammlung, in welchen er seiner besonde gab, daß so viel Zweigvereine erschienen s Beweis ist, daß der Zentralverein eine Di Zweigvereine und Mitglieder fest zusammen

Nachdem die Wiener Gäste sich verab man sich in die Nebenzimmer und der Sa geräumt. Das anschließende Tanzkränzchen Jugend bis nach Mitternacht beisammen. Verein Euratsfeld und Umgebung kann Verlauf seines Festschlusses stolz sein, son der Sympathien, die ihm von Seite der der so zahlreich erschienenen Gäste entgegen er wird stets seines Wahlspruches „Ernst, eingedenk sein, um auch das 25. Jahri zu können.

Aus Waidhof

** Inspektion. Herr Kreisge Müller aus St. Pölten hat wahre hiesige l. l. Bezirksgericht in eingehender 2

** Von der Oberrealschule. 19. September hat der Unterricht an fünfklassigen Realschule begonnen. Es ist sache, daß sich für die neu errichtete 27 Sch üler gemeldet haben und auch aufg erste Klasse zählt heuer 56 Schüler, deren 190. Diese Ziffern legen wohl das daß die Ausgestaltung der hiesigen Unte Oberrealschule nicht nur einem dringendem sondern daß auch der Stadt durch diesel wachsen werden. Der Anfang ist glück sprechen alle Anzeichen dafür, daß es von besser werden wird. Bis einmal das Kon allen modernen Anforderungen entsprechen gebäude den zweiten Teil des städtischen wird, dann wird erst der Zugang von werden. Das Eine steht fest: Es gab in keinen günstigeren Ort zur Errichtung als unser herrliches Alpenstädtchen Waidho

** Von der Volksschule. I der 5. Mädchenklasse neu systemierte p wurde in der letzten Sitzung des hiesi durch den absolvierten Lehramtskandidaten Es wirken somit jetzt an der hiesigen kräfte und zwar: 1. Klasse Knaben Herr Mädchen Herr Richter, 2. Klasse R berger, 2. Klasse Mädchen Herr 3. Klasse Knaben Herr Wagner, 3. Ham m e r t i n g e r, 4. Klasse Knaben Her Mädchen Herr Köchl, 5. Klasse Knab 5. Klasse Mädchen (5. Schuljahr) Herr : Mädchen (6. Schuljahr) Herr R a s c h u n Herr P o h l Diese Klasse mußte Raum dieses Schuljahr im Bürgerhospital unterge

** Gewerbliche Fortbildung, werblichen Kreisen kommt uns folgende Zusf Genossenschaften waren heuer mit Beginn überrascht zu erfahren, daß der gewer Unterricht nicht wie früher, am Montag und Samstag abends von 7-9 Uhr, sondern von 5-7 Uhr abgehalten werden sollte. Wie sich denken läßt, hat diese Neuerung unter den verschiedenen Gewerbetreibenden eine Mißstimmung hervorgerufen, weil ihnen diese Zeit äußerst ungelogen, mit ihren Geschäftsbetrieben vielfach unvereinbar ist und weil sich ja die Genossenschaften schon im Vorjahre gegenüber dem löbl. Bezirkschulrate und dem Herrn Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule

in diesem Sinne geäußert haben. Wenn also heuer der Erlaß des Landeschulrates vom 21. Dezember 1903, Z. 2234, zitiert wird, nach welchem in Waidhofen jetzt auf einmal der Unterricht an den beiden Wochentagen von 5-7 Uhr abends abgehalten werden muß, so drängt sich wohl unmittelbar die Frage auf, warum sich andere Orte an diesen Erlaß nicht halten. So sind wir in der Lage zu beweisen, daß in Ybbs der gewerbliche Unterricht abgehalten wird: Sonntag von 1-4 Uhr nachmittags und Montag von 7-8 Uhr abends. Am Freitag von 1. Oktober an: Sonntag von 1-4 Uhr

erhoben, als wollte er einen Hieb abwehren. Brant lehnte sich gegen die Wand, nahe der zerbrochenen Lampe, die Augen auf das emporgewandte Antlitz des toten Mannes geheftet und die Arme über der Brust gefaltet.

Das war alles, abgesehen davon, daß am Boden, in der Mitte zwischen Brant und William Langford, der Revolver lag, dessen eine Kammer eine leere Hülse trug und dessen Lauf noch warm von dem Schusse war.

Als die Kunde von dem Schusse sich in dem Gebäude verbreitete, füllte sich das kleine Zimmer im ersten Stode schnell mit einer neugierigen Menge. Einige beeilten sich, Hardings mageren Körper auf den Fußboden zu legen. Andere betrachteten den Revolver und versuchten, die Kugel aus der Wand zu entfernen. Ein Junctgenosse Hardings kniete nieder, um dessen Stiefel auszusziehen, doch er ließ davon ab, als einer, der die Hand auf Hardings Brust gelegt hatte, sagte: „Hat keinen Zweck — er ist tot.“

Bei diesen Worten fiel William Langford in seinen Stuhl zurück und bedeckte sein Antlitz mit den Händen, und die Umstehenden teilten vielsagende Blicke aus.

„Er ist noch ein halber Knabe,“ sagte einer halblaut, und ein teilnahmsvolles Murren ging von einem zum andern.

Unter den später Kommenen befand sich auch Jarvis mit Bleistift und Notizbuch, fortwährend schreibend und Fragen stellend, die keiner beantworten konnte. Da er aber die Fähigkeit besaß, auch aus wenig Tatsächlichkeiten viel zu machen, so gelang es ihm doch, einen ausführlichen Bericht zu erhalten, und da jeder gute Reporter auch ein halber Detektiv ist, so bemerkte er verschiedenes, was der weniger eindringenden Neugierde der anderen entging.

Brant stand dabei und sah und hörte alles, aber nur mit den äußerlichen Augen und Ohren. Nachdem er vergeblich versucht hatte, die dichtgebrängten Eindrücke des Augenbids vor der Katastrophe auseinanderzubalten, war es nur eine Tatsache, die ihn packte und gebannt hielt — eine Tatsache, gegen die alles andere vollständig erblaste; ein Mann war getötet worden, und William Langford war ein Mörder. Und er, der sich selbst zum Hüter des jungen Mannes bestellt hatte, die einzige Person in der Welt, deren Aufgabe es gewesen war, das Entsetzliche zu verhindern, hatte nicht die Hand erhoben, Dorotheys Bruder zu retten. Im Gegenteil, sein Dazwischentreten und sein unzeitiges Zögern hatten dem wütenden Burischen Gelegenheit gegeben, die Tat zu begehen.

Da blühte ein ritterlicher Gedanke durch Brants Gehirn. Es war zu spät, Dorotheys Bruder von der Schuld zu retten, aber er konnte die Folgen auf sich nehmen und so die Selbstlosigkeit seiner Liebe beweisen und mit einem Schlage die Schuld seiner Vergangenheit tilgen. Es konnte geschehen und es mußte geschehen. Aber als er die Einzelheiten des Planes im Fluge an seinem Geiste vorüberziehen ließ, sah er, daß sein Erfolg auf einer Lüge beruhte. Gleichwohl, die Lüge mußte er auf sich nehmen und dabei beharren. Im nächsten Augenblicke beugte sich Brant über die im Stuhle zusammengefunken Gestalt des jungen Mannes.

„Raffen Sie sich auf,“ flüsterte er, „und lassen Sie sich nicht ins Bodshorn jagen. Die Polizei wird gleich hier sein; Sie müssen leugnen und durch Dick und Dünn dabei bleiben, verstehen Sie mich?“

Der junge Mann blühte verwirrt empor. „Ihnen sagen, ich hätte nicht geschossen?“ meinte er.

Brant hatte nur noch Zeit, bejahend zu nicken, als zwei Polizisten sich durch die Menge drängten und Hand an Willi Langford legten. Der junge Mann sprang in wahnsinnigem Schreck empor und beteuerte seine Unschuld mit solchem leidenschaftlichen Ernst, daß Brant sah, seine Warnung sei unnötig gewesen, und sich wunderte über Langfords Frechheit. „Ich tat es nicht — bei Gott — ich tat es nicht!“ rief dieser. „Wir hatten Streit zusammen, ich gebe es zu, aber ich habe nicht auf ihn geschossen. Ich konnte es gar nicht, sage ich Ihnen; er ließ mich die Hände auf den Tisch halten und ich wagte nicht, mich zu rühren. Fragen Sie doch Mr. Brant, er war hier und weiß es.“

Alle Augen richteten sich auf Brant; in der Erregung des Augenbids hatte niemand daran gedacht, daß er ein Zeuge der Katastrophe gewesen war. Man wußte, daß Harding und Langford die Nische zusammen eingenommen hatten, und die zuerst Angeworbenen hatten geglaubt, Brant sei ihnen nur zuvorgekommen. Dieser ertrug die zahlreichen Blicke, ohne mit der Wimper zu zuden und trat vor. „Der Junge hat recht,“ sagte er ruhig, „ich weiß es und bin bereit, mit Ihnen zu gehen.“

Es war charakteristisch für den Ort, daß ein Murren des Beifalls den Worten folgte. „Ist doch immer noch der brave George!“ sagte einer, der ihn kannte. Aber Sergeant Mc. Cafferty war nicht so leicht zu befriedigen.

des Vereines verdient gemacht haben. Herr Pfarrer Die in aus Zell a. d. Ybbs richtete herzliche Worte der Anerkennung an Herrn Kooperator Brinich, dessen erspriehlicher Tätigkeit es in erster Linie zu danken ist, daß heute der Verein eine so achtunggebietende Stellung einnimmt. Die zahlreichen Besucher konnten sich denn auch im Laufe des Abendes überzeugen, welche Fortschritte die Mitglieder des Vereines auf musikalisch und schauspielerischem Gebiete gemacht haben. In erster Linie

alle Achtung vor dem Männerchore, welcher über einige sehr schöne Stimmen verfügt und bei fortgesetztem fleißigem Studium gewiß noch schönere Erfolge erzielen wird. Ungeheure Heiterkeit erzielten die Darsteller in den verschiedenen Duetten, Komischen Intermezios und in dem zum Schlusse aufgeführten Lustspiele. Das Publikum amüsierte sich köstlich und sorgte auch nicht mit seinem Beifalle. Die 40 jährige Gründungsfeier des kath. Gesellenvereines war zwar nur eine einfache, aber in jeder Beziehung würdige und gereicht den Mitgliedern und ihrem Herrn Präses Kooperator Brinich nur zur Ehre!

„Verstehe ich Sie recht, daß Sie sich als Mörder jenes Mannes angeben?“ fragte er, indem er mit dem Daumen nach dem Leichnam am Boden zeigte.

Brant lächelte. „Ich habe nicht nötig, mich vor Zeugen selbst zu beschuldigen,“ sagte er in demselben ruhigen Tone wie vorher. „Ich leugne es nicht und gebe es auch nicht zu; ich sage nur, daß ich bereit bin, eine Anschulldigung zu rechter Stunde und am rechten Orte zu beantworten.“

Er streckte seine Hände aus für die Handschellen, aber der Sergeant beachtete es nicht, sondern durchsuchte nur seinen Gefangenen nach Waffen. „Kommen Sie nur ruhig mit uns, dann brauchen wir keine Fesseln,“ sagte er. „Konnell,“ wandte er sich an den Kollegen, „nehmen Sie den Jungen.“

Brant trat schnell vor. „Wozu?“ fragte er. „Der Sicherheit wegen; ich weiß schon, was ich tue,“ erwiderte der Sergeant. „Kommen Sie jetzt her!“

„Nicht einen Schritt, ehe Sie nicht den Jungen freilassen,“ sagte Brant mit Festigkeit, „jedenfalls nicht freiwillig. Ich wende mich an die ganze Gesellschaft; Sie können mit demselben Rechte jede Person hier im Lokale verhaften wie diesen jungen Mann. Sie können ihn als Zeugen anführen; aber wer hat Ihnen das Recht gegeben, Zeugen zu verhaften?“

Es war ein fähner Streich, aber Brant rechnete viel auf den moralischen Bestand der Umstehenden, und da hatte er recht gehabt. Ein ermutigendes Gemurre folgte der Anrede, und als der Sergeant noch zögerte, legte sich Jarvis ins Mittel. „Sie kennen mich, Mc. Cafferty,“ sagte er, „ich büрге für den jungen Menschen. Er ist der Sohn von Richter Langford, und Sie können ihn immer finden.“

Die Erwähnung des Namens Langford änderte die Sache, und Will wurde freigelassen. Dann führten die Beamten ihren Gefangenen fort, und in dem leichten Gedränge, das entstand, trat Jarvis an Brand heran: „Kann ich etwas für Sie tun, alter Junge?“ flüsterte er.

„Ja! Paden Sie den Jungen in einen Wagen und schicken Sie ihn heim.“

„Soll geschehen. Halten Sie nur die Ohren steif, dann wird schon alles gut gehen.“ Der Reporter kehrte zurück, als sie die Straße erreicht hatten, und ein paar Minuten später wurde Brant auf der Polizeistation dem diensthabenden Leutnant vorgeführt. Der Offizier ließ sich Brants Namen sagen und nahm ihn zu Protokoll. Da Brant weitere Fragen nicht beantworten wollte, fand er sich bald im sicheren Gewahrsam des Stadtgefängnisses.

In einer Ecke seiner Zelle stand ein Bett. Auf das warf Brant sich nieder, um nachzudenken, nicht über die Weisheit seiner Handlungsweise, sondern darüber, wie er deren Folgen gegenüber sich berechnen sollte. Brant sagte sich selbst, daß er mit dieser Tat seine Schuld der Gesellschaft gegenüber ein für allemal gebüßt hatte. Aber in der Leidenschaft seiner Aufopferung verlor er nicht aus dem Auge, was damit gewonnen werden sollte. Dorotheys Bruder mußte auf alle Fälle von Schuld befreit werden; und dabei begannen die Schwierigkeiten. Wenn Will Langford auch bei seinem Leugnen blieb, würde die Kette der Beweise nicht zu stark sein, um sie zu durchbrechen?

Brant hoffte, daß es ihm gelingen würde, Dorotheys Bruder zu retten, und zwar, ohne sich selbst der Tat anzuschuldigen. Nicht Feigheit hielt ihn davon zurück, sondern eine eigentümliche Gewissenhaftigkeit, eine Folge seiner letzten moralischen Erhebung gestattete ihm nicht, sich eines Verbrechens zu beschuldigen, an dem er ganz unschuldig war. Es wäre seiner Meinung nach nicht besser als ein Meineid gewesen. Davon war er fest überzeugt, und der Gedanke, daß es noch größeres Unrecht war, wenn man zuließ, daß das Gesetz einen Unschuldigen bestrafe, störte die Logik seiner Ausführungen nicht. Für sich selbst mußte er bauen auf die Kraft des Indizienbeweises, der gerade in diesem Falle sehr stark war. Alles, was er sonst zu tun hatte, war, soviel wie möglich, den Bemühungen derer, die ihm helfen wollten, zu begegnen; und darauf baute er seinen Plan, sorgfältig, Schritt für Schritt, indem er anfang, mit dem vorläufigen Verhör, das seine endgültige Verhaftung herbeiführen würde. Aber er hatte noch eine frühere Prüfung zu bestehen. Ein Rasteln des Schlosses unterbrach seinen Gedankengang, und die Tür seiner Zelle öffnete sich, um Forsyth einzulassen. Brant wollte sich erheben, aber der Redakteur hielt ihn zurück und setzte sich auf die Ecke des Bettes.

„Lassen Sie sich nicht stören,“ sagte er; „ich komme in friedlicher Absicht. Jarvis hat mir alles erzählt, und ich wollte Ihnen eben nur sagen, daß Sie noch ein paar Freunde haben, wenn Sie selbst auch der größte Tor unter der Sonne sind.“

„Das ist nett von Ihnen,“ erwiderte Brant, den die Freundlichkeit des Redakteurs aufs angenehmste berührte. „Ich wußte es,

Wetter und

zeiden haben. Die Temperatur, welche in den letzten Tagen nicht 10 Grad Reaumur erreicht hat, ist bedeutend gestiegen und werden die Winterkleider, welche bereits überall hervorgefucht worden waren, wieder auf einige Zeit aufgehoben werden Es ist zu erwarten, daß wir jetzt noch einer recht schönen warmen Herbstzeit entgegensehen

** Kirchenbau in Maria Seesal. Der Bau des neuen Wallfahrtskirchleins in Maria Seesal schreitet

räftig vorwärts. Maurermeister Hummer und Zimmermeister Luger haben da wirklich ein Meisterstück an Schnelligkeit vollbracht. In kurzer Zeit wird schon von der Vorderseite des jäh zur Dis abfallenden Plateaus ein schmuckes Gotteshaus dominierend in das Tal blicken. Der Platz, auf welchem die neue Kirche steht, ist vortrefflich gewählt. Um und besonders hinter der Kirche breitet sich ein großer, ebener Platz aus, welcher von seinem Besitzer, Herrn Peter Lehner, der auch den Bauplatz für die Kirche spendete, mit verschiedenen Objekten bebaut werden dürfte. Nebst der Kirche befindet sich bereits auf

— **Passionspiel Cibestal.** Die letzten Vorstellungen waren gut besucht. Die letzte Aufführung ist am 25. September.

— **Das Lösen der Zunge bei Vögeln** wird immer noch ausgeführt, um den Tieren das Sprechenlernen zu erleichtern und doch ist es nach der Anschauung und Ueberzeugung des „Lehrmeisters im Garten und Kleintierhof“, Leipzig, eine ganz überflüssige grausame Tierquälerei, für deren Abschaffung schon so mancher Vogelfreund warm eingetreten ist. Jung aufgezoogene Stare, Dohlen, Krähen, Eichelhäher u. a. lernen

Blousen-Seide v. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franko und schon verpackt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. 6

NESTLÉ'S Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge. **KINDERMEHL**

ZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE .. en stehen Probep Dosen u. Broschüren gratis central-Depot **F. BERLYAK, WIEN,** I. Weiburggasse 27.

daß Sie kommen würden, aber ich habe Sie so schnell nicht erwartet.“

„Sie hätten sich sagen können, daß ich herbeieilen würde, sobald ich abkommen konnte. Ich denke, Sie werden in der Frühe vernommen werden?“

„Vermutlich; Bestimmtes weiß ich nicht.“

„Jedenfalls muß man damit rechnen,“ fuhr Forsyth fort, „und da sind zwei Dinge inzwischen zu erledigen — Anwalt und Kaution. Geben Sie mir eine Liste Ihrer Freunde, dann will ich zu diesen gehen und für Sie wirken.“

Brant lachte. „Ich habe nicht einmal genug angesehene Freunde, um bei einer Klage wegen Beleidigung oder Hausfriedensbruch Kaution zu stellen. An anderen fehlt es nicht, aber ich habe nicht die Absicht, sie in Anspruch zu nehmen.“

„Ach, Torheit! Das kann Ihnen doch jezt egal sein! Sie können doch nicht hoffen, während eines Mordprozesses Ihr Integrität aufrecht zu erhalten.“

„Es ist mir durchaus nicht egal,“ sagte Brant mit Bestimmtheit. „Ich wünsche keine Hilfe und ich werde sie auch nicht annehmen — und damit genug davon.“

„Gut denn,“ erwiderte der Redakteur in guter Laune. „So werde ich sehen, was ich auf eigene Faust tun kann.“

„Sie sollen gar nichts tun. Mein Fall wird in der nächsten Session vorkommen, und bis dahin werde ich bleiben, wo ich bin.“

Forsyth gab sich zu Frieden und ging jezt von der Frage der Kaution zu der des Anwalts über. „Haben Sie sich schon überlegt, welchen Verteidiger Sie nehmen wollen?“

„Gar keinen!“ sagte Brant. „Ich werde meine Sache selbst führen.“

„Das kann nicht sein, Brant. Ich weiß, daß Sie in einer Umgebung gelebt haben, wo man, sozusagen, alle fünf gerade sein läßt; aber mit den Anschauungen der Anklagen dürfen Sie hier nicht rechnen; der öffentliche Ankläger wird Ihnen nicht den kleinsten Halt lassen — kann es auch nicht, unter dem Trude der öffentlichen Meinung.“

„Einerlei, ich werde meine Sache selbst führen.“ wiederholte Brant mit Hartnäckigkeit.

„Man wird Ihnen einfach nicht erlauben, sich selbst auf diese Weise den Strid um den Hals zu legen. Ich werde den besten Rechtsanwalt nehmen, den es gibt und ihn in der Frühe zu Ihnen schicken.“

„Wenn Sie das tun, werde ich ihn wieder fortzuschicken.“

Der Redakteur sprang auf und stief ungeduldig in der Zelle auf und ab. „Was ist denn nur mit Ihnen los?“ fragte er. „Sehen Sie denn nicht ein, daß Sie sich direkt an den Galgen bringen?“

„Sie mögen vollkommen recht haben, aber Sie reden doch ganz vergeblich. Ich sitze hier, angeklagt des Mordes an James Harding und bin willens und bereit, die Folgen auf mich zu nehmen. Dazu brauche ich doch keinen Anwalt.“

Da Forsyth Brant für schuldig hielt, beeilte er sich, ihn in

dem zu unterbrechen, was, wie er fürchtete, ein Bekenntnis der Schuld sein mochte. „Erzählen Sie mir, bitte, nichts,“ fiel er schnell ein. „Man weiß, daß wir vertraut miteinander sind, und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß ich als Zeuge gegen Sie geladen werde.“

Brant lächelte. „Quälen Sie sich darum nicht,“ sagte er. „Wenn Sie geladen werden sollten, müssen Sie natürlich die volle Wahrheit sagen; ich werde auch nicht mit einem Worte widersprechen.“

„Sie sind ein wunderbarer Heiliger,“ sagte der Redakteur nach einer Weile. „Die meisten Leute in Ihrer Lage würden nach einem Strohhalm greifen. Sie sind also vollständig entschlossen, daß Sie keinen Anwalt haben wollen?“

„Vollständig.“

„Kann ich denn sonst etwas für Sie tun?“ fragte Forsyth noch, als er die Fußtritte des zurückkehrenden Wärters hörte.

„Nein, — doch ja; Sie könnten Langfords Namen aus der Zeitung fortlassen.“

Forsyth schüttelte den Kopf. „Das wäre jedenfalls zu spät, wäre unter diesen Verhältnissen überhaupt nicht möglich gewesen. Sonst nichts?“

„Ich wüßte wirklich nicht.“

„Na, dann behalten Sie den Kopf oben und nehmen Sie Vernunft an. Ich komme vormittags wieder.“

Die Tür schloß sich hinter dem Journalisten, und Brant drehte sich mit dem Gesichte der Wand zu und verjuchte zu schlafen. Der erste Schritt in dem Labyrinth war erfolgreich getan, aber es folgten andere und schwierigere. Er würde alle seine Fähigkeiten brauchen, um nicht auszugleiten; der Gedanke daran und die tröstliche Zuversicht auf die Gerechtigkeit seiner Sache führten ihn bald in das Land des Vergessens.

Kate Hobart war ein echtes Kind Kaliforniens, ein fröhliches Weltkind mit ausgeprägtem Charakter, dessen Lebhaftigkeit ohne Fesseln war und dem Geheimnistuerei und melancholisches Wesen in gleicher Weise unerträglich waren. Da die Langfords

sie zweimal während des Sommers auf dem Jade Mountain besucht hatten, so hatte sie Mrs. Langfords Einladung zu einem Besuch in Denver gern angenommen. Aber zwei solche niederdrückende Tage, wie die ihrer Ankunft folgenden, machten ihr Heimweh nach den Bergen, und sie ging am Sonnabend Morgen mit der Absicht hinunter, eine Entschuldigung zur Abreise zu suchen.

Am Frühstückstisch aber wurde sie anderen Sinnes. Die Wolke, die, ohne daß sie eine Erklärung dafür hatte, über der Familie lagerte, hatte sich ebenso unerklärlich wieder gelüftet; und zum erstenmal seit dem Anfang ihres Besuches empfand Kate, daß jene geheimnisvolle Atmosphäre nicht als die normale Luft des Hauses zu betrachten war.

Bis jezt hatte niemand als die Mutter den verlorenen Sohn gesehen, aber alle wußten, daß er sicher im Hause war; und da er



Aus der Türkei: Haremschöne.

— **Ungültigkeit der Gemeindevahlen in Mährisch-Weißkirchen.** Bei den Gemeindevahlen in Mährisch-Weißkirchen im Juli 1903 haben bekanntlich die Tschechen den Sieg errungen. Früher war die Gemeindevertretung deutsch, die Deutschen haben Rekurse eingebracht und der Verwaltungs-Gerichtshof hat dieser Tage nach 7 1/2 stündiger Verhandlung dem Rekurse stattgegeben, so daß also damit der ganze neugewählte Gemeindevorschuss aufgelöst ist.

Spende hiermit bestätigt, ist es ihr eine angenehme Pflicht, den hochherzigen, schulfreundlichen Spenderinnen — namentlich dem geehrten Damen-Komitee — hierfür den wärmsten und herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. September 1904.

igen Katarrhe

organe, bei Husten, Schnupfen, Haldderen Halsaffektionen wird ärztlicherseits

ONI'S **BSHÜBLER** natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

ne mildlösende, erfrischende und beruhigend aus, befördert die Schleimabsonderung in solchen Fällen bestens erprobt.

1 verlange

igensten Interesse stets

Kathreiners

pp-Malz-Kaffee

keten mit Schutzmarke Pfarrer und dem Namen Kathreiner neide sorgfältig die Annahme derwerthigen Nachahmungen.

e Délice

apier — Gigarettenhülsen.

Jeberall erhältlich. 82 52-54

not: Wien I., Predigergasse 5.

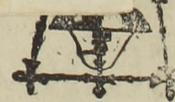
Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34.



Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

„Der Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich beglückwünscht den Zweigverein Euratsfeld zur Feier des zehnjährigen Bestandes auf das Herzlichste und spricht ihm für seine unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit im Allgemeinen, sowie für die zweckmäßige Förderung der heimischen Bienenzucht im Besonderen seinen Dank und die vollste Anerkennung aus.“
 Herr Oberlehrer Alexander Freinreich, Obmann des Zweigvereines Pöchlarn, beglückwünschte im Namen aller vertretenen Zweigvereine den Verein Euratsfeld und Umgebung auf das Herzlichste.

Nun folgte ein bienenwirtschaftlicher wicklung der Bienenwohnungen von den äl die Gegenwart, gehalten von Herrn Re In fesseler Weise entledigte sich Herr R indem er die wichtigsten Formen der Stöc Der zweite Vortrag behandelte das 2 Königinzucht“. Der Referent, Herr Wanders behandelte in interessanter Weise den gegen der Königinnenzucht und illustrierte seinen führung und Demonstration der neuesten Durchführung der Königinzucht mit künstli Zwischen den einzelnen Reden und 2 die Musikkapelle Euratsfeld in vorzüglich Gesangsverein brachte einige vorzüglich Chöre zur Aufführung. Für diese ganz dem Dirigenten hochw. Herrn Kooperat gratulieren. Sowohl den Rednern als au Musikern wurde reichlich Beifall gespendet. Festes sprach noch Herr Johann Dazberg Nach einem humorvollen Vergleich des B dankte der Redner im Namen der Bauern und brachte ein „Hoch“ auf die beiden Gä Mut und Herrn Redakteur Alfonso a Muc rietete sodann noch einige Worte Versammlung, in welchen er seiner besonde gab, daß so viel Zweigvereine erschienen f Beweis ist, daß der Zentralverein eine Di Zweigvereine und Mitglieder fest zusamme Nachdem die Wiener Gäste sich verab man sich in die Nebenzimmer und der Sa geräumt. Das anschließende Tanzkränzchen Jugend bis nach Mitternacht beisammen. Verein Euratsfeld und Umgebung kann Verlauf seines Fests so stolz sein, so der Sympathien, die ihm von Seite der der so zahlreich erschienenen Gäste entgegen er wird stets seines Wahlspruches „Ernst, eingedenk sein, um auch das 25 jähri zu können.

Aus Waidhof

**** Inspizierung.** Herr Kreisge Müller aus St. Pölten hat wahren hiesige l. l. Bezirksgericht in eingehender 2
**** Von der Oberrealschule.** 19. September hat der Unterricht an fünfklassigen Realschule begonnen. Es ist sache, daß sich für die neu errichtete 27 Sch üler gemeldet haben und auch aufg erste Klasse zählt heuer 56 Schüler, deren 190. Diese Ziffern legen wohl das daß die Ausgestaltung der hiesigen Unte Oberrealschule nicht nur einem dringendem sondern daß auch der Stadt durch diesel wachsen werden. Der Anfang ist glück sprechen alle Anzeichen dafür, daß es von besser werden wird. Bis einmal das Kon allen modernen Anforderungen entsprechen gebäude den zweiten Teil des städtischen wird, dann wird erst der Zugang von 2 werden. Das Eine steht fest: Es gab in keinen günstigeren Ort zur Errichtung als unser herrliches Alpenstädtchen Waidho
**** Von der Volksschule.** 1 der 5. Mädchenklasse neu systemierte p wurde in der letzten Sitzung des hiesi durch den absolvierten Lehramtskandidaten Es wirken somit jetzt an der hiesigen kräfte und zwar: 1. Klasse Knaben Herr Mädchen Herr Richter, 2. Klasse R berger, 2. Klasse Mädchen Herr 3. Klasse Knaben Herr Wagner, 3. Ham m e r t i n g e r, 4. Klasse Knaben Her Mädchen Herr Köchl, 5. Klasse Knab 5. Klasse Mädchen (5. Schuljahr) Herr : Mädchen (6. Schuljahr) Herr R a s c h u n Herr P o h l Diese Klasse mußte Raum dieses Schuljahr im Bürgerhospital unterge
**** Gewerbliche Fortbildun** werblichen Kreisen kommt uns folgende Zusf Genossenschaften waren heuer mit Beginn überrascht, zu erfahren, daß der gewe unterrichtet nicht wie früher, am Montag und Samstag abends von 7—9 Uhr, sondern von 5—7 Uhr abgehalten werden sollte. Wie sich denken läßt, hat diese Neuerung unter den verschiedenen Gewerbetreibenden eine Mißstimmung hervorgerufen, weil ihnen diese Zeit äußerst ungelogen, mit ihren Geschäftsbetrieben vielfach unvereinbar ist und weil sich ja die Genossenschaften schon im Vorjahre gegenüber dem löbl. Bezirkschulrate und dem Herrn Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule

in diesem Sinne geäußert haben. Wenn also heuer der Erlaß des Landeschulrates vom 21. Dezember 1903, Z. 2234, zitiert wird, nach welchem in Waidhofen jetzt auf einmal der Unterricht an den beiden Wochentagen von 5—7 Uhr abends abgehalten werden muß, so drängt sich wohl unmittelbar die Frage auf, warum sich andere Orte an diesen Erlaß nicht halten. So sind wir in der Lage zu beweisen, daß in Ybbs der gewerbliche Unterricht abgehalten wird: Sonntag von 1—4 Uhr nachmittags und Montag von 7—8 Uhr abends. Amstetten vom 1. Oktober an: Sonntag von 1—4 Uhr

alle Achtung vor dem Männerchore, welcher über einige sehr schöne Stimmen verfügt und bei fortgesetztem fleißigem Studium gewiß noch schönere Erfolge erzielen wird. Ungeheure Heiterkeit erzielten die Darsteller in den verschiedenen Duetten, Komischen Intermezzen und in dem zum Schluß aufgeführten Lustspiele. Das Publikum amüsierte sich köstlich und sorgte auch nicht mit seinem Beifalle. Die 40 jährige Gründungsfeier des kath. Gesellenvereines war zwar nur eine einfache, aber in jeder Beziehung würdige und gereicht den Mitgliedern und ihrem Herrn Präses Kooperator Brinich nur zur Ehre!

seine Abwesenheit vom Hause zu erklären gewußt hatte, so hatte man noch keine Ahnung von der furchterlichen Geschichte, die da in der noch feuchten Zeitung neben dem Teller des Richters verborgen war, um die Heiterkeit des Mahles zu stören. Nur Nabel wollte nicht einstimmen in die allgemeine Fröhlichkeit, und ihr Vater versuchte, mit ihr zu scherzen.

„Nun, was ist dir denn heute Morgen, Bella?“ fragte er. „Quält dich die unerreichbare Pariser Schule oder will's mit dem Gemälde gerade nicht vorwärts gehen? Du siehst aus, als ob du einen Freund verloren oder einen Feind gewonnen hättest.“

Nabel errötete bei dem unbeabsichtigten Hinweis auf die Wahrheit, und Dorothy kam ihr zu Hilfe. „Quäl' sie nicht, Vater,“ sagte sie. „Nabel wird uns eines Tages noch alle über raschen; und du wirst dann deinen Titel verlieren und nicht mehr der Richter Langford sein, sondern nur der Vater von Miß Langford, der Malerin.“

Nabel erwiderte nichts auf die scherzenden Worte, und als der Richter empor schaute und wirklichen Kummer in ihrem Antlitz entdeckte, fing er von etwas anderem zu sprechen an. „Was ist nur aus Harry geworden?“ fragte er.

Niemand schien es zu wissen. Schließlich sagte Dorothy: „Vermutlich ist er zu sehr beschäftigt gewesen, um zu kommen. Sein Chef, Mr. Craig, ist seit zwei Wochen oder noch länger fort.“

„Wer ist denn Harry, wenn man fragen darf?“ fiel Kate ein.

„Mr. Harry Antoine, der Sohn eines alten Freundes von uns,“ erklärte Mrs. Langford. „Er ist fast ein Glied unserer Familie, möchte ich sagen,“ fügte sie mit einem Blick nach Nabel hinzu, der von Mrs. Hobart nicht unbemerkt blieb.

Nabel ließ ihre Serviette fallen und bückte sich, sie aufzuheben. So hatte sie eine harmlose Erklärung für das peinliche Erröten, das sie bei den Worten der Mutter beobachtet. Ihre Selbstbeherrschung war nahe daran, zu versagen, und sie war froh, als der Vater die Morgen-Zeitung entfaltete.

„Ja, las gestern in der Zeitung, daß Harry fort war in Begleitung des Präsidenten,“ sagte er. „Wollen doch sehen, ob —“

Alle schauten empor bei der plötzlichen Pause. Der Richter saß aufrecht in seinem Stuhl, die schmalen farblosen Lippen zusammengepreßt, während ein dunkler Schatten von Kummer und Sorgen langsam über das Gesicht zog. Die Zeitung zitterte etwas in seinen Händen, aber er las ruhig den kleingedruckten Artikel mit der fetten Ueberschrift durch. Mrs. Langford fand zuerst Worte. „Aber Robert!“ rief sie, „was ist dir?“

Der Richter stieß seinen Stuhl zurück und erhob sich steif, wie einer, über den plötzlich die Lähmung des Alters gekommen ist.

„Schide William zu mir in mein Zimmer,“ sagte Richter Langford ernst, indem er vom Tisch fortging. Dann erinnerte er

sich des Gastes und kam zurück, um Mrs. Hobart die Zeitung zu geben. „Sie müssen mich entschuldigen — uns alle entschuldigen, Mrs. Hobart. Wir sind in großer Sorge; Sie können selbst lesen, was es ist.“ Er verließ das Zimmer und Mrs. Langford folgte ihm schnell. Kate schaute fragend nach der Zeitung, nahm sie aber auf Dorothy's Wink zur Hand. Ein Blick auf die Unterschrift ließ sie erblaffen, aber sie sah wohl, daß zum Zögern keine Zeit war. „Soll ich es laut lesen?“ fragte sie.

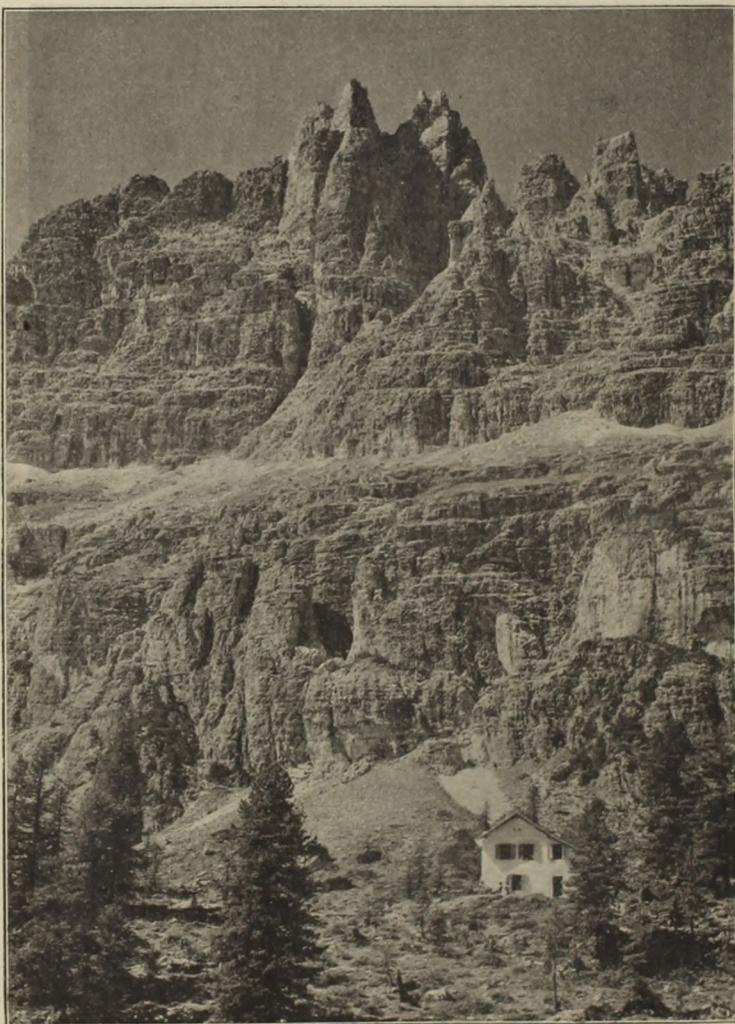
„Wenn Sie so freundlich sein wollen,“ entgegnete Dorothy und legte den Arm um Nabels Schultern.

Kate las folgendes:

„Ein kaltblütiger Mord! Ein Opfer des Dsiris!

William Langford und James Harding spielen Karten und George Brant tötet den Gewinner. — In voriger Nacht in der feierlichen Mitternachtsstunde wurde die lange Reihe von Verbrechen, welche die Tempel der Göttin des Zufalls im Westen zu blutigen Schlachthäusern gemacht haben, wieder um einen Mord vermehrt.

Der „Sirian-Klub“, der elegante Sammel-punkt der Elite unserer Sportswelt, war die Szene der graufigen Tragödie. Die Einzelheiten der Tat sind etwas dunkel, doch, wie es scheint, hatten sich William Langford, der junge Sohn eines unserer geachteten Bürger, und James Harding, ein professioneller Spieler, der unter seinen Kunstgenossen als der „Professor“ bekannt ist, in einem Separatzimmer des „Sirian-Klub“ zu einem stillen Spiel zusammengefunden. Gerade vor Mitternacht fragte George Brant nach dem „Professor“ und dessen Begleiter an der Tür des „Sirian“ und wurde zu dem Separatzimmer gewiesen. Bald darauf knallte ein Pistolenschuß durch das Gebäude, und als die erschreckten Zeugen auf den Schauplatz eilten, fanden sie Harding in seinem Blute. Er war in den Kopf geschossen, während er auf dem Stuhle saß; die Kugel war gerade über dem linken Auge eingedrungen, hinten wieder



Croda da Ingo bei Cortina d'Ampezzo (Südtiroler Dolomiten).

hätte sich dann in die Wand eingegraben. Die ganze Geschichte ist in ein undurchdringliches Geheimnis gehüllt, das wahrscheinlich nicht eher aufgeklärt werden wird, als bis die schauerlichen Tatsachen in dem Prozeß ans Licht gebracht sind. Man sagt indessen, Brant und der „Professor“ seien Todfeinde gewesen; da jener diesen in verschiedenen Lokalen der Stadt gesucht hatte, so vermutet man, daß der Mord das Ende einer alten Fehde gewesen ist. Hardings Ruf ist wenig sauber, und er ist mehr als einmal den Händen der Gerechtigkeit entwischt. Die Nachrichten über seinen Mörder widersprechen sich; einige behaupten, er sei kein anderer als der „brave George“ Brant, der berühmte Jacobankhalter aus den An siedelungen der Goldgräber, während andere wissen wollen, er sei Ingenieur im Eisenbahndienst. Zuerst nahm man

des Vereines verdient gemacht haben. Herr Pfarrer Die m aus Zell a. d. Ybbs richtete herzliche Worte der Anerkennung an Herrn Kooperator Brinich, dessen erprießlicher Tätigkeit es in erster Linie zu danken ist, daß heute der Verein eine so achtunggebietende Stellung einnimmt. Die zahlreichen Besucher konnten sich denn auch im Laufe des Abendes überzeugen, welche Fortschritte die Mitglieder des Vereines auf musikalisch-m und schauspielerischem Gebiete gemacht haben. In erster Linie

zeit nen haben. Die Temperatur, welche in den letzten Tagen nicht 10 Grad Réaumur erreicht hat, ist bedeutend gestiegen und werden die Winterkleider, welche bereits überall hervor-gesucht worden waren, wieder auf einige Zeit aufgehoben werden Es ist zu erwarten, daß wir jetzt noch einer recht schönen warmen Herbstzeit entgegensehen

**** Kirchenbau in Maria Seefal.** Der Bau des neuen Wallfahrtskirchleins in Maria Seefal schreitet

räftig vorwärts. Maurermeister **H u m m e r** und Zimmermeister **L u g e r** haben da wirklich ein Meisterstück an Schnelligkeit vollbracht. In kurzer Zeit wird schon von der Vorderseite des jäh zur Dis abfallenden Plateaus ein schönes Gotteshaus dominierend in das Tal blicken. Der Platz, auf welchem die neue Kirche steht, ist vortrefflich gewählt. Um und besonders hinter der Kirche breitet sich ein großer, ebener Platz aus, welcher von seinem Besitzer, Herrn **P e t e r L e h n e r**, der auch den Bauplatz für die Kirche spendete, mit verschiedenen Objekten bebaut werden dürfte. Nebst der Kirche befindet sich bereits auf

— **Passionspiel Sibestal.** Die letzten Vorstellungen waren gut besucht. Die letzte Aufführung ist am 25. September.

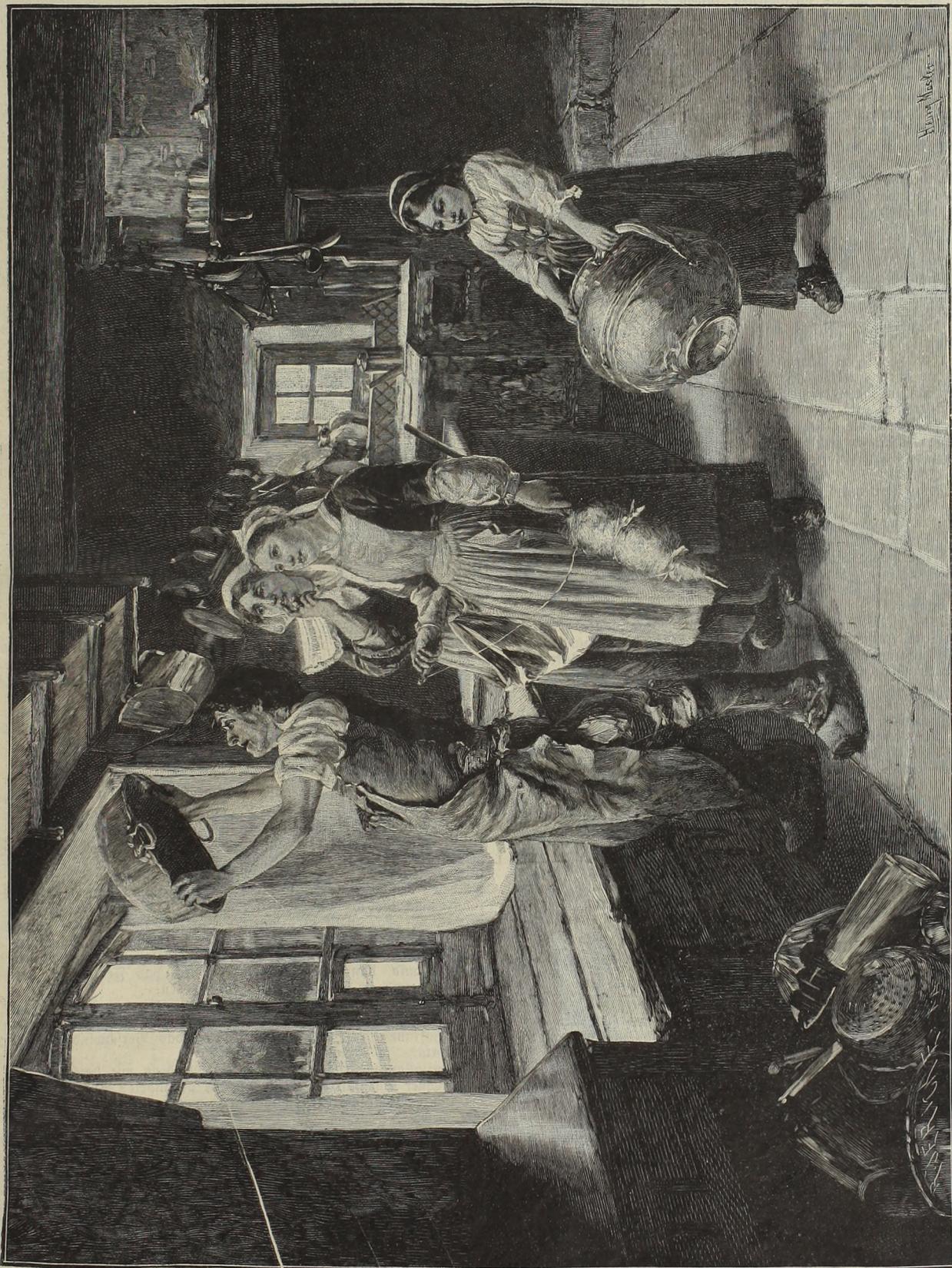
— **Das Lösen der Zunge bei Vögeln** wird immer noch ausgeführt, um den Tieren das Sprechenlernen zu erleichtern und doch ist es nach der Anschauung und Ueberzeugung des „Lehrmeisters im Garten und Kleintierhof“, **L i p p i g**, eine ganz überflüssige grausame Tierquälerei, für deren Abschaffung schon so mancher Vogelfreund warm eingetreten ist. Jung aufgezogene Stare, Dohlen, Krähen, Eichelhäher u. a. lernen

Blousen-Seide

v. 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik **S e n n e b e r g**, Zürich. 6

NESTLÉ'S Vollständigstes **KINDERMEHL** NÄHRUNGSMITTEL für Säuglinge.

ZWECKE HALBE DOSEN À 1 KRONE ... en stehen Probedosen u. Broschüren gratis central-Depôt **F. BERLYAK, WIEN**, I. Weihburggasse 27.



Kesselschinder. Nach dem Gemälde von Henry Mosler. (Photographie und Verlag von Franz Hoffmann, München.)

igen Katarrhe

organe, bei Husten, Schnupfen, Heiserem Halsaffectionen wird ärztlicherseits

ONIP
SSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. seine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung befördert die Schleimabsonderung in solchen Fällen bestens erprobt.

1 verlange

igensten Interesse stets

Kathreiners

pp-Malz-Kaffee

keten mit Schutzmarke **P f a r r e r** und dem Namen **Kathreiner** neide sorgfältig die Annahme derwerthigen Nachahmungen.

e Délice

apier — Cigarettenhülsen.

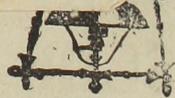
Jeberall erhältlich. 82 52-54

ot: Wien I., Predigergasse 5.

Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der **Ideal-Glühlampen-Unternehmung**

HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34.



Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

— **Ungültigkeit der Gemeindevahlen in Mährisch-Weißkirchen.** Bei den Gemeindevahlen in Mährisch-Weißkirchen im Juli 1903 haben bekanntlich die Tschechen den Sieg errungen. Früher war die Gemeindevertretung deutsch, die Deutschen haben Rekurse eingebracht und der Verwaltungsratsrat hat dieser Tage nach 7 1/2 stündiger Verhandlung dem Rekurse stattgegeben, so daß also damit der ganze neugewählte Gemeindeauschuß aufgelöst ist.

Spende hiermit bestätigt, ist es ihr eine angenehme Pflicht, den hochherzigen, schulfreundlichen Spenderinnen — namentlich dem geehrten Damen-Komitee — hierfür den wärmsten und herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. September 1904.

„Der Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich beglückwünscht den Zweigverein Euratsfeld zur Feier des zehnjährigen Bestandes auf das Herzlichste und spricht ihm für seine unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit im Allgemeinen, sowie für die zweckmäßige Förderung der heimischen Bienenzucht im Besonderen seinen Dank und die vollste Anerkennung aus.“
 Herr Oberlehrer Alexander Prelreich, Obmann des Zweigvereines Pöchlarn, beglückwünschte im Namen aller vertretenen Zweigvereine den Verein Euratsfeld und Umgebung auf das Herzlichste.

Nun folgte ein bienenwirtschaftlicher Vortrag der Bienenzucht in der Gegend von der Gegenwart, gehalten von Herrn R. In fesselnder Weise entledigte sich Herr D. indem er die wichtigsten Formen der Stö

Der zweite Vortrag behandelte das „Königinzucht“. Der Referent, Herr W. behandelte in interessanter Weise den gegen die Königinzucht und illustrierte seiner Führung und Demonstration der neuesten Durchführung der Königinzucht mit künstl. Zwischen den einzelnen Reden und die Musikkapelle Euratsfeld in vorzüglich Gesangsverein brachte einige vorzüglich Ehre zur Aufführung. Für diese ganz dem Dirigenten hochw. Herrn Kooper. gratulieren. Sowohl den Rednern als a Musikern wurde reichlich Beifall gespendet. Festes sprach noch Herr Johann D. nach einem humorvollen Vergleich des dankte der Redner im Namen der Baue und brachte ein „Hoch“ auf die beiden Musik und Herrn Redakteur Alfonsus. Musik richtete sodann noch einige Wort Versammlung, in welchen er seiner besond gab, daß so viel Zweigvereine erschienen Beweis ist, daß der Zentralverein eine Zweigvereine und Mitglieder fest zusammen.

Nachdem die Wiener Gäste sich verman sich in die Nebenzimmer und der geräumt. Das anschließende Tanzkränzchen Jugend bis nach Mitternacht besammten Verein Euratsfeld und Umgebung kann Verlauf seines Interesses stolz sein, f der Sympathien, die ihm von Seite der der so zahlreich erschienenen Gäste entgegen er wird stets seines Wahlspruches „Erfolg eingedenk sein, um auch das 25. Jah zu können.“

Aus Waidho

**** Inspizierung.** Herr Kreisg Müller aus St. Pöten hat währe hiesige l. Bezirksamtsgericht in eingehender

**** Von der Oberrealschule**
 19. September hat der Unterricht an fünftklassigen Realschule begonnen. Es ist fache, daß sich für die neu errichtete 27 Schüler gemeldet haben und auch auf erste Klasse zählt heuer 56 Schüler deren 190. Diese Ziffern legen wohl das daß die Ausgestaltung der hiesigen Unt Oberrealschule nicht nur einem dringendem sondern daß auch der Stadt durch diesel wachsen werden. Der Anfang ist glück sprechen alle Anzeichen dafür, daß es vor besser werden wird. Bis einmal das Ro allen modernen Anforderungen entsprechen gebäude den zweiten Teil des städtischen wird, dann wird erst der Zugang von werden. Das Eine steht fest: Es gab ir keinen günstigeren Ort zur Errichtung als unser herrliches Alpenstädtchen Waidh

**** Von der Volksschule.**
 der 5. Mädchenklasse neu systemierte wurde in der letzten Sitzung des hie durch den absolvierten Lehramtskandidaten Es wirken somit jetzt an der hiesigen kräfte und zwar: 1. Klasse Knaben Herr Mädchen Herr Richter, 2. Klasse Berger, 2. Klasse Mädchen Herr 3. Klasse Knaben Herr Wagner, 3. Hammertinger, 4. Klasse Knaben He Mädchen Herr Köchl, 5. Klasse Kna 5. Klasse Mädchen (5. Schuljahr) Herr Mädchen (6. Schuljahr) Herr Kasch u Herr Pohl Diese Klasse mußte Rau dieses Schuljahr im Bürgerspitale unterg

**** Gewerbliche Fortbildung**
 werblichen Kreisen kommt und folgende Zus Genossenschaften waren heuer mit Beginn überrascht, zu erfahren, daß der gewer unterrichtet nicht wie früher, am Montag und Samstag abends von 7-9 Uhr, sondern von 5-7 Uhr abgehalten werden sollte. Wie sich denken läßt, hat diese Neuverung unter den verschiedenen Gewerbetreibenden eine Mißstimmung hervorgerufen, weil ihnen diese Zeit äußerst ungenügend, mit ihren Geschäftsbetrieben vielfach unvereinbar ist und weil sich ja die Genossenschaften schon im Vorjahre gegenüber dem löbl. Bezirkschulrate und dem Herrn Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule

in diesem Sinne geäußert haben. Wenn also heuer der Erlaß des Landeschulrates vom 21. Dezember 1903, Z. 2234, zitiert wird, nach welchem in Waidhofen jetzt auf einmal der Unterricht an den beiden Wochentagen von 5-7 Uhr abends abgehalten werden muß, so drängt sich wohl unmittelbar die Frage auf, warum sich andere Orte an diesen Erlaß nicht halten. So sind wir in der Lage zu beweisen, daß in Ybbs der gewerbliche Unterricht abgehalten wird: Sonntag von 1-4 Uhr nachmittags und Montag von 7-8 Uhr abends. Amstetten vom 1. Oktober an: Sonntag von 1-4 Uhr

alle Achtung vor dem Männerchore, welcher über einige sehr schöne Stimmen verfügt und bei fortgesetztem fleißigem Studium gewiß noch schönere Erfolge erzielen wird. Ungeheure Heiterkeit erzielten die Darsteller in den verschiedenen Duetten, Komischen Intermezzos und in dem zum Schlusse aufgeführten Lustspiele. Das Publikum amüsierte sich köstlich und fargte auch nicht mit seinem Beifalle. Die 40jährige Gründungsfeier des kath. Gesellenvereines war zwar nur eine einfache, aber in jeder Beziehung würdige und gereicht den Mitgliedern und ihrem Herrn Präses Kooperator Brinich nur zur Ehre!

an, der junge Langford hätte die Tat vollbracht; aber als die Polizisten im Begriff waren, ihn zu verhaften, trat Brant vor und übergab sich als Gefangenen, indem er Hardings Gefährten vollständig entlastete.“

Dorothy erblickte bei der dritten Zeile der Ueberschrift und drückte sich näher an die Schwester heran. Kate war kaum weniger bewegt, als die beiden Schwestern, als sie die Zeitung niederlegte, „Ist es nicht geradezu fürchtbar?“ sagte sie.

Dorothy's Lippen bewegten sich, aber sie konnte kein Wort hervorbringen, während Isabel antwortete: „Ja, wahrlich — es ist zu gräßlich, um es sich vorzustellen; aber wie dankbar müssen wir alle dafür sein, daß es Will nicht war.“

Dorothy schaute ihre Schwester an, als traute sie ihren Ohren nicht. War es denn so leicht, zwischen dem Bruder und dem Geliebten zu wählen?

„Aber Isabel — ist es deshalb weniger schrecklich?“ sagte sie vorwurfsvoll.

„O nein, gewiß nicht; es ist in jedem Fall zu schrecklich, um überhaupt daran zu denken; aber es ist ganz, wie man es von Mr. Brant erwarten muß — ich meine, daß er sich selbst stellte. Soll mich doch wirklich wundern, ob es wahr ist, was in der Zeitung steht!“

„Natürlich ist es nicht wahr; und selbst wenn es so wäre —“ sie hielt plötzlich inne.

„Ich fürchte, es ist wahr,“ sagte Kate bekümmert. „Brant ist ein alter Freund meines Vaters und Ned wollte mir nie erzählen, wie er ihn in Silberette gefunden hat.“

Dorothy's Herz war zu voll für irgend eine Aeußerung, denn eine dunkle Ahnung war über sie gekommen, daß Brant den wirklichen Mörder gerettet hatte dadurch, daß er sich selbst an seiner Stelle überließerte. Sie brach in Tränen aus und lief aus dem Zimmer.

Inzwischen hatte William Langford in dem Arbeitszimmer seines Vaters eine sehr ungemütliche Viertelstunde zu überstehen. Zu ihrem Kummer hatte Mrs. Langford keine Erlaubnis bekommen, ihrem Sohne schweigend zur Seite zu stehen, und zum erstenmal mußte der junge Mann ohne Beistand dem Zorne seines Vaters gegenüberstehen. „Erzähle mir die ganze Geschichte und sage die Wahrheit,“ war des Richters strenger Befehl, als sein Sohn vor ihm erschien.

Das fiel Will nun gar nicht ein, aber was er sagte, gab dem Vater eine ganze Reihe von Tatsachen. Will hatte Harding getroffen und war sein Gast im Hotel gewesen. Dort hatten sie getrunken und gespielt, und zwar soviel getrunken, daß er sich gefürchtet hatte, heimzukommen; das war alles.

„Und wie kamst du in jenes Lokal in voriger Nacht?“

„Harding nahm mich mit. Er sagte, es wäre ein Klub.“

„Aber wußtest du denn nicht, daß es eine Spielhöhle war?“

„Will ließ den Kopf hängen. „Ich dachte es mir — als wir drinnen waren. Wir gingen nach oben und begannen Karten zu spielen. Harding gewann mir alles ab, was ich hatte, und dann —“

„Nun, heraus damit! Was dann?“

„Dann brachte er mich so weit, daß ich mein Versprechen, von Mr. Brant einige Papiere zu bekommen, gegen alles Geld setzte, das auf dem Tisch lag. Ich dachte, er wollte nur spaßen, weißt du, und tat es — und er gewann wieder. Dann sagte er, ich müßte zahlen, — wenn ich es nicht täte, würde er mich anzeigen wegen etwas, das ich in der Nacht vorher getan hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Die Angorakaze.

Skizze von J. F.

„Herr Assistent, ein Bauer mit einer Kaze in einem Korbe, und diese Kaze muß nach Waldkirchen.“

Ich war damals Assistent an der Station K. und sah einen Mann vor meinem Schalter, mit blauem Bauernkittel und einem großen Stod über seiner Schulter. An dem Stode baumelte die Frucht, ein viereckiger Korb mit fest geschlossenem Dedel.

Es war ein alter Bekannter; der Großgrundbesitzer, von dem er einen Hof gepachtet hatte, wohnte auf einem Schlosse in einer waldreichen Gegend der Rheinprovinz, und ich hatte schon oft Geschenke des Pächters für diesen expediert. Ich ließ ihn ins Bureau ein, eine Aufmerksamkeit, wofür er sehr dankbar war.

„So, Herr Assistent, da bin ich wieder einmal, und ich habe etwas Schönes; Herr von Bärennest wird Freude haben, ein Angorakater, reine Rasse. Aber ich bitte freundlichst, Herr Assistent, lassen Sie ihn gut behandeln, vor allem vorsichtig, denn wenn er zu toben beginnt, ist er ein Teufel.“

Ich half dem guten Manne; wir malten Vorfögläschen auf die Adresse und banden einen Eierbecher darauf, alles, um eine vorsichtige Expedition zu veranlassen.

Und weg ging der Bauer und ich war allein mit dem Kater. Auf einmal ein Geräusch im Korbe: der Kater begann Lebenszeichen zu geben. Da kam der Bote Beder, ein ehemaliger Matrose; still setzte er sich hinter den Ofen, eine gewaltige Ladung Kautabak in seinen Mund schiebend.

Pfötzlich sprang er erschrocken auf, er hatte die Kaze bemerkt. „Zum Rudel, eine Kaze, Herr Assistent, wach' ein Tier!“

Es war denn auch in der Tat etwas Seltenes! Der gewaltig dicke Schwanz des Katers hing an einem Loch des Korbes heraus, und vor einem zweiten rollten ein paar feurige Augen.

„Komme einmal her mein Junge, hier hinter dem warmen Ofen da stehst du besser!“ und der Korb verschwand hinter dem Ofen.

Es wurde lebhafter auf dem Bureau; meine Kollegen kamen in Dienst, und der stattliche, schwere Angorakater wurde der Gegenstand allgemeiner Bewunderung. „Ich werde ihm etwas zu fressen geben. Das arme Tier hat Hunger, Herr Assistent!“

Und die Tat dem Worte folgen lassend, stetzte Beder ein halbes Butterbrot durch das eine Loch. Der Kater hatte keine Lust, wie es schien; das Brot blieb ruhig auf seinem Platz, und als bei einem Versuche, es weiter zu schieben, die Hand des Boten zu nahe an das zweite Loch kam, zeigte ein feuerroter Blutstreifen, daß, mochte auch des Katers Appetit geringer geworden sein, er sich doch noch gut seiner Haut zu wehren wußte. „So eine Bestie, ich will dich lehren,“ und zugleich spritzte der Tierfreund einen Strahl Tabaksdunst in den Korb, der nach grimmigen Kreischen im Korbe zu urteilen, dem Kater schlecht bekam.

Da trat Ruhe ein, die Ruhe vor dem Sturm. Und herein trat Jansen, der Lademeister, ein Menschenhasser, aber großer Tierfreund.

„Was ist das hier mit dem armen Tier, ist das eine Manier, ein Tier zu verenden? Dieser Korb ist wenigstens dreimal zu klein, komm einmal her, mein Tierchen, woher kommst du denn? Wir werden dir hier wenigstens noch etwas Luft geben!“

Vorsichtig losgemacht wurde das Seil und leise der Dedel aufgehoben. Das Tierchen war geschlossen, also keine Gefahr vor Flucht! Und da geschah das Fürchtbare.

Ein wildes Geschrei und Schnaufen wurde gehört, vier Klauen mit scharfen Krallen wurden in des Lademeisters Kopf geschlagen, der Kater schlug wütend mit dem dicken Schwanz hin und her, und lauerte mit grünfunkelnden Augen auf die Anwesenden. Blut tröpfelte über Hals und Nacken des Verwundeten, und nicht lange dauerte es — da lief das Tier an der Gardine hinauf in die Höhe und blieb dort sitzen.

Der Bote fluchte, der Lademeister brüllte.

Am Schalter erschienen neugierige Gesichter, alle schrien und erteilten Ratschläge.

Aber in diesen Augenblicken allgemeiner Bestürzung ist es wieder der Seemann, der beweist, daß die Gefahr, wie groß sie auch sein mag, ihm nicht fremd ist und schnell war Beder mit einem Stod mit eisernem Halen bewaffnet, womit das Fenster geöffnet wird. Die Jagd begann, aber da zeigte der Angorakater erst seine Ueberlegenheit. Mich rief die Pflicht. Ein kleines Mädchen brachte eine Hutschachtel zur Verendung, ihr Händchen konnte nicht bis an das Schalter reichen, und ich mußte das Fenster öffnen, um das Geld zu nehmen. Und hinter mir wurde gejagt mit Stöden und Haken. Wieder ein Stoß, wieder ein Schnaufen und Zischen, und ich fühlte, wie mir die Klauen in den Nacken drangen und dann war der Kater durch das Fensterchen verschwunden und ich habe ihn nie wiedergesehen. . .

Welche Feder ist imstande, die Bestürzung eines zweiundzwanzigjährigen Assistenten auf einer Gütererpedition zu schildern, der alle Hoffnung auf die Zukunft durch das Verschwinden einer Angorakaze in Rauch aufgehen sieht?

Entlassung würde meine Strafe sein, denn wie hatte ich mit dem meiner Sorgfalt anvertrauten Tier gehandelt? Auf mir ruhte die ganze Verantwortlichkeit und groß war das Mitleid, das man mir bewies.

Meine Essenszeit war herangenaht, aber ach, verschwunden war mein Appetit, und der leere Korb erinnerte mich unaufhörlich an den Angorakater und meine Unvorsichtigkeit. In Verzweiflung begab ich mich zu meinem Vorgesetzten. Und er, der gute Mann, ließ mich aussprechen; alles erzählen von Farbe und Größe, wie schön schwarz er war und wie groß, — und ob er gefest war und wie der Schwanz aussah. Und noch höre ich seine Stimme — wie er mich sanft tadelnd auf meine vernachlässigte Pflicht und mein verlorrenes Ansehen gegenüber meinen Untergebenen hinwies. Und dann fuhr er fort, brachte das Gespräch auf das Tier

des Vereines verdient gemacht haben. Herr Pfarrer Die m aus Zell a. d. Ybbs richtete herzliche Worte der Anerkennung an Herrn Kooperator Brinich, dessen erspriesslicher Tätigkeit es in erster Linie zu danken ist, daß heute der Verein eine so achtunggebietende Stellung einnimmt. Die zahlreichen Besucher konnten sich denn auch im Laufe des Abendes überzeugen, welche Fortschritte die Mitglieder des Vereines auf musikalisch und schauspielerischem Gebiete gemacht haben. In erster Linie

zeichnen haben. Die Temperatur, welche in den letzten Tagen nicht 10 Grad Réaumur erreicht hat, ist bedeutend gestiegen und werden die Winterkleider, welche bereits überall hervorgerufen worden waren, wieder auf einige Zeit aufgehoben werden. Es ist zu erwarten, daß wir jetzt noch einer recht schönen warmen Herbstzeit entgegensehen.

**** Kirchenbau in Maria Seesal.** Der Bau des neuen Wallfahrtskirchleins in Maria Seesal schreitet

räftig vorwärts. Maurermeister Hummer und Zimmermeister Luger haben da wirklich ein Meisterstück an Schnelligkeit vollbracht. In kurzer Zeit wird schon von der Vorderseite des jäh zur Dis abfallenden Plateaus ein schmuckes Gotteshaus dominierend in das Tal blicken. Der Platz, auf welchem die neue Kirche steht, ist vortrefflich gewählt. Um und besonders hinter der Kirche breitet sich ein großer, ebener Platz aus, welcher von seinem Besitzer, Herrn Peter Lehner, der auch den Bauplatz für die Kirche spendete, mit verschiedenen Objekten bebaut werden dürfte. Nebst der Kirche befindet sich bereits auf

Passionspiel Cibestal. Die letzten Vorstellungen waren gut besucht. Die letzte Aufführung ist am 25. September.

Das Lösen der Zunge bei Vögeln wird immer noch ausgeführt, um den Tieren das Sprechenlernen zu erleichtern und doch ist es nach der Anschauung und Ueberzeugung des „Lehrmeisters im Garten und Kleintierhof“, Leipzig, eine ganz überflüssige grausame Tierquälerei, für deren Abschaffung schon so mancher Vogelfreund warum eingetreten ist. Jung ausgezogene Stare, Dohlen, Krähen, Eichelhäher u. a. lernen einzeln Worte und kurze Sätze nachsprechen, auch ohne daß

Blousen-Seide v. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franto und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. Seiden-Fabrik Penneberg, Zürich. 6

NESTLÉ'S KINDERMEHL Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge.

ZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE ... en stehen Probedosen u. Broschüren gratis entral-Depôt F. BERLYAK, WIEN, → I. Weihburggasse 27.

selbst, daß er auch ein Käzchen hätte, weiß von Farbe, sehr jung noch und mager, das er gerne los sein wollte, weil es doch keine Mäuse finge und er überhaupt kein Käzchenfreund wäre. Und ob ich niemanden wußte, wer das Tierchen nehmen wollte. Sein Blick wurde gütig und schelmisch. Ich ergriff seine Hand, und munterer als früher verließ ich das Bureau. Auf meinem Dienstkontor herrschte noch große Bestürzung. Man sah mich mit mitleidigen Blicken an; das Schwert des Damokles schwebte doch über meinem Haupte. Entlassung war so gut wie sicher. Wir hielten Konferenz. Sie standen um mich herum, meine Mitschuldigen an der schönen Tat und während ich sprach, wurde ihr Blick heiterer und noch hatte ich nicht ausgesprochen, als sie lachten, so laut und fröhlich, wie nie zuvor. Vergessen war die Feindschaft zwischen dem Lademeister und Bedier — so veredelnd wirkt die Hoffnung. Und als der Zug kam, wurde still, mit großer Vorherrschaft, ein Käzchen mit Bestimmung nach Waldkirchen eingeladen und viele neugierige Beamte sahen dem Tierchen nach und empfahlen es der Obhut des Schaffners.

An anderen Tage und noch später suchten wir eifrig nach dem Käzchen des Stationsvorsehers — das verschwunden war, worüber seine Gattin so bitter weinte und er selbst so froh war, weil er keine Käzchen im Hause leiden konnte.

Ich weiß nicht, was für ein Gesicht Herr von Bärennest in Waldkirchen gemacht hat, als er das schöne Geschenk von seinem Pächter erhielt.

(Nachdruck verboten.)

Eine Speisekarte aus dem XIV. Jahrhundert.

Am 15. September 1303, also vor etwas mehr als 600 Jahren, wurde die Stadtkirche in Weiskirchen eingeweiht und anlässlich dieses Festes der Bischof, der sie einweihte, während zweier Tage in einer Weise bewirtet, mit der nach der Aussage des biedereren Chronisten „seine Gnaden gar wol tho freedom geweezen,“ und die dabei nur einen Kostenaufwand von zusammen 8 fl. 18 Groschen und 4 Pfennigen verursachte.

Es ist nicht uninteressant, diese Speisekarte etwas genauer nach den Gerichten zu prüfen.

Am ersten Tag wurde etwas mehr Aufwand entfaltet und zwar, weil da die „Domina“ (das ist die Heiligin von St. Klara) derbei geweezt.“ Doch lassen wir nun den biedereren Chronikschreiber selber sprechen.

Das erste Gericht.

Eyne Eyerlope mit Saffra, Pfefferkörner und Honig darein. Eyn Hirschen-Gewyze. Eyn Eyzen Schafffleisch mit Eypollen darüber. Eyn gebrachten Hun mit Tzwecksheln.

Das ander Gericht.

Stodfish mit Del und Roszinen. Bleyer in Del gebaden. Gefotten Alal mit Pfeffer. Gereser Bückling mit Senff.

Das dritte Gericht.

Epreyefische sawer geodhten. Eyn Parmen gebaden. Kleine Vögel in Schmalz geprepelt mit Rettig. Eyne Schweinzeile mit Rorden.

Damit war für diesen Tag das lukullische Festmahl beendet. Auf den Bischof nahm man, scheint es, nicht so viel Rücksicht als auf die Domina, wenigstens klingt das Menu vom zweiten Tag um ein merkliches bescheidener.

Das ehrtte Gericht.

Gelb Schweinefleisch. Eyn Eyerlochen mit Honig und Weyn-beeren. Gebrachten Heerengl.

Das ander Gericht.

Kleine Fische mit Roszinen. Kalle Bleyer gebrachten, die des vorigen Tages ewrig geblewen. (Also auch die Köche des 14. Jahrhunderts verstanden schon das Sparen, resp. die Kunst, Reste zu verwerten.) Eyn gebrachten Ganz mit roten Rüben.

Das dritte Gericht.

Gefalzen Hecht mit Pettefische. Ein Sallat mit Eyern. Eyn Cassardten mit Mandel befeht.

Wie gefällt unseren Hausfrauen dieses Menu? Unseren modernen Gaumen würde eine Eierlope mit Honig, Safran und Pfeffer gewürzt, sowie Stodfish mit Del und Roszinen wenig zusagen, auch glaube ich nicht, daß es heutzutage ein Koch wagen würde, auf eine große Festtafel einen — Hirsebrei zu setzen, doch für damalige Begriffe war diese Tafel sehr luxuriös, und es ist wohl zu verstehen, daß Seine bischöflichen Gnaden mit dem, was man „eme tho ezzen gegewen,“ zufrieden gewesen. Andere Zeiten, andere Sitten.

Spruch.

Ein Haus, von Gott dem Herrn bewacht, Ist wohl begründet und bedacht.

Unzulässigkeit der Gemeindevahlen in Mährisch-Weiskirchen. Bei den Gemeindevahlen in Mährisch-Weiskirchen im Juli 1903 haben bekanntlich die Tschechen den Sieg errungen. Früher war die Gemeindevertretung deutsch, die Deutschen haben Rekurse eingebracht und der Verwaltungs-Gerichtshof hat dieser Tage nach 7 1/2 stündiger Verhandlung dem Rekurse stattgegeben, so daß also damit der ganze neugewählte Gemeindeausschuß aufgelöst ist.

UNSERE BILDER

† Waldeck-Rouffeu. Mittwoch, 12. Aug. 1904, starb an den Folgen einer Operation, der er sich zur Heilung eines hartnäckigen Leberleidens unterzogen hatte, der frühere Minister - Präsident Waldeck-Rouffeu. Frankreich verlor an ihn einen seiner einflussreichsten Staatsmänner. Als sein Verdienst ist es zu bezeichnen, daß er die Bedeutung der sozialen Frage erkannte, die Notwendigkeit sozialer Reformen proklamierte und nach Maßgabe seines Könnens an der Verwirklichung solcher Reformen arbeitete. Das Recht der arbeitenden Klassen hat er nicht allein mit Worten anerkannt, sondern auch mit Taten getätigt und gefördert, und wenn heute in Frankreich die Kluft zwischen den einzelnen Klassen viel geringer ist, als in manchen anderen Staaten, so ist das ein wesentliches Verdienst Waldeck-Rouffeu's.



Waldeck-Rouffeu †.

Triumphbogen in Timgad (Algier). (Zum Titelbild.) Südlich von Batna, in der Provinz Constantine, liegen die Ruinen der Stadt Timgad, die vom römischen Kaiser Trajanus, der in den Jahren 98 bis 117 n. Chr. regierte, erbaut wurde. Sie muß eine schöne Stadt gewesen sein, das beweisen die schön bequemen Steine und die gepflasterten Straßen. Zwei sich unter einem rechten Winkel schneidende Hauptstraßen durchqueren die Stadt. Eine derselben führt unter einem schönen dreistöckigen Triumphbogen durch, der zu Ehren Trajanus errichtet wurde. Die Ausgrabungen haben auch Ueberreste prächtiger Tempel und säulengeschmückter Häuser zu Tage gefördert.

Aus der Türkei: Haremsjöhne. (Zum Bild auf Seite 307.) Die Türken (Osmanen), ein Turkmennenstamm, sind ein schöner Menschenschlag mit edlen Gesichtszügen, der sich durch Galtfreundschaft, Mäßigkeit, Redlichkeit und Fanatismus auszeichnet. Die Ehe ist eine durch zahlreiche Bestimmungen geregelte Vielweiberei, die aber nur vier rechtmäßige Frauen, dagegen beliebig viele Stavinnen gestattet. Diese Frauen, in saftigroter Hosen gekleidet, gehen nie aus, ohne das Gesicht bis auf die Augen zu verhüllen. Sonst leben die Frauen in ihren Harems, wo sie die Zeit mit Essen, Trinken, Mußizieren, Schwätzen, Toilettemachen, zubringen. Der ärmere Osmane begnügt sich aus guten Gründen mit einer Frau.

Croda da lago bei Cortina d'Ampezzo (Südtiroler Dolomiten). (Zum Bild auf Seite 308.) Von Cortina, dem Hauptort des Ampezzotales, lassen sich reizende Ausflüge unternehmen. Zu den weniger bekannten, aber sehr lohnenden gehört die dreistündige Exkursion zum Lago Federa, einem stillen, reizenden Alpensee. Von ihm aus steigen die zinnengekrönten Felsen der Croda di lago auf, an deren Fuß der Berggipfel Barbaria aus Cortina ein hübsches Schutzhaus gebaut hat, von dessen Terrasse aus man einen ausgedehnten Ausblick ins Dolomitengebiet genießt.

Der Kesselflicker. Nach dem Gemälde von Henry Mosler. (Zum Bild auf Seite 309.) Das Handwerk hat bei ihm wenigstens noch einen kuppernen Boden. Er ist ja der Nothelfer der Frauen und Mägde, wenn es gilt, Pfannen zu verzinnen, durchlöcherter Kupfergeschirre auszubessern, Rahmen zu löten usw. Mit Kennerniene hält der starke Kesselflicker die große Kupferpfanne gegen das Licht, um zu konstatieren, wo das Löchlein ist, das er ausbessern soll. Die beiden Mädchen haben es nicht gefunden und darum warten sie mit Spannung auf das Urteil des Meisters, der nicht bloß konstatieren, sondern auch helfen kann.

ALLERLEI

Eisenbahn-Romantik. Eine junge Dame im Staate Vermont (Nordamerika) erhielt eine Einladung von Verwandten in Newyork, auf eiliche Wochen zum Besuch zu ihnen zu kommen. Da die junge Dame jedoch noch nie vorher eine Reise von solcher Entfernung unternommen hatte, so holte sie sich Rat bei einer Freundin, die in dieser Beziehung viel Erfahrung besaß. Die Freundin warnte sie besonders vor auffallend gekleideten Herren, die es meistens darauf absehen, neben arglosen jungen Mädchen einen Sitz im Eisenbahnwagen zu bekommen, um dieselben durch Artigkeiten zu überlisten und sie dann zu bestehlen. Besonders müsse sie vorsichtig sein, wenn der Zug durch einen Tunnel fahre und ihre Taschen dann gut verwahren. Die junge Dame reiste darauf mittels Omnibus nach Boston und nahm von dort den Zug nach Newyork. Raum hatte sie im Wagen Platz genommen, da näherte sich ein hübscher und äußerst elegant gekleideter junger Mann und setzte sich neben sie. Er suchte einigemal mit seiner Nachbarin ein Gespräch anzuknüpfen, erhielt jedoch jedesmal so kurzen Bescheid, daß er den Plan einer näheren Bekanntschaft aufgab und sich in ein Buch vertiefte, das er bei sich führte. Die Reise ging somit zwischen beiden still von Station, bis auf einmal der Zug in einen Tunnel einfuhr. Die junge Dame stetzte sofort, der Warnung ihrer Freundin eingedenk, die Hand in die Tasche; aber o Schrecken, als sie in die Tasche fuhr, fühlte sie die Hand des Nachbarn in der-

Spende hiermit bestätigt, ist es ihr eine angenehme Pflicht, den hochherzigen, schulfreundlichen Spenderinnen — namentlich dem geehrten Damen-Komitee — hierfür den wärmsten und herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. September 1904.

gegen Katarrhe

organe, bei Husten, Schnupfen, Hals- oder Halsaffektionen wird ärztlicherseits

ONIPSSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Eine mildlösende, erfrischende und beruhigende, befördert die Schleimabsonderung in solchen Fällen bestens erprobt.

n verlange

eigensten Interesse stets

Kathreinners

ipp-Malz-Kaffee

aketen mit Schutzmarke Pfarrer und dem Namen Kathreiner meide sorgfältig die Annahme nderwerthigen Nachahmungen.

e Délice

papier — Gigarettenhülsen.

Ueberall erhältlich. 82 52-54

pot: Wien I., Predigergasse 5.

Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34.



Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

„Der Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich beglückwünscht den Zweigverein Euratsfeld zur Feier des zehnjährigen Bestandes auf das Herzlichste und spricht ihm für seine unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit im Allgemeinen, sowie für die zweckmäßige Förderung der heimischen Bienenzucht im Besonderen seinen Dank und die vollste Anerkennung aus.“

Herr Oberlehrer Alexander Breinreich, Obmann des Zweigvereines Pöchlarn, beglückwünschte im Namen aller vertretenen Zweigvereine den Verein Euratsfeld und Umgebung auf das Herzlichste.

Nun folgte ein bienenwirtschaftlicher wicklung der Bienenwohnungen von den ä die Gegenwart, gehalten von Herrn J In fesselnder Weise entledigte sich Herr I indem er die wichtigsten Formen der Stö

Der zweite Vortrag behandelte das „Königinzucht“. Der Referent, Herr Wanden behandelte in interessanter Weise den ge der Königinzucht und illustrierte seine führung und Demonstration der neuft Durchführung der Königinzucht mit künstl Zwischen den einzelnen Reden und die Musikkapelle Euratsfeld in vorzügl Gesangsverein brachte einige vorzüglich Chöre zur Aufführung. Für diese ganz dem Dirigenten hochw. Herrn Kooper gratulieren. Sowohl den Rednern als a Musikern wurde reichlich Beifall gespende Festes sprach noch Herr Johann Dagher Nach einem humorvollen Vergleich des i dankte der Redner im Namen der Baue und brachte ein „Hoch“ auf die beiden G Muck und Herrn Redakteur Alfonso Muck richtete sodann noch einige Wor Versammlung, in welchen er seiner beson gab, daß so viel Zweigvereine erschienen Beweis ist, daß der Zentralverein eine X Zweigvereine und Mitglieder fest zusam

Nachdem die Wiener Gäste sich ver man sich in die Nebenzimmer und der E geräumt. Das anschließende Tanzkränz Jugend bis nach Mitternacht beisammen Verein Euratsfeld und Umgebung kann Verlauf seines Jmterfestes stolz sein, f der Sympathien, die ihm von Seite de der so zahlreich erschienenen Gäste entgeg er wird stets seines Wahlspruches „Erns eingedenk sein, um auch das 25 jäh zu können.

Aus Waidho

**** Inspizierung.** Herr Kreis Müller aus St. Pölten hat währe hiesige l. l. Bezirksgericht in eingehend

**** Von der Oberrealschule**

19. September hat der Unterricht an fünfklassigen Realschule begonnen. Es is sache, daß sich für die neu errichtet 27 Schüler gemeldet haben und auch auf erste Klasse zählt heuer 56 Schüle deren 190. Diese Ziffern legen wohl da daß die Ausgestaltung der hiesigen Unt Oberrealschule nicht nur einem dringendem sondern daß auch der Stadt durch diese wachsen werden. Der Anfang ist glüc sprechen alle Anzeichen dafür, daß es voi besser werden wird. Bis einmal das Ko allen modernen Anforderungen entspreche gebäude den zweiten Teil des städtischen wird, dann wird erst der Zugang von werden. Das Eine steht fest: Es gab ir keinen günstigeren Ort zur Errichtung als unser herrliches Alpenstädtchen Waidh

**** Von der Volksschule.**

der 5. Mädchenklasse neu systemierte wurde in der letzten Sitzung des hie durch den absolvierten Lehramtskandidaten Es wirken somit jetzt an der hiesigen kräfte und zwar: 1. Klasse Knaben Herr Mädchen Herr Richter, 2. Klasse s berger, 2. Klasse Mädchen Herr 3. Klasse Knaben Herr Wagner, 3. Hammer tinger, 4. Klasse Knaben He Mädchen Herr Köchl, 5. Klasse Kna 5. Klasse Mädchen (5. Schuljahr) Herr Mädchen (6. Schuljahr) Herr Kasch u. Herr Pohl Diese Klasse mußte Rau dieses Schuljahr im Bürgerhospital unterg.

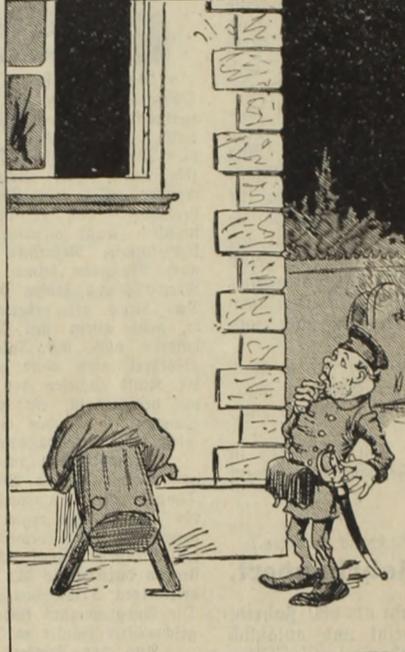
**** Gewerbliche Fortbildung**

werblichen Kreisen kommt uns folgende Zusf Genossenschaften waren heuer mit Beginn überrascht, zu erfahren, daß der gewe unterricht nicht wie früher, am Montag und Samstag abends von 7-9 Uhr, sondern von 5-7 Uhr abgehalten werden sollte. Wie sich denken läßt, hat diese Neuerung unter den verschiedenen Gewerbetreibenden eine Mißstimmung hervorgerufen, weil ihnen diese Zeit äußerst ungelogen, mit ihren Geschäfts betrieben vielfach unvereinbar ist und weil sich ja die Genossen schaften schon im Vorjahre gegenüber dem löbl. Bezirkschulrate und dem Herrn Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule

in diesem Sinne geäußert haben. Wenn also heuer der Erlaß des Landeschulrates vom 21. Dezember 1903, Z. 2234, zitiert wird, nach welchem in Waidhofen jetzt auf einmal der Unterricht an den beiden Wochentagen von 5-7 Uhr abends abgehalten werden muß, so drängt sich wohl unmittelbar die Frage auf, warum sich andere Orte an diesen Erlaß nicht halten. So sind wir in der Lage zu beweisen, daß in Ybbs der gewerbliche Unterricht abgehalten wird: Sonntag von 1-4 Uhr nachmittags und Montag von 7-8 Uhr abends. Amstetten vom 1. Oktober an: Sonntag von 1-4 Uhr

alle Achtung vor dem Männerchöre, welcher über einig sehr schöne Stimmen verfügt und bei fortgesetztem fleißigem Studium gewiß noch schönere Erfolge erzielen wird. Ungeheure Heiterkeit erzielten die Darsteller in den verschiedenen Duetten, Komischen Intermezzos und in dem zum Schluß aufgeführten Lustspiele. Das Publikum amüsierte sich föhlich und lachte auch nicht mit seinem Beifalle. Die 40 jährige Gründungsfest des kath. Gesellenvereines war zwar nur eine einfache, aber in jeder Beziehung würdige und gereicht den Mitgliedern und ihrem Herrn Präses Kooperator Brinich nur zur Ehre!

Der überlistete Einbrecher.



selben. Sie erfaßte die selbe und preßte sie krampfhaft mit dem Gedanken: „Warte, nur Du, diesmal bist du an die Unrechtle gekommen!“ Sie hielt die Hand, die sich sonderbarerweise nicht sträubte, mit ihrer ganzen Kraft fest, bis der Zug das Ende des Tunnels erreichte und es im Wagen wieder hell wurde. Mit zornglühenden Blicken sah sie ihren Nachbar an und erstaunte nicht wenig über die Unerschämtheit desselben, da er den Blick mit einem liebevollen Lächeln erwiderte. Schon war sie im Begriff, den Schafner herbeizurufen und den frechen Menschen verhaften zu lassen, als sie zu ihrem größten Schrecken gewahr wurde, daß sie in der Eile mit der Hand statz in ihre Manteltasche in die Rocktasche des jungen Mannes gefahren war. Die Verwirrung der hübschen Reisenden war grenzenlos; sie mußte jetzt dem jungen Manne alles beichten, was sie zu dieser Vorichtsmaßregel geführt, durch welche das schmachthafte Versehen entstanden war. Die Vergebung blieb nicht aus, denn beide kehrten bald nach einiger Zeit als Braut und Bräutigam nach Vermont zurück.



Schuhe vorher mit einem mit Wasser getränkten Schwämmchen an, um das Durchschlagen des Feltes zu verhüten. Tafelöl ist nicht zu empfehlen, da es die Boren verstopft und das Leber hart und spröde macht.

Äpfel und Birnen beim Aufbewahren vor Einschrumpfen zu schützen. Sorten, welche sehr zum Einschrumpfen geneigt sind, werden schichtweise in trodrene Streu, Sand u. dergleichen in Gefäße gebracht, u. die Gefäße a's dann an einem kühlen, trodrenen und frostfreien Ort aufgestellt.

Tintenflecken aus Wäsche u. dergl. zu entfernen. Man nimmt eine Messerspitze voll Kleialz, löst solches in einem Blechlöffel mit Regenwasser über einer Spiritusmaschine auf, beneßt den Fleck mit heißem Wasser und taucht ihn in die Lösung. Ist der Fleck ausgezogen, wäscht man die Stelle sofort mit heißem Wasser aus.

Umsetzrätsel.

Rahm, Reich, Ilse, Riese, Leim, Tonne, Angel, Ranke, Gans, Mais, Genua, Launen.

Von jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter müssen im Zusammenhang ein deutsches Land bezeichnen.

Auflösung des Telegraphenrätsels in letzter Nummer: (Wiesel, Auge, Wolgen, Keun, Stern, Sohn, Zebra, Rhone, Koten). Wie gewonnen so zerronnen.

Auflösung der Charade in letzter Nummer: Augenschein.

Auflösung des Bilderrätsels in letzter Nummer: Der Uebel größtes ist die Schuld.

Gemeinnütziges.

Lackstube oder solche von Glaceleder schützt man vor dem Brechen, wenn man sie mit Schweinefchmalz einreibt. Man feuchtet aber die

Herausgeber, verantw. Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Febr. v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs.

des Vereines verdient gemacht haben. Herr Varrer Die m aus Zell a. d. Ybbs richtete herzliche Worte der Anerkennung an Herrn Kooperator Brinich, dessen erspriesslicher Tätigkeit es in erster Linie zu danken ist, daß heute der Verein eine so achtunggebietende Stellung einnimmt. Die zahlreichen Besucher konnten sich denn auch im Laufe des Abendes überzeugen, welche Fortschritte die Mitglieder des Vereines auf musikalisch-m und schauspielerischem Gebiete gemacht haben. In erster Linie

zeitnen haben. Die Temperatur, welche in den letzten Tagen nicht 10 Grad Réaumur erreicht hat, ist bedeutend gestiegen und werden die Winterkleider, welche bereits überall hervor-gesucht worden waren, wieder auf einige Zeit aufgehoben werden Es ist zu erwarten, daß wir jetzt noch einer recht schönen warmen Herbstzeit entgegensehen

**** Kirchenbau in Maria Seefal.** Der Bau des neuen Wallfahrtskirchleins in Maria Seefal schreitet

rüstig vorwärts. Maurermeister Hummer und Zimmermeister Luger haben da wirklich ein Meisterstück an Schnelligkeit vollbracht. In kurzer Zeit wird schon von der Vorderseite des Jah zur Dis abfallenden Plateaus ein schmuckes Gotteshaus dominierend in das Tal blicken. Der Platz, auf welchem die neue Kirche steht, ist vortrefflich gewählt. Um und besonders hinter der Kirche breitet sich ein großer, ebener Platz aus, welcher von seinem Besitzer, Herrn Peter Lehner, der auch den Bauplatz für die Kirche spendete, mit verschiedenen Objekten bebaut werden dürfte. Neben der Kirche befindet sich bereits auf dem Plateau eine nette Villa, welche bis nach der Erbauung des Pfarrhofes dem jetzigen Pfarrer als Wohnung dient, ferner ein altes Gasthaus, in welchem in einem kaum zwei Meter hohen Räume die Urgroßmutter, Großmutter und Mutter des jetzigen Besitzers fast ein Jahrhundert das Amt eines „Schulmeisters“ versehen. Für die Bewohner des oberen Distriktes bedeutet die Erbauung einer größeren Kirche einen großen Vorteil, da der Weg nach Ybbsitz besonders im Winter ein beschwerlicher ist. Jedenfalls geht die kleine Ansiedlung Maria Seesal einer recht schönen Zukunft entgegen, was umso mehr zu wünschen ist, da eigentlich nur fünf Grundbesitzer den Mut gehabt haben, an den Bau einer zweckentsprechenden Kirche zu schreiten. Die Kosten des Baues werden durch Spenden gedeckt, welche allerdings noch in sehr spärlicher Weise zufließen. Ueber Erfolge des Komitees ist die Redaktion gerne bereit, Spenden für die Maria Seesaler Kirche in Empfang zu nehmen.

Die Bezirksversammlung des Bauernvereines B. O. W. W. findet Sonntag den 9. Oktober um 10 Uhr vormittags im Gasthaus der Frau Ruffahrt in Ybbsitz statt. Tagesordnung derselben ist folgende: 1. Eröffnung der Versammlung durch den Vereinsobmann Herrn Abgeordneten Josef Stöckler. 2. Ansprache des Herrn Abgeordneten Dbern-dorfer. 3. Ansprache des Herrn Landesauschusses Prälaten Dr. Josef Scheicher. 4. Ansprache des Herrn Vereinsobmannes. 5. Eventuelles. Aufnahme neuer Mitglieder. Freunde des Bauernstandes und besonders die Bauernschaft sind zu dieser Versammlung freundlichst geladen.

„Dsonell“ nennt man das neu erfundene Mittel zum Anfeuern. Dsonell explodiert nicht, ist in jeder Beziehung nicht gefährlich. Dasselbe wird in Rollen zu 40 Heller verkauft, welche zu 150maligem Anfeuern genügt. Es wird in dünne Scheibchen geschnitten und so ein Scheibchen wieder in zirka 6 Teile und ein solcher Teil genügt, um ein Sparherd- oder andere Ofenfeuer anzuzünden. Dsonell ist in einer geschlossenen Blechbüchse aufzubewahren. Dasselbe ist bei Herrn Karl Baier, Holz- und Kohlenhandlung, als Hauptvertreter und bei den Herren Kaufleuten Steinmaßl und Ortner zu haben.

Romane, Novellen, Fliegende Blätter, Meggen-dorfer, Buch für Alle, Vom Fels zum Meer und andere Zeitschriften kauft jederzeit zu entsprechenden Preisen die hiesige Volksbibliothek. Anträge an die Buchhandlung Weigand, Unterer Stadtplatz.

Die erste Hilfe bei Brechdurchfall bietet die Darreichung von Kuskis Kindermehl mit Anschließung jeder Milch, welche den Krankheitskeimen einen günstigen Nährboden darbietet und von dem erkrankten Darm nicht verdaut wird. Durch die Darreichung von Kuskis Kindermehl ohne Milch, welches durch ras in Form von Dextrin und Zucker vorhandene pflanzliche Geweise den Krankheitskeimen einen schlechten Nährboden abgibt und dadurch die Gährungsorgänge im Darm vermindert, gelüht es sehr oft im Anfang der Krankheit das Erbreuen zum Stillstand zu bringen und dadurch die Nahrungsaufnahme wieder möglich zu machen und die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die Krankheit zu heben. Aber auch auf den Durchfall hat das Kuskis Kindermehl eine günstige Wirkung.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 14. d.: Franz Künzl, Kammergehilfe, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Stephan Ritz, Hilfsarbeiter aus Bufenndorf, gefährliche Drohung, freigesprochen. Josef Toffoletti, Arbeiter aus Hintersdorf, Trunkenheit, 14 Tage Arrest. Maria Bockli, Köchin aus Waidhofen a. d. Y., Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Georg Zauchinger, Tagelöhner aus Haunoldstein, Diebstahl, 8 Monate schweren Kerker. Anna Brusa, Tagelöhnerin aus Beneschau, Diebstahl, 1 Monat strengen Arrest. Ludwig Ebbrustner, Schuhmachergehilfe aus Peggkirchen, Diebstahl, 14 Tage strengen Arrest. Johann Zauchinger, Strazzenkammer, Franz Zauchinger, Tagelöhner, beide aus Haunoldstein, Diebstahl, ersterer freigesprochen, letzterer 6 Monate schweren Kerker. Peter Wittermaier, Tagelöhner aus Waidhofen, Betteln, 8 Tage strengen Arrest. — 17. d.: Karl Martin, Fabrikarbeiter aus Wilhelmsburg, Trunkenheit, 3 Wochen Arrest. Johann Mannert, Fabrikarbeiter aus Göbelsbruck, öffentliche Gewalttätigkeit, freigesprochen.

Aus aller Welt.

Die Tscheken in Niederösterreich. In Laasce finden Samstag den 24. d. M. Gemeinderatswahlen statt, zu welchen tschechische Bauernbündler Kandidaten aufstellten. Es ist dies die erste tschechische Angriffszaktion in Niederösterreich. Die Abgeordneten Größl und Wolf werden selbst die deutsche Wahltagitation leiten.

Unmöglichkeit der Gemeindevahlen in Mährisch-Weißkirchen. Bei den Gemeindevahlen in Mährisch-Weißkirchen im Juli 1903 haben bekanntlich die Tscheken den Sieg errungen. Früher war die Gemeindevertretung deutsch, die Deutschen haben Rekurse eingebracht und der Verwaltungsrat hat dieser Tage nach 7 1/2 stündiger Verhandlung dem Rekurse stattgegeben, so daß also damit der ganze neugewählte Gemeindevwahlschuss aufgelöst ist.

Passionspiel Sibestal. Die letzten Vorstellungen waren gut besucht. Die letzte Aufführung ist am 25. September.

Das Lösen der Zunge bei Vögeln wird immer noch ausgeführt, um den Tieren das Sprechlernen zu erleichtern und doch ist es nach der Anschauung und Ueberzeugung des „Lehrmeisters im Garten und Kleintierhof“, Leipzig, eine ganz überflüssige grausame Tierquälerei, für deren Abschaffung schon so mancher Vogelfreund warm eingetreten ist. Jung aufgezogene Stare, Dohlen, Krähen, Eichelhäher u. a. lernen einzelne Worte und ganze Sätze nachsprechen, auch ohne daß ihnen das Zungenband zerschneidet ist, wenn es ihren Herren nur nicht an der nötigen Ruhe und Ausdauer fehlt und er seinem Zögling gegenüber etwas Lehrgeschick zeigt. Daß durch die Operation des ZungenlöSENS so mancher Vogel unter großen Schmerzen eingeht, ist ein weiterer Grund dafür, daß jeder Vogelliebhaber dieser Unsitte entgegenarbeiten muß. Wer sprachbegabte Vögel hat und sie sprechen lernen will, lese die Abhandlung darüber im „Lehrmeister“, welche umsonst an alle Interessenten abgegeben wird. Daraus wird es ersichtlich, daß nicht das Lösen der Zunge, sondern ganz andere Ursachen zum Sprechlernen beitragen.

Der verfluchte Krieg. Der Korrespondent des „Temps“, der alle größeren Städte Rußlands bereist hat, stellt in seinem Berichte an sein Blatt fest, daß die Majorität der Bevölkerung den Krieg verflucht, da sie ihn grundlos und unentschuldigbar finde und die noch unklaren Ursachen dem russischen Volke als seinen Interessen zuwider scheinen. Dieser blutige und Ruin bringende Krieg erhöht nicht das russische Prestige. Er ist einzig und allein — so sagt das Volk — dazu vom Zaun gebrochen, um sich den Besitz eines noch dazu mittel-mäßigen Hafens zu sichern. Schließlich glauben — nach dem „Temps“ — aber doch alle Russen an den schließlichen Sieg und beschäftigen sich eifrig mit der Hilfe und Unterstützung für die Verwundeten. Moskau und dann viele andere Städte haben dem Roten Kreuze beträchtliche Summen geschickt, zum Schluß aber stets einen besonderen Beauftragten mitgeschickt, da die ersten Summen nur wenig zu Gunsten der Verwundeten verwendet sein sollen. (Man hat ja bereits genug von den traurigen Unterschlagungen zum Nachteil des Roten Kreuzes gehört. Die Red.) — Der Korrespondent des „Temps“ stellt schließlich noch die schwierige Situation des Handels und der Industrie fest, besonders in der Luxuswaren-Fabrikation und in der Seidenbranche. Die Banken gewähren nur einen sehr spärlichen Kredit und zu außerordentlich hohen Sätzen. In den Ortschaften herrscht Elend. Der allgemeine Wunsch ist nur, auf eine oder die andere Weise diesem unseligen Feldzug ein Ende zu machen. Diese Ausführungen verdienen nur deshalb besonderes Interesse, weil ein Blatt wie der „Temps“ sie macht.

Vom Bächerisch.

A. Hartleben's Volks-Atlas enthaltend 72 Karten in 100 Kartenseiten. Mit Text und alphabetischem Namenregister. Vierte, vollständig umgearbeitete und erneuerte Auflage. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 Heller. Bisher 15 Lieferungen ausgegeben. In Halbfranzband geb. 15 Kronen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Mit Interesse verfolgt man das rasch fortschreitende Erscheinen der vierten, vollständig umgearbeiteten und erneuerten Auflage von „A. Hartleben's Volks-Atlas“, von der nunmehr schon 15 Lieferungen vorliegen. Es ist in der Tat ein neuer Atlas, der allen Anforderungen im weitesten Maße entspricht. Die Karten besitzen durch ihre präzise Zeichnung, die deutlich lesbare Schrift und den frischen, ungemein gefälligen Farbendruck das Auge, während sie durch ihren Inhalt den Fleiß und die Sorgfalt verraten, welche der Bearbeitung der neuen Auflage gewidmet wurde. Auf der schönen Karte der österreichischen Alpenländer finden wir bereits die neuen, ihrer Verwendung entgegengehenden Alpenbahnen eingetragen und die Karte von Griechenland zeigt uns die neue administrative Einteilung des Königreiches. Von den übrigen, in den letzten Lieferungen enthaltenen Karten unserer Erde verdienen namentlich Frankreich, Spanien und Portugal und das nördliche Schweden-Norwegen hervorgehoben zu werden. Treffliche kartographische Darstellung erfahren auch Turkestan und Hindustan, sowie Australien. Das in der Schlusslieferung erscheinende vollständige alphabetische Namenregister wird es ermöglichen, jeden im Atlas vorkommenden Namen leicht und schnell aufzufinden.

Kaufmann's Moderne Bibliothek erscheint monatlich in Wien IX., in abgeschlossenen Bänden, zirka 160 Seiten stark, halbjähriges Abonnement 1.20 Kronen, Probeexemplare à 25 Heller inkl. Porto. Mit Freunden begrüßen wir dieses neu gegründete literarische Unternehmen, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, trotz der fabelhaft billigen Preise der Bände, die besten Romane und Novellen beliebter Autoren zu bringen, wodurch es jedermann ermöglicht wird, sich für wenig Geld eine gute, gebiegene Hausbibliothek zu schaffen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Oeffentlicher Dank.

Frau Baronin Rosa von Flecker übergab, als Ehrenpräsidentin des bestandenen Damen-Komitees zur Veranstaltung eines „Damen-Frühsohoppens“ anlässlich der 15. Hauptversammlung des Vereines „Südmark“ den von den Sammelgebern erübrigten Betrag von 90 Kronen 18 Heller der h. o. Volksschule zugunsten des Christbaumfondes für arme bedürftige Volksschüler in Waidhofen a. d. Ybbs. Zudem die unterzeichnete Schulleitung den Empfang dieser namhaften Spende hiermit bestätigt, ist es ihr eine angenehme Pflicht, den hochherzigen, schulfreundlichen Spenderinnen — namentlich dem geehrten Damen-Komitee — hierfür den wärmsten und herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. September 1904.

A. Hoppe, Oberlehrer.

Blousen-Seide v. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franko und schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Gennenberg, Zürich. 6

NESTLÉ'S KINDERMEHL Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge.

ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE... Den P.T. Hebammen stehen Probefedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK, WIEN, I. Weihburggasse 27.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffektionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe tötet eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Echt Kathreiners

Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwerthigen Nachahmungen.

04.11.14

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Überall erhältlich. 82 52-54

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.



Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34.

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefäßverbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Krondorfer
 anerkannt bester
 natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
 Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
 u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
 Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasser-
 handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.
 Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moriz
 Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

„Le Griffon“
 bestes französisches Cigarettenpapier.
 Ueberall zu haben. 81 52-54

Frage!
 Welchen
 Kaffee-
 zusatz
 halten Sie
 für den
 besten?

Antwort!
 Un-
 bestritten
 Andre Hofers
 Echten
 Feigen-
 kaffee!

Das ist die Schutz-
 marke von
Andre Hofers
 Echten Reinen
 Feigenkaffee!



DAS BESTE MITTEL GEGEN
APPETITLOSIGKEIT
STUHLVERSTOPFUNG UND DEREN FOLGEKRANKHEITEN
 IST DAS NATÜRLICHE

OFNER HERKULES, QUELLE
BITTERWASSER

AUSSERGEWÖHNLICH MILDE UND SICHERE WIRKUNG.
 VERSENDUNG FÜR OESTERREICH DURCH DIE FILIALE DES
 KRONDORFER SAUERBRUNN.
CARL GÖLSDORF k. u. k. Hoflieferant
 Wien, IX., Kollasgasse 4 Ueberall zu haben.

Gegen Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Ausfallen
 anderer Krankheiten des Haares und Bartes ist das garantiert beste und
 sicherste Mittel das Erzeugnis des Fr. Kollmann (in W. Kollmann &
 Pilsen, Mähren), welches den Wuchs unterstützt. Macht das Haar und
 den Bart dicht, stark und geschmeidig, gibt ihnen einen schönen Glanz
 und natürliche Farbe und so dient es nicht nur zur Erhaltung des schon
 bestehenden Haares, sondern vermehrt auch mit großem Erfolge ihren
 Nachwuchs.
 Preise der Tiegel sind: K 3.—, 5.— und 10.—
 Zu erhalten ist dieses Präparat beim Erfinder, sowie in vielen Fein-
 und Materialwaarenhandlungen. — Beim Einkauf Achtung auf die Firma.
 Gibt Euch vor wertlosen Nachahmungen. — Ausführliche Belehrungen,
 Gebrauchsanweisungen, sowie Prospekte sendet der Erfinder Jedem auf
 Verlangen gratis und franco. 279 13-6

Inseraten-Abteilung.
Frische Asche
 per Kilo 1 Krone 60 Heller
 zu haben im Hotel „zum gold. Löwen“.

E. 263/4 345 1-1
 6
Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen an
 der Ybbs, vertreten durch Dr. Th. Frh. von Plenkner, findet am
19. Oktober 1904, nachmittags 2 1/2 Uhr
 bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5 die Ver-
 steigerung der Realität Haus Nr. 97 Vorstadt Leithen, Grund-
 buch Waidhofen a. d. Ybbs, Bd III, C. Z. 95, B. Parz.
 Nr. 289 und G. Parz. Nr. 141 statt.
 Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf
 18 117 K 50 h bewertet.
 Das geringste Gebot beträgt 9892 K 08 h, unter diesem
 Betrage findet ein Verkauf nicht statt.
 Die unter einem genehmigten Versteigerungsbedingungen
 und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden
 können von dem Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte,
 Zimmer Nr. 7, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.
 Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden,
 sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Be-
 ginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in
 Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht
 werden können.
 Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsver-
 fahrens werden jene Personen, für welche zur Zeit an der
 Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind, oder im Laufe
 des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle
 nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder
 im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch
 diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmäch-
 tigten namhaft machen.
 K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II,
 am 4. September 1904.
Dr. Hotter.

Das Bessere ist der Feind des Guten!
 Etwas wirklich Besseres als alle bisher für Leinen- u. Baum-
 wollwäse im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda,
 Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener

Wasch-Extract
 Marke
Frauenlob
 zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge:

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte,
2. die Mühe auf ein Viertel.
3. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig.
4. Macht die Wäsche, weil reiner, auch viel weisser.
5. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Fir. a jede Garantie leistet.
6. Kommt wegen seiner ausserordentlichen Ausgiebigkeit billiger als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.
 Ueberall zu haben. 93 10-9

Für Woll-, Seiden- u. farbige Wäsche, Spitzen, Stickereien u. dgl.
 ist u. bleibt das beste Reinigungsmitel

Schicht's feste Kaliseife
 mit Marke Schwan.

Georg Schicht, Aaffig a. E.
 Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Mostäpfel
 werden Dienstag den 27. September
 am Staatsbahnhofe zu Waidhofen in
 größeren Quantitäten pr. Kilo zu 8 h
 ausgewogen. Auch sind Speise- und
 Futterkartoffeln in jedem Quantum
 zu haben.
Leopold Hermüller.
 Ein möbliertes großes Zimmer
 ist an einen ruhigen Herrn zu vermieten. — Näheres in der
 Verwaltungsstelle dieses Blattes.

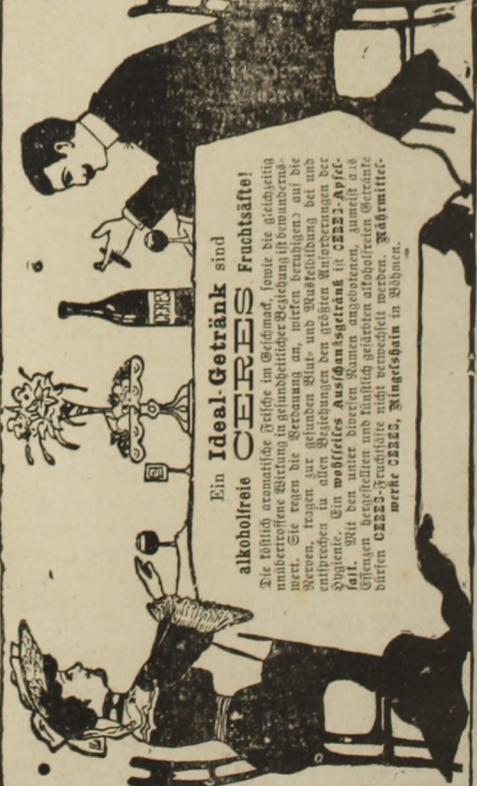
E 259/4 346 1-1
 8
Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des Dr. Robert Steinhäuser, ver-
 treten durch Dr. Nikolaus Abt, findet am
22. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr
 in Zell a. d. Ybbs Haus Nr. 24 die Versteigerung der Realität:
 Bürgerliche Behausung Nr. 24 in Zell a. d. Ybbs, Grundbuch
 Zell a. d. Ybbs, C. Z. 32, samt Zubehör, bestehend aus Wirts-
 und Bäckerei-Einrichtung, wie solche im Schätzungsprotokolle
 vom 19. August 1904 verzeichnet sind, statt.
 Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf
 38.132 K 80 h, das Zubehör auf 547 K 60 h bewertet.
 Das geringste Gebot beträgt 20.882 K 66 h; unter
 diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.
 Die unter einem genehmigten Versteigerungsbedingungen
 und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden können
 von dem Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte,
 Zimmer Nr. 7, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.
 Rechte, welche die Versteigerung unzulässig machen würden,
 sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Be-
 ginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie
 in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht
 werden können.
 Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsver-
 fahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der
 Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind, oder im Laufe
 des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle
 nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie
 weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen,
 noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungs-
 bevollmächtigten namhaft machen.
 K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II,
 am 15. September 1904.
Dr. Hotter.

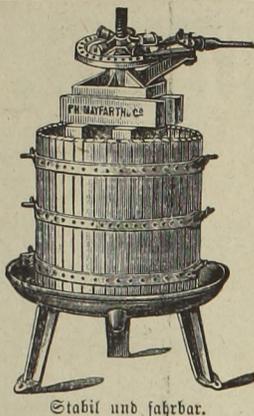
347 0-1
Jahreswohnung zu vermieten
 ab 1. November 1904.
 Dieselbe ist zirka eine halbe Stunde vom Zentrum der
 Stadt entfernt und besteht aus einem Wohnhause mit 5 Zimmern,
 2 Kammern, 1 Küche nebst Speisekammer, Waschküche, Dach-
 boden und Kellerraum. Ferners ist damit die Benützung eines
 Gartens und eines Gemüsegartens verbunden. Im Hause ist
 die elektrische Beleuchtungsanlage und städtische Wasserleitung
 installiert.
 Anfragen wollen an die Verwaltungsstelle dieses Blattes
 gerichtet werden.

Wer liebt
 ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, ge-
 schmiedige Haut und einen rosigen Teint?
 Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen
Bergmann's Liliemilchseife
 (Schuhmaße: 2 Bergmänner) 77 50
 von **Bergmann & Co** Dresden und Teschen a. E.
 Vorrätig à Et. 80 Heller bei **Hans Frank.**

Ein Ideal-Getränk sind
alkoholfreie CEREES Fruchtsäfte!
 Die täglich aromatische frische im Geschmack, sowie die gleichzeitig
 unübertroffene Wirkung in gesundheitlicher Beziehung ist dem un-
 weigert. Sie regen die Verdauung an, wirken beruhigend auf die
 Verdauungsorgane, stärken das Blut und unterstützen bei allen
 entzündlichen Krankheiten. Ein **medicinisches Ausnahmestück** in **CEERES-Ge-
 tränke**. Mit den unter direkten Namen angeordneten umschließt als
 Getränk bezeichneten und hinsichtlich getarnter alkoholischer Getränke
 dürfen **CEERES-Getränke** nicht verwechselt werden. **Währmutter-
 werke CEERES, Ringelstraße in Wien.**



Stets vorrätig bei **Karl Wally, Waidhofen a. d. Y.**



Obst- und Trauben-Pressen mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraft-Regulierung „Herkules“ für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und Leistungen.

Obst- und Traubemühlen, Abbeermaschinen, Komplette Mosterei-Anlagen, Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen, Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen, neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- u. Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuer Konstruktion

PH. MAYFARTH & COMP.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt.

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc.

274 12-9

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Original Singer-Nähmaschinen

für *Familiengebrauch*

sowie für **Schneider, Schuhmacher, Sattler, Tapezierer, Hutmacher, Kürschner** etc.

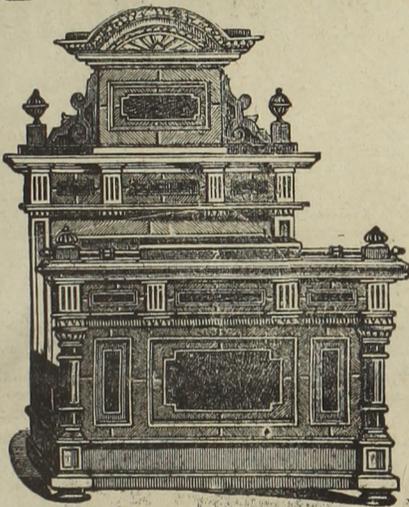
Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunstnäherie.

Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. Ersatzteile für Nähmaschinen, Oel, Nadeln etc. stets vorrätig. Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden angenommen.

235 6-5

Paris 1900. GRAND PRIX.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Amstetten Hauptplatz 19.



J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,

LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

GROSSES

Lager aller Gattungen Möbel. Grösste Auswahl von komplett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen.

eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.

118 6-1

Uebernahme von

Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Permanente Möbelausstellung.

Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen und zwar:

- I. Die **n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen) vorteilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkasse.
- II. die **n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. die **n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt:** Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen.
- IV. die **n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt: (Rinder und Pferde)** Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten.
- V. die **n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt:** Dieselbe übernimmt Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Marke „Bauerntröst“



erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Acht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Landenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Efinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Vögel.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 1 Probepaket 1/8 Kilo 30 Heller, 4 Pakete à 1/2 Kilo franko 4 Kronen.

PECUSOL Vieh-Wasch-Extrakt Wasch- und Desinfektionsmittel

1 Flasche, Inhalt 400 Gramm, 1 Krone.

Verfandt: 5 Fl. franko 5 Kronen. 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller.

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleidberg. 6.

Zi haben in Waidhofen bei Herrn Franz Hofbauer, Karl Schönacker und S. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Pöchlarn bei Herrn Franz Schöber. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schindl. 58 52-39

ATELIER

für feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

von **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterten Konzession

WIEN VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen

Mit **Knorr's Hafermehl** werden nachweisbar jährlich über 300 000 Kinder aufgezogen und gedeihen wunderbar. Warum? **Knorr's Hafermehl** ist fleisch-, blut- und knochenbildend, und mit Kuhmilch vermischt in seiner Wirkung der Muttermilch nahezu gleichwertig. Ueberall zu haben, 239 3-3

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apothek**, Frankfurt am Main.

Karl Schrader's Most-Substanzen

Sind amtlich untersucht und der Verkauf überall gestattet. Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die **besten** zur Herstellung eines **aorzügliehen, gesunden** und **billigen Most's!** — Zeugnisse gratis. 1 Portion, zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 K 80 h.

Karl Schrader in Bregenz. 157

Wiederverkäufer bei hohem Rabatt überall gesucht.

Vinzenz Choc

Möbeltischler, Hintergasse 31

übernimmt harte und weiche Arbeiten in einfacher und feiner Ausführung, Bilderrahmen u. s. w.

Reparaturen, Möbeleinlaffen und überpolieren werden billig übernommen. 25 26-17

Prachtvolle Neuheiten für Damen.

Jacken ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Paletots ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Capes ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Krägen ♦ ♦ ♦ ♦

in grösster Auswahl, zu überraschend billigen Preisen, in allen Ausführungen stets lagernd

nur bei

Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz Nr. 15.

☞ Nach Auswärts auf Verlangen Auswahlsendungen. ☜

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

An- und Verkauf von Wertpapieren

Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten und Aktien.

Ybbstalbahn-Aktien und Prioritäten

werden jederzeit günstigst übernommen und wie alle andere Wertpapiere kulantest belehnt.

Uebernahme von Geldeinlagen

gegen Sparbücher, Kassenscheine und im Konto-korrent mit günstigster Verzinsung. ☞

Erteilung bankmässiger Kredit- u. Wechsel-Eskompte.

Spesenfreies Inkasso von Koupons und gezogenen Wertpapieren.

==== Versicherung gegen Verlosungsverlust. ====

Streicht Fussböden mit

Dürschmidt's Blitzglasur

trocknet mit Hochglanz in 2—3 Stunden.

Preis für die 1 Kg.-Blechdose Kronen 2.40.

Erste Aufsigger Lack-, Firniß-, Farben- und chem.-techn. Fachwaren-Fabriken

Carl Dürschmidt, Aufsig a. d. Elbe.

Verkaufsstelle:

Waidhofen a. d. Ybbs: August Lughofer, Kaufmann.

Tafel- oder Kur- Traube

Die schönsten und feinsten Chasselas und Muskateller gemischt in 5 Kg. Postfässchen oder Körbe portofrei um K 3.50 Nachnahme oder Vorherauszahlung; nur Muskateller allein 5 Kg. K 4.50; Szegzárder Rotwein Eigenbau, drei 0.70 Literflaschen gepackt portofrei K 3.60; mehrere Hundert Hektoliter hurriger feinsten Sortenwein oder Lese-Eigenbau billigt bei **Martin v. Willinger**, Groß-Weinproduzent in **Zomba**, Ungarn.

Degen's Feigenkaffee

ist im Gebrauche billiger wie jede andere Sorte — sollte in keinem Haushalte fehlen — von keinem anderen Fabrikate erreicht.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keil's Bodenwische 45 kr.,
Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Günstiger Gelegenheits - Kauf

bei

E. Reichenpfader's Nachf.

Heinrich Seeböck, Waidhofen a. d. Ybbs.

Billiger Tuchresten-Verkauf

für Kinder-, Knaben- und Herren-Anzüge, sowie für Damen-Kleider.

Es kommen ca. 500 Herbst- und Wintertuchreste von 1—3 $\frac{1}{4}$ Meter, als Loden, Cheviot, Kammgarn, Trikot- und Ueberzieherstoffe zu tief herabgesetzten Preisen von Kronen 1.40, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 4.50, 5.— u. zum Verkaufe.

Gleichzeitig erlaube mir anzuzeigen, daß bereits die

Modernsten Herbst- u. Winterkleiderstoffe, Flanelle, Loden, Barchente, sowie Damenjacken und Krägen in größter Auswahl eingelangt sind und lade das geehrte Publikum zu einem Besuche höflichst ein.

**Billigst
festgesetzte Preise!**

Hochachtungsvoll

E. Reichenpfader's Nachf.

H. Seeböck.

Mit Osonell kein Unglück mehr!

334 6-1

Sobald die Rolle geöffnet, ist „OSONELL“ in geschlossener Büchse aufzubewahren.

Explodiert niemals! Gesetzlich geschützt. **Explodiert niemals!**

Billigstes und
bestes Mittel
zum Anfeuern.

„OSONELL“

Große Ersparnis
an Holz u.
Zeit.

Gebrauchs-Anweisung. Man schneide von der Rolle ein dünnes Scheibchen ab, lege dasselbe auf das Holz im Feuerungsraum, zünde an und lege mehr Holz darauf. Mit dem Inhalt dieser Rolle kann man bis 150 mal Feuer machen.

Zu haben bei Karl Waier, Holz- und Kohlenhandlung, Franz Steinmahl und Julius Ortner.

Welcher ist der beste
Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.

Gegründet 1890.

Überall zu haben.

Allgemeiner Wiener Selbsthilfe-Verein

(registr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Wien, I. Freisingergasse 4.

Gegründet 1. Jänner 1896. Bisher erteilte Darlehen K 712.140.

Darlehen

werden gegen statutenmäßige Rückzahlung innerhalb 5 Jahren in 260 Wochenraten gewährt.

218 8-6

Spareinlagen

werden von 2 K aufwärts angenommen und mit 4 $\frac{1}{2}$ % verzinst. Spareinleger sind von jeder Haftung frei.

Die Genossenschaft haftet für die Spareinlagen mit ihrem ganzen Vermögen.

Dieser Verein gibt dem kleinen Handels- und Gewerbetreibenden, Beamten, überhaupt dem Mittelstande die beste Gelegenheit, seine Vermögensverhältnisse zu ordnen, momentane finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden, sowie die Mittel zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes, zur Besorgung billiger Einkäufe von Rohstoffen und Werkzeugen u. dgl. und gestattet die Abzahlung in wenig empföhl. Weise, in 260 Wochenraten innerhalb 5 Jahren.

Aufgaben wollen gegen Beischluß der Antwortkarte an obige Kanzleileitung gerichtet werden.

Ankünfte und Prospekte werden bereitwilligst erteilt.

Stellensuchende

jeder Branche, welche sich mit dem Verlaufe eines überall begehrten Konsumartikels befassen wollen, finden rasch Stellung gegen Monats-Fixum und hohe Provision. Offerten unter „M. G. 1069“ an Haasenstein & Vogler, A.-G. in München. 352 10-2

4 Paar Schuhe um nur fl. 2.60

werden wegen Ankauf großer Quantitäten für den Spottpreis, solange der Vorrat noch reicht, abgegeben. 1 Paar Herrenschuhe, 1 Paar Damenschuhe, braun oder schwarz mit Lederkappen, zum Schnüren, mit starkem Lederboden, genagelt, neueste Façon, ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Modeschuhe, hochlegant ausgestattet, sehr nett und leichtes Tragen, alle 4 Paar für nur fl. 2.60. Bei Bestellung genügt die Länge anzugeben. Versandt per Nachnahme. — Schuh-Exporthaus **M. Gelb, Krakau** Nr. 250/ Umtausch gestattet oder Geld retour, somit Risiko gänzlich ausgeschlossen.

Süßen Weinmost (Starm)

direkt von der Presse weg, versende ich bei Beginn der Weinlese in vorzüglichster naturechter Qualität von 21 Kreuzer aufwärts in Fässern von 60 Liter an per Nachnahme.

Hugo Csasny

Weinkellerei-Besitzer

Krems a. d. Donau.

Hufschmiede

in einem großen Orte in Oberösterreich, an einer Hauptstraße gelegen, ist auf lange Zeit zu verpachten. — Anfragen unter „Lohnend“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

Pächter für eine Landschmiede

wird gesucht. Antritt sofort. Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 336 3-1

Eine Scheune samt Garten

an der Ybbingerstraße gelegen, ist sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 337 3-1

Ein Kanarienvogel

(Harzer) ist am 14. September in der Feldgasse ausgekommen und wurde am selben Tage in der Feldgasse gefangen. — Der Zustandebringer erhält eine angemessene Belohnung, eventuell wird derselbe, wenn der Kanarienvogel nicht binnen 3 Tagen an Georg Hahner, Feldgasse 17, zugestellt ist, der Behörde angezeigt. 338 1-1

Ein noch gut erhaltenes Ledersofa

wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein junger, verlässlicher Mann

verheiratet, kinderlos, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Meier. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 340 2-1

Speisefartoffel

vorzüglicher Qualität (Magnum bonum) pro Kilo 14 Heller, von 10 Kilo aufwärts ins Haus gestellt, verkauft die **Wilo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof** bei Waidhofen a. d. Ybbs. 341 0-1

Kräftiger Lehrling

wird sofort aufgenommen bei P. Ginzler, Sägen- u. Messer-Erzeugung in Ybbsitz, N.-De.

Ein Lehrling vom Lande

aus gutem Hause mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Delikatessenhandlung des **A. Wuchse** in St. Pölten. Vorzustellen bei J. Wuchse in Waidhofen an der Ybbs. 327 0-2

Scherschmiede.

Ein nüchtern, tüchtiger Arbeiter, der mit dem Schleifen und Polieren von türkischen Rasiermessern gut vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung bei **Stadler u. Co., Messerfabrik, Losenstein.** 328 3-2

Zeitungsmafulatur-Papier

ist zu verkaufen; das Kilo zu 16 Heller. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Einige gebrauchte, eiserne Defen

sind preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Haus mit Gemischtwarenverschleiß

samt allem Zugehör, nebst Branntweinhandel, in einer industrie-reichen Gegend Oberösterreichs, nächst der Kirche, 600 Gulden Sparlosgeld darauf, ist zu verkaufen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 333 3-2

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 schönen großen Zimmern, 2 Kabinette, Küche, Speise, Keller- und Gartenbenützung, ist vom 1. August zu vermieten. Diese Wohnung ist mit elektr. Licht versehen, besitzt Wasserleitung und ein separates Kloset. — Auskunft bei Herrn **Heinrich Brandl**, Untere Stadt Nr. 64. 283 0-7

Neberfiedlungs-Anzeige.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs ergebenst an, daß er sein **Schuhmachergeschäft**, welches sich jetzt Ybbingerstraße Nr. 8 befindet, ab **27. September 1904** in das Haus des Herrn **J. Skala**,

untere Stadt Nr. 26

verlegt. — Gleichzeitig danke ich meinen geehrten Kunden für das mir bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen und werde auch jederzeit bestrebt sein, durch tüchtige, solide Arbeit mir das Wohlwollen meiner geehrten Kunden weiter zu erhalten.

Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1904.

Hochachtungsvoll

Karl Mimra.

Öffentlicher Verkauf.

Am **28. September l. J., 9 Uhr vormittags** gelangen in **Wollenberg Nr. 7, Gemeinde Euratsfeld**, folgende Gegenstände zum öffentlichen Verkauf:

30 Fuhren Stroh
30 Fuhren Heu

- 1 trachtige Milchkuh
- 3 Wirtschaftswägen
- 1 Kobelwagen
- 100 Eimer Faßgeschirr
- 5 Schlitten
- 1 Ziege und
- 20 Eimer Most.

343 1-1

K. k. Bezirksgericht Amstetten.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparaturung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.

Zahn 2 fl.

Ein kleines

Haus am Graben

ist sofort zu verkaufen. — Auskunft beim Eigentümer, Graben Nr. 15. 353 3-2

Im **landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pechlarn** wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste
schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn,
am 1. Dezember 1903.

Mathias Bauchinger m. p.
Ebmann.



von Transport und Aufstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen.
Niederlage: **Waidhofen, Wehrerstraße.**

= Josef Nea =

beh. gepr. Steinmetz - Meister
AMSTETTEN, Ybbsstrasse 7
(nebst a. Schillhuber, da thaus)

empfehlen sein gut assortiertes Lager von
Grabdenkmälern =
= Schriftplatten etc.

in schöner Ausführung aus Granit, Sienit und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen.
Lieferung von Grabsplatten,
Grabinschriften, Marmorplatten und
alle einschlägigen Arbeiten.

Nebennahme

von Transport und Aufstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen.
Niederlage: **Waidhofen, Wehrerstraße.**

Melzers Gasthof

„zum goldenen Stern“

Ergabenst Gefertigter empfiehlt seine vorzügliche Wiener Küche bei mässigen Preisen. Reintönige niederösterreich. Weine, Amstettner Kaiser-Lagerbier, bequem eingerichtete Fremdenzimmer pro Tag und Woche, Elektrisches Licht in allen Räumen. Aufmerksame Bedienung. Mittag-Abonnement von 18 K aufwärts.

Fritz Brummayr

gewesener Restaurateur am Traunfall.

Eine kleine Meierei

eventuell kleine Wirtschaft wird

zu pachten gesucht.

Anträge zu richten an **Joh. Ebner, Berghaus, Post St. Georgen am Reith.**



Von Tausenden v. Aerzten empfohlen. **Beste Nahrung**

für gesunde u. magenranke **Kinder.**

Hervorragend bewährt bei **Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.**

Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an

Verdaunungsstörung.



Käufli. i. Apoth. u. Drog. Fabrik: **R. Kufeke, BERGEDORF, HAMBURG u. WIEN, I.**



Adolf J. Titze's Kaiserkaffee-

Zusatz erzeugt aus feinsten Eßsüßigen wohl-schmeckendstes u. gesündestes Kaffee-Surrogat. Schutzmarke Pöfblingberg.